

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1911**

301 (3.7.1911) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von

S. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Martin Holzinger, verantwortlich für Chronik und Residenz: Wilhelm Romberg, für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Rathhaustr. 12.

Anlage:

33000 Exempl.

gedruckt auf 8 Brollings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über

21000

Abonnenten.

Nr. 301.

Karlsruhe, Montag den 3. Juli 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 12 Seiten.

## Deutschlands Eingreifen in Marokko.

(Von unserem Berliner Dienst.)

Berlin, 2. Juli. Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle stellt sich die offiziell mitgeteilte Beerdigung des Kanonenbootes „Panther“ nach dem marokkanischen Hafen Agadir lediglich als eine Hilfsaktion für die dort stark vertretenen deutschen Interessen dar. Agadir ist der südlichste marokkanische Hafen. Er bildet den Zugang zu dem reichen Ausgabebiet. Dort sind erhebliche deutsche Interessen engagiert. In deutschen Händen befindet sich ein Landbesitz, der in einem Falle allein von der Ausdehnung eines deutschen Güterverkehrs ist und auf dem hunderte von Personen im Besitz von deutschen Schutzscheinen beschäftigt sind, darunter auch Deutsche; und auch sonst sind allenthalben Handelsinteressen zu wahren. Die offizielle Statistik hat bisher den Handel jener Gegend nicht voll zu erfassen vermocht: Man darf annehmen, daß er erheblich größer ist als die statistischen Zahlen andeuten. Endlich ist jene Gegend Marokkos auch an Mineralien reich. Das Vorkommen des wertvollen Kupfers ist festgestellt worden.

Die an diesen Interessen beteiligten deutschen Firmen haben, gleichsam in Gestalt eines Kollektivschrittes, um Gewährleistung der Sicherheit des Lebens der Deutschen und der deutschen Schutzgenossen, sowie der Sicherheit ihres Eigentums nachgehakt. Die Zustände im schiffreichen Reich machen diese Sorge begreiflich. Die Gefahr eines Uebergreiffens der Araber von Norden nach dem Süden ist bedrohlich. Die Zentralgewalt hat sich im Süden nie stark ausgebildet gehabt, sie ist in letzter Zeit noch dadurch geschwächt worden, daß Sultanstreue, bisher mächtige Familien Bedeutung und Einfluß verloren haben; der vormalige Großwesir Mulay Hafids El Glawi, stammte aus jener Gegend und es ist bekannt, daß er durch das Eingreifen der Franzosen beim Sultan in Ungnade gefallen ist. Wehrlos ist jetzt der Augenblick gekommen, wo die Grante unter Dach gebracht ist. Mit diesem Moment belebt sich erfahrungsgemäß der kriegerische Sinn der Araber. Also ist das Vorgehen Deutschlands durchaus begrifflich. Jeder Staat hat für den Schutz seiner Angehörigen zu sorgen, wenn die in Frage kommende Macht keine Garantie für deren Sicherheit übernehmen kann; dem schiffreichen Reich und seinem formalen Oberhaupt kann man aber augenblicklich die Fähigkeit, einzugreifen, unmöglich zuschreiben. Daher muß Deutschland seine schützende Hand über seine Landbesitzer und deren Eigentumsinteressen halten. Es entspricht einem diplomatischen Brauche und zugleich dem von französischer Seite beobachteten Verfahren, daß Deutschland von seinem Vorgehen den anderen Mächten Mitteilung gemacht hat.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der „Panther“ schon im gegenwärtigen Augenblick seinen Bestimmungsort Agadir erreicht hat. Man darf annehmen, daß dann eine Landung erfolgt und Fühlung mit

der marokkanischen Ortsbehörde genommen wird. Der deutsche Kommandant wird vermutlich den Ortsvorsteher aufsuchen und dabei auch Gelegenheit nehmen, auszusprechen, was schon in der Meldung des Norddeutschen Allgemeinen betont wurde: Daß auf deutscher Seite keine unfreundliche Absicht gegen Marokko oder seine Bewohner gehegt wird.

Berlin, 1. Juli. Das jetzt vor Agadir eingetroffene Kanonenboot „Panther“ war, wie die „A. N.“ erinnert, vor Jahren schon einmal berufen, sehr nachdrücklich für die Wahrung deutscher Interessen einzutreten. Damals war wieder einmal eine Revolution in Haiti ausgebrochen und das im Besitz der Aufständischen befindliche haitianische Kriegsschiff „Crete a Pierrot“ hatte sich völkerrechtswidrige Uebergriffe gegen deutsche Handelsdampfer herausgenommen. Der in den Gewässern von Haiti treuende „Panther“ erhielt daher Befehl, das im Hafen von Port-au-Prince liegende Schiff als Piratenschiff zu behandeln und wegzunehmen. Als die „Crete a Pierrot“ der Aufforderung, die Flagge zu streichen, nicht nachkam, eröffnete der „Panther“ sofort das Feuer und bohrte das Schiff in den Grund. Dem weitaus größten Teil der Besatzung gelang es, sich in Booten zu retten.

Im übrigen ist der „Panther“ ein Kanonenboot mit einer Besatzung von 125 Mann, gehört also zur kleinsten Klasse der Kriegsschiffe und würde, wenn Deutsche und ihre Interessen dort ernstlich bedroht werden sollten, mit seinen Kräften nicht weit reichen. Deshalb ist wohl auch, so hebt die „Frankf. Ztg.“ hervor, in der offiziellen Mitteilung gesagt, daß „zunächst“ der „Panther“ dorthin geschickt ist. Die Aufwerfung der Frage, ob die Entsendung dieses Schiffes sich mit der Agadir-Affäre verträgt, hat nach dem weitreichenden Vorgehen der Franzosen und Spanier höchstens noch einen akademischen Wert. Vieles ist namentlich auch in der französischen Presse ange deutet worden, daß die neueste Phase der marokkanischen Politik mit einer Verständigung, mit Abmachungen endigen werde, bei denen Deutschland Kompensationen, die man sich außerhalb Marokkos dachte, erhalten würde. Sollten die maßgebenden Persönlichkeiten einen solchen Abschluß im Auge haben, so würde eine derartige Absicht durch die Entsendung eines deutschen Schiffes nach Agadir jedenfalls nicht erschwert werden.

Tanger, 1. Juli. Der deutsche Gesandte Hr. von Seckendorff hat dem Vertreter des Sultans Gebbas heute Mittag amtlich erklärt, daß Deutschland zum Schutze seiner Interessen in Agadir und Umgebung ein Kriegsschiff auf diesen Posten entsenden werde. Das Schiff werde so lange dort bleiben, wie es zur Gewährleistung der Sicherheit erforderlich sei.

## Agadir.

Berlin, 2. Juli. (Privat.) Das von Deutschland nach Agadir entsandte Kanonenboot „Panther“ befand sich gerade auf der Rückreise von der westafrikanischen Küste, Agadir-Ididi, der südlichst gelegene Hafen an der marokkanischen Küste, ist für den auswärtigen Handel geschlossen; er darf nur in Notfällen zu vorübergehendem Aufenthalt zugelassen werden. In diesem Falle war offenbar das Verlangen der Gehr. Mannesmann, die im Hinterland von Agadir Bergwerkstonschichten besitzen, für die Beorderung eines deutschen Kriegsschiffes dorthin maßgebend, zumal in Agadir weder eine polizeiliche noch eine militärische Truppe des Sultans von Marokko existiert.

Agadir ist der beste Ankerplatz an der marokkanischen Südküste. Dort war früher der Sammelplatz für den innerafrikanischen Handel. Vor Jahrzehnten, so berichtet die „A. N. Ztg.“, war Agadir auch in vollem Gedeihen, bis der Sultan Mohammed eifersüchtig wurde, mit

einer großen Streitmacht heranzog und den Ort vernichtete, während die dort ansässigen Kaufleute nach Mogador verwiesen wurden. So kam der Platz, der von der Natur als das Eingangstor zu dem reichen Gau Sus, dem Vorderatlas und dem Sudan bezeichnet war, um seine Bedeutung. Indes wies die deutsche Marokko-Expedition von 1866 auf letztere hin. Von Zeit zu Zeit war auch die Rede davon, den Hafen wieder dem internationalen Handel zu öffnen, und tatsächlich war es während drei Monaten im Jahre 1882 für Lebensmittel (ausgenommen Zucker und Tee) zur Linderung einer im Sus ausgebrochenen Hungersnot geöffnet, allein es blieb bei dem Verbot, weil die Sultane ihre Gewalt auf diesen Gau nur über Mogador und Marakech ausüben wollten, und Mogador kann der Massen beherzigen, während das entlegene Agadir jenseit des hohen Atlas seiner Gewalt entgeht. Die Lage der Landungsplätze der Südküste, von Agadir nordwärts genommen, ist folgende: Agadir, Mogador, Saffi, Casablanca.

Im Verkehr mit der Küste erhoben bisher eine Reihe von wegelagerischen Raids Durchgangsgebühren, die sich auf das Doppelte belaufen, wenn nach Tarudant am Südsuß, zwischen Vorder- und Hohem Atlas, der Ausgangspunkt an der Küste Mogador ist (220 Km.), als wenn von Agadir ausgegangen wird. Gegen die unerträgliche Belastung des Handels, die vom marokkanischen Standpunkt um so verwerflicher ist, als gerade der Ausgang bei aller Fruchtbarkeit Missernten ausgeht — wenn solche Erwägungen im Scherfenslande mitgesprochen —, haben die Mächte Einspruch erhoben, anscheinend ohne Erfolg, zumal die eine oder andere von ihnen Vorteil darin gefunden hat, Sonderabmachungen mit den Raids zu treffen. Wahrscheinlich hat die Lage der Bewohner des Sus, die sich nach der Öffnung Agadirs sehen, sich in jüngster Zeit noch verschlimmert, nachdem die Glaua, die Raids, die den Gau beherrschen und die bis zur Ankunft der Franzosen in Fez dort die Gewalt unter Mulai Hafid ausübten, ihren Einfluß nicht mehr zur Geltung bringen können. Der Steuerdruck, den die neuen Organe des Sultans in der Gegend ausüben, um die finanziellen Quellen aus den Abkommen mit Frankreich zu befreien, wird die Dinge soweit auf die Spitze getrieben haben, daß auch die Europäer in Mitleidenschaft gezogen werden.

## Die Wirkung des deutschen Vorgehens in Paris.

Paris, 2. Juli. (Privat.) Justin de Seloves, der neue Minister des Auswärtigen Amtes, hat gleich zu Beginn seiner Laufbahn eine erste Aufgabe vorgefunden. Am Samstag vormittag wurde er von der Nachricht überbracht, daß ihm der deutsche Botschafter Freiherr von Schoen eine wichtige Mitteilung zu machen habe. Am die Mittagsstunde empfing der Minister den deutschen Diplomaten, der ihm, wie wir bereits telegraphisch meldeten, eine Note seiner Regierung überreichte. In dieser Note stand, daß einige deutsche Handelshäuser und deutsche Schutzbesitzer in Agadir sich beunruhigt fühlten und daher den Schutz der deutschen Regierung anriefen, um ihr Leben und ihren Besitz zu sichern. Die kaiserliche Regierung habe daher beschlossen, ein Kriegsschiff nach Agadir zu schicken, um die bedrängten Interessen der deutschen Geschäftsleute zu sichern, zugleich aber auch daß dieses Schiff Agadir verlassen werde, sobald die Sicherheit hergestellt sei. Mit dieser Note verband der Botschafter die mündliche Erklärung, daß Deutschland keine neue Politik einschlage, die sich vom Vertrage von Algeciras entferne, und auch keine neue Konferenz verlange, sondern bloß die Interessen seiner Landsleute schützen wolle.

Herr de Seloves, der nicht im mindesten auf diese Botschaft gefaßt war, konnte nicht verhehlen, daß er diese Maßregel der deutschen Regierung bedauere und befürchten müsse, daß sie einen ungünstigen Einfluß auf die zwischen beiden Mächten schwebenden Verhandlungen

## Der Held.

Ein badischer Kleinstadt-Roman aus der Zeit der Griechisch-Begeisterung von Heinrich Bee.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als Sulz bei seinem Vorgehen eintrat, sah dieser noch in Hemsärmeln an dem von zwei brennenden Kerzen beleuchteten Tisch und ließ gerade die Streulandbüchse über ein Schriftstück gleiten, das er offenbar soeben benützt hatte. Dann seufzte er es, reichte es seinem Adjutanten und sagte: „Da, Sulz! Steden Sie das ein! Ich habe für alle Fälle da was aufgeschrieben. Und wenn ich in diesem verfluchten Wallgraben mein schnödes Ende finden sollte — meine Fuchsstute und mein Schimmel sind für Sie notiert.“ — Sulz lächelte. „Aber Herr General werden doch bei einer solchen Affäre keinen Schaden nehmen!“ — Auch der Herr General lachte. Er stand auf und griff nach seinem Rock, den der Burlesche schon auf das Bett gebreitet hatte. Sulz half ihm hinein. „So? Wainen Sie? Solche Leute, die vielleicht nie ein Schießfeßen in der Hand gehabt haben, haben allemal das meiste Glück. Sie halten das Ding vor sich hin, drücken die Augen zu — Baus! Kernschuß! Aus ist es! — Na, darum wollen wir uns den Abend nicht verderben lassen! Nann kommen Sie!“ Damit knöpfte er sich den letzten Knopf zu. „Ich habe Herrn General noch eine Meldung zu erlauten“, sagte Sulz und berichtete, was Stöpsel ihm soeben mitgeteilt gehabt hatte. Ein heftiger Unmut malte sich in den bisher so jovialen Zügen und die Ligny-Marée wurde rot. „Da soll doch das fiebernde Donnerwetter! Auch das noch! Wainen Sie, Sulz, daß mir die Geschichte schon zum Halbe heraushängt? Statt in die Federn zu kriechen, die Nacht also auch noch in dem verdammten Klapperkasten verbringen?“ — „Ich hätte auch lieber getanzt, Herr General!“ erwiderte Sulz mit gutem Humor. „Es wird aber Herrn Ge-

neral nach Lage der Sache wohl nichts anderes übrig bleiben, und am besten, Herr General nehmen auch noch das mit guter Laune in den Kauf!“ — „Na, an die Postfahrt werde ich denken“, wettete der Held, „und wenn wir noch zusammen Ihre goldene Hochzeit erleben! Der Henker soll gegen solche junge Dinger galant sein, aber nicht ein alter Haudegen wie ich. Da können wir uns Parawadams ja gleich wieder in den Koffer packen!“ — „Ich fürchte ja, Herr General!“

Ein rätselhaftes Geräusch wurde seit einigen Sekunden von draußen vernnehmbar. Es wuchs immer mehr und erhob sich nun zu einem deutlichen Lärm von Menschenstimmen. „Was ist denn das nu wieder?“ — Sulz öffnete die Tür. Welche Ueberraschung bot sich ihren Blicken dar! Der ganze Flur, die ganze Treppe war von festlich gekleideten Herren und Damen gefüllt, der gesamten Ballgesellschaft, und sie schauten auf diesen Augenblick, wo der Herr General mit seinem Adjutanten das Zimmer verlassen würde, nur gewartet zu haben. Ehrerbietig verstumte alles und machte den Erscheinenden Platz. Alle Augen richteten sich auf den Herrn General. Was aber hatte dieses Schauspiel zu bedeuten?

Gleich einem Lauffeuer hatte sich, wie schon erwähnt, die Kunde von dem bevorstehenden Zweikampf durch die ganze Gesellschaft verbreitet. Wo war Louis, wo war Herr Rebenius? Man fand ihn nicht. Ein weiteres erfuhr man durch die Frau Bürgermeisterin, die es von ihrem Mann erfahren hatte, nämlich, daß der fremde Herr General, der in diese furchtbare, ungläubliche Geschichte verwickelt war und den man als Gast zu begrüßen die Ehre hatte haben sollen, nun im Begriff stand, abzureisen. Stöpsel hatte schon die Extrapost bestellt.

„Meine Herren und Damen!“ rief der Kontrektor im Garten, nachdem er der Musik Schweigen geboten, mit Sten-

mit Stolz und Freude entgegenzusehen, nun zur Abreise gezwungen ist. Mit Stolz und Freude, sagte ich, weil er zu den Helden zählt, die uns von dem Joch der Fremdherrschaft befreit haben. Wir hören auch, aus welchem Grunde er uns so rasch verlassen will; aber darüber zu reden ist nicht die Zeit und kommt uns nicht zu. Wohl aber kommt es uns zu, zumal er mit uns unter einem Dache weilt, ihn nicht ziehen zu lassen, ohne ihm ein Lebewohl zuzurufen. Wer dieser Meinung mit mir ist, der folgt mir nach!“ — Zündende Wirkung folgte diesen Worten, und alles schloß sich dem feurigen Redner, als er den Garten verlieh, an.

Bewundert betrachtete General v. Javelstein noch die vor ihm stehenden, als der Kontrektor vor ihm mitten auf die Treppe trat. „Hochgeehrter Herr General!“ begann er, „wir alle hören mit der größten Betrübnis, daß wir auf die Ehre, die Sie uns durch Ihre Gegenwart bei unserem Fest erweisen wollten, verzichten müssen und daß sie uns schon verlassen wollen! Unsere Betrübnis ist umso größer, als uns auch die Ursache bekannt ist, die Sie von uns treibt. Doch darüber kein weiteres unnützes Wort. Ein Ehrenhandel ist ein Ehrenhandel. Nur ein aus treuem vaterländischen Herzen kommendes Lebewohl erlauben Sie uns, dem Helden zuzurufen, der für das Vaterland gefochten hat. Gott geleite ihn!“ — „Adieu, Herr General! Adieu!“ fielen begeistert hundert Stimmen ein, und hundert Hände streckten sich der prächtig dastehenden heldischen Gestalt entgegen. — „Meine Damen und Herren,“ nahm freundlich der Gefeierte das Wort, „ich danke Ihnen, und auch ich bedauere von Herzen, Ihr schönes Fest nicht mit feiern zu dürfen.“ — „Adieu, adieu, Herr General!“ tönte es noch einmal. Der Held sah in die junaen, alühenden, reizenden Gesichter, die sich nun an

ausüben werde. Die öffentliche Meinung ist über diese Besetzung von Agadir ebenso überrascht wie der Minister, weil man allgemein ver- zehrt hatte, daß in Riffingen zwischen dem Staatssekretär von Aiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Jules Cambon eine sehr freundliche und beruhigende Auseinandersetzung stattgefunden habe.

Cambon ist noch immer in Paris und wurde sofort vom Minister Loujstic. Erst dann begab sich dieser zum Ministerpräsidenten Caillaux und in Begleitung desselben zu Gallieres.

Am Abend besprach sich Caillaux ebenfalls mit dem Botschafter Cambon und empfing auch den spanischen Botschafter Perez Caballero. Das Ergebnis dieser Unterredungen wurde geheimgehalten, aber aus der Haltung derjenigen Presse, die mit der Regierung in auswärtigen Angelegenheiten in nächster Beziehung steht, läßt sich erraten, daß der Unwille über die deutsche Aktion in Agadir noch größer ist als über diejenige Spaniens in Marrakesch und El-Sar, daß aber kein Mensch daran denkt, deswegen eine drohende Haltung Deutschlands gegenüber einzunehmen.

Der „Matin“ hebt hervor, es liege ein bedenklicher Widerspruch darin, daß Deutschland vor kurzer Zeit dagegen protestierte, daß ein französisches Kriegsschiff einen flüchtigen Besuch in Agadir mache, um den dortigen Waffenschmuggel zu überraschen, und daß heute die gleiche Macht ein Kriegsschiff zu längerer Besetzung nach Agadir schicke, obwohl dieser Hafen dem europäischen Verkehr verschlossen und von einer besonderen Aufsehung dajelbst nichts bekannt geworden sei. Der „Matin“ gelangt zu dem Schlusse: „Der Schritt Deutschlands verfolgt vermutlich den Zweck, anzudeuten, daß Deutschland Frankreich etwas anbietet habe. Das Verfahren ist sicher nicht sehr elegant, aber vielleicht wünscht Deutschland doch, daß wir es so verstehen sollen.“ Dieser Versuch eines Tauschhandels mit Deutschland auf kolonialen Gebiet ist schon lange eine französische Idee, obwohl Deutschland bis jetzt noch nie eine bestimmte Neigung dafür ausgesprochen hat.

Bernünftiger urteilt der „Radical“, das wichtigste Parteiorgan der radikalen Partei. Auch er findet zwar, daß die Besetzung von Agadir dem Vertrage von Algieras und dem französisch-deutschen Abkommen vom Februar 1909 widerspricht, fügt aber dann hinzu, Agadir sei möglichst weit von dem jetzigen französischen Aktionsgebiet entfernt und Deutschland befunde wenigstens die Absicht, jene Aktion nicht zu hören, indem es gerade diesen Hafen besetze. Er gelangt daher zu dem Schlusse: „Die marokkanische Frage hat schon viel gefährlichere Zwischenfälle überwunden und der Frieden ist dadurch nicht getrübt worden.“

Der „Figaro“ schreibt: Das deutsche Unternehmen ist eine Tatsache, welche die Regierung und die öffentliche Meinung Frankreichs mit Ruhe und Kaltblütigkeit ins Auge fassen müssen. Wir haben uns nach dem Abschluß des Abkommens von 1909 eingebildet, daß die Hera der deutsch-französischen Schwierigkeiten in Marokko abgeschlossen ist. Dies ist nicht der Fall. Wir dürfen davon umso mehr überrascht sein, als zwischen Paris und Berlin Verhandlungen bezüglich einer etwaigen Abänderung des marokkanischen Statuts im Gange waren. Durch sein jetziges Vorgehen scheint Deutschland zur Politik von 1905 und 1907 zurückzukehren. Wenn morgen eine andere Macht, zum Beispiel England, unter dem Vorwand von Ruhestörungen ein Kriegsschiff in einen anderen marokkanischen Hafen entsenden würde, so würde Marokkos, dessen Integrität durch den Algieras-Vertrag verhandelt wurde, Gefahr laufen, einfach zerstückelt zu werden, und das ist eine Möglichkeit, die wir nicht leicht den Herzen ins Auge fassen können. Will Deutschland uns zwingen, unter dem Eindruck dieser Drohung mit ihm zu verhandeln? Will es sich selbst die Entscheidung nehmen, die in der letzten Zeit von den alldeutschen Blättern verlangt wurde, und in Agadir eine Kolonialstation errichten? Das Blatt regt dann die Entsendung eines französischen Kriegsschiffes nach Agadir an, das mit den Deutschen bei der Überwachung und Zivilisation zusammen zu arbeiten hätte.

Taura schreibt in der „Humanité“ in einem „Das Unvermeidliche“ betitelten Artikel: Nach Frankreich Spanien, nach Spanien Deutschland! Wie Frankreich und Spanien, erklärt auch Deutschland, daß sein Einschreiten nur vorübergehend sei, und die französischen Diplomaten haben kein Recht, seine Aufrichtigkeit in Zweifel zu ziehen. Agadir ist weit von dem französischen und dem spanischen Aktionsgebiet entfernt, aber es können diplomatische Reibungen eintreten und namentlich die Empfindlichkeiten Englands wachrufen. Wenn Deutschland durch den „Schutz“ seiner Staatsangehörigen den Vertrag verletzt, dann haben wir ihn schon lange verletzt, Deutschland wollte zeigen, daß es sich von unseren Kolonialleuten nicht foppen läßt, und jetzt steht Frankreich vor der Wahl, entweder die Teilung Marokkos mit allen Mächten vorzunehmen, welche ein Gelübde darauf haben, oder ehrlich und rühmlich seine fremdenhässliche und verachtete Marokko-Politik aufzugeben und zur Algieras-Politik zurückzukehren.

Die „Action“ meint: „Zwischen Deutschland und Frankreich kann anlässlich der marokkanischen Angelegenheiten kein Kriegesfall entstehen. Diese Angelegenheiten sind internationaler Natur. Es ist Sache ganz Europas, einen Zwist dieser Art zu schlichten, wenn es da überhaupt einen Zwist gibt.“

Die „Petite République“ erklärt: „Die öffentliche Meinung Frankreichs wird die Wendung der deutschen Diplomatie mit derselben Ruhe und Kaltblütigkeit aufnehmen, welche der Minister der Selbes bemerkt hat. Sie wird sich fragen, gegen welche Entscheidung besonders im Orient die deutsche Regierung das ungebührliche Verlangen nach dem Austausch will, falls nicht bis dahin eine ihm herandrängten — nur das eine, das er suchte, sah er nicht. Der herrliche Abschied wollte kein Ende nehmen.

Übermalts schmettete das Horn. Es klang unerbittlich. — „Wein!白酒 nicht!“ flüsterter Da ihrer Freundin Abwehr zu, als diese den schönen Rittmeister nun hinter dem Herrn General durch die Gasse, welche sich auf der Treppe bildete, an sich vorbeiziehen sah.

Schon hatten die Herren die untersten Stufen der Treppe erreicht, als die hagere Gestalt Siebenhaars vor ihnen auftauchte. „Herr General, es ist ein fremder Offizier da,“ sagte er. Gleich hinter ihm erschien in Eile Herr Thörle selbst. „Herr General, ein Leutnant von den Dragern, der Herrn General zu sprechen wünscht.“

„Weidenkeller! Sie?“ rief General v. Javelstein voll neuer Ueberrastung aus, als er im Hausflur nun einen blutigen Kameraden vor sich stehen sah, die Hand an der Mütze, die hohen Stiefel und die Uniform über und über mit Staub und Schmutz bedeckt. Dies, wie auch die großen Sporen an den Stiefeln, die bequeme alte Mütze und die Reitpeitsche, die er noch in der Hand hielt, verrieten, daß er soeben vom Pferd gesprungen sein mußte. — „Wo bläst denn Sie der Wind her? Was Teufel, und wie sehen Sie denn aus?“ — „Elf Meilen geritten, Herr General!“ Der junge Offizier lächelte in seiner dienstlichen Haltung. „Von Karlsruhe. Auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit.“ — „Eine Meldung?“ — „Jawohl, Herr General!“ — „Was gibt's?“ — „Königliche Hoheit erhielten gestern bei der Mittagstafel die Nachricht von der Niederlage Alexander Oplantis. Königliche Hoheit haben sich darauf entschlossen, den wiederholten Bitten der griechischen Heeresleitung um Entsendung eines ihrer Generale nunmehr Gehör zu schenken. Königliche Hoheit lassen an Herrn General von Javelstein die Frage stellen, ob Herr General willens ist, diesem Ruf zu entsprechen. Die sofortige Abreise nach dem Kriegsschauplatz sei Be-

im Mittelmeer und an der atlantischen Küste interessierte Macht ihre Stimme erhebt, und Frankreich hat das Recht, zu hoffen, daß dies geschehen wird.“

„Excelsior“ schreibt: „Unsere unverzeihliche Schwäche gegenüber Spanien war die beste Ermütigung gegenüber Deutschland. Der Sultan von Marokko wird zweifellos gegen die deutsche Handlung in Marokko Einspruch erheben; aber wenn wir seinen Einspruch nicht unterstützen, dann wird er vergeblich bleiben.“

Der „Eclair“ sagt: „Deutschland, welches für den Augenblick korrekt bleibt, hegt weniger unschuldige Hintergedanken. Es will sich am atlantischen Ozean festsetzen, um die Mittel an der Hand zu haben, um unaufhörlich Schwierigkeiten zu schaffen und unseren Einspruch zu behindern. Die Ofgrenze genügt uns. Wir brauchen keine afrikanische Grenze zwischen uns und Berlin.“

Das spanische Echo des deutschen Marokko-Vorgehens.

(Telegramm.)

Madrid, 2. Juli. „Imparcial“ sagt zu der Entsendung des deutschen Schiffes nach Agadir: Deutschland glaubte ebenso wie Spanien der unvermeidlichen Verpflichtung gegenüberzustehen, seine Staatsangehörigen schützen zu sollen und in die Notwendigkeit verkehrt zu sein, vorläufig und ohne den Gedanken an eine Eroberung die Zone von Agadir zu besetzen. Spanien dürfe aus seiner Zurückhaltung nicht heranstreten, außer, wenn Umstände eintreten, die es günstig erscheinen lassen, auf dem schon bearbeiteten Gebiet oder in Uebereinstimmung mit anderen Mächten die Mission der Veröhnung durchzuführen, die zu gleicher Zeit die marokkanische Frage lösen würde.

„Manana“ spricht sich ähnlich aus und ist der Ansicht, der schwarze Punkt bei England, dessen Beistand Frankreich sicherlich anrufen werde.

„El Pais“ wendet sich entschieden gegen das Vorgehen Deutschlands. Nichts habe sich in Agadir ereignet, was Leben und Eigentum der deutschen Untertanen in Gefahr gebracht hätte.

„Liberal“ spricht seine Befriedigung aus über die Auwesenheit der Deutschen an der Schwelle von Magador.

„Ube“ meint, die marokkanische Frage trete jetzt in eine neue Phase ein, die gefährlich sein könne, wenn nicht das Vorgehen aller Interessenten inspiriert würde von dem Gefühl der Loyalität und der Aufrichtigkeit.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli. Noch sind keine acht Tage seit der Absetzung des Pfarrers Jatho vergangen und schon ist wieder ein liberaler Geistlicher, dem Oberlehrer Preßlich aus Eisenach, der vom Magistrat Berlin als dem Patron zum dritten Pfarrer der Luisenstadtische in Berlin gewählt war, vom königl. Konsistorium zu Berlin mittelst des Kollegiums am gestrigen Tage die Bestätigung versagt worden.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph.

Wien, 2. Juli. Der Kaiser hat alle Dispositionen umgestoßen, die er für die Abreise nach Jhul am Montag getroffen. Er bleibt bis nach dem Zusammenritt des Reichsrats, den er selbst am 17. Juli mit einer Thronrede eröffnen wird, in Wien. Der Anlaß hierzu war eine Unterredung des Hofrats Neuber vor einigen Tagen, welche so gut ausfiel, daß sich der Monarch entschloß, von dem bereits bestehenden Plan, den Reichsrat durch eine Kommission, an deren Spitze ein Erzherzog stehen sollte, zu eröffnen, abzusehen. Der Entschluß des Kaisers ist nach einer Unterredung mit dem Thronfolger erfolgt. Hofrat Neuber erklärte, der Kaiser habe das Herz eines Vierzigjährigen.

Spanien.

Madrid, 1. Juli. Der Ministerrat beschaffte sich mit dem Einspruch des deutschen Botschafters gegen die Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Gemma“, der im Verdacht stand, Waffen für die portugiesischen Monarchisten zu führen. Die Unterredung soll ergeben haben, daß die Papiere der „Gemma“ in Ordnung waren und die Ladung nach Genua bestimmt war.

Türkei. Die montenegrinische Kriegsgefahr.

Konstantinopel, 1. Juli. Der russische Botschafter Tscharitom, welcher von einem Auszuge nach Troja zurückkehrte, hat heute nachmittags eine Unterredung mit dem Großwesir. In Regierungskreisen wird derselben besondere Bedeutung beigegeben. Vielleicht bringt die Aussprache Tscharitows mit Hakti eine Klärung nach der einen oder anderen Richtung. Falls Tscharitom sich zum Spracherbe der Klagen Montenegros begeben sollte, wird er kaum auf willkürliches Gehör stoßen. Im Kabinett herrscht vollständige Einigkeit darüber,

daß die begonnene Aktion mit Energie durchzuführen sei. Dabei liegen Meldungen vor, nach welchen Montenegro in Petersburg die direkte Einmischung Rußlands mit großer Energie betreibt.

Die hiesige Presse behandelt ausnahmslos die Frage eines Krieges mit Montenegro, als ob man am Vorabend einer Kriegserklärung stehe. Die Presse macht Montenegro den Vorwurf, mit intriganten Mitteln eine Verständigung mit den Italienern zu erzielen. Ein hiesiges Blatt läßt sich aus Cetinje melden, der Traum des Königs Nikolaus ist, sein Leben durch eine Vergrößerung Montenegros, wobei Stutari die Hauptstadt werden sollte, zu krönen. Der König äußerte sich lt. Gref. 3tg. sehr offen, daß Montenegro in den heutigen Grenzen erstickt, daß die wirtschaftliche Lage des Landes jeder Verbesserung spottet und die Einnahmen des Budgets täglich zurückgehen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Juni. Der Erstattungsanspruch des Armenverbands aus § 57 des Krankenversicherungs-Gesetzes im Falle der Krankenausversicherung des hilfsbedürftigen Weisbüchters durch den Armenverband steht nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs nicht voraus, daß die Versicherungsbeiträge des Kranken in das Krankengeld eingewiesen oder im Falle der Dringlichkeit die Einweisung sofort nachgeholt habe.

Pforzheim, 2. Juli. Hier wurden ein Möbelträger wegen Streibergehens und verschiedene andere Möbelträger zur Anzeige gebracht, weil sie einen Arbeitswilligen verfolgt hätten und verurteilt, ihn gewaltlos von der Arbeit abzuhalten. Der Arbeitswillige hatte sich, um Mißhandlungen zu entgehen, in ein Haus flüchten müssen.

Weinheim, 2. Juli. Die Ende der 30er Jahre stehende Ehefrau des hiesigen Arbeiters Delschläger warf sich am hiesigen Bahnhof auf die Schienen und wurde von dem ein- fahrenden Schnellzuge getötet. Das Motiv bestand in Nachrangsjorgen. Die Frau war Mutter von vier Kindern und sah der Geburt eines fünften Kindes entgegen.

Herrried (A. Freiburg), 2. Juli. Gestern wurde auf der Heubühne eines Gasthauses hier die schon in Verwesung gegangene Leiche eines etwa 40jährigen Mannes aus dem 3. et. Tal aufgefunden. Vermutlich legte er sich auf dem Heu schlafen und erstickte durch die Luft, welches dem Heu entströmte.

Pr. g (A. Schönan), 2. Juli. In bedauerlicher Weise verunglückte gestern der siebenjährige Sohn des Landwirts Jakob Bösch. Beim Heuladen hatte sich der Knabe mit Heu zugedeckt und blieb im Wagen unbemerkt. Der Vater steckte alsdann die Gabel ins Heu, wobei er die Schulter des Sohnes durchstieß. Der Doktor Illing von Schönan nahm den Jungen in Behandlung. Die Verwundung soll einen gefährlichen Charakter tragen.

Beraach, 2. Juli. Ein im Anfang der 30er Jahre stehender Weber von hier wollte seinem Leben in Basel zweimal ein Ende bereiten. Am letzten Sonntag nacht brachte er sich am Rheinuweg einen Schuß am Kopf bei, wurde von einem Arzt verbunden und von der Polizei wieder entlassen. Einige Tage darauf, nachdem er sich ordentlich Mut zugezogen hatte, kletterte er sich unterhalb der mittleren Rheinbrücke in den Rhein, konnte jedoch von einem Müllerrecht wieder herausgezogen werden. Der Bedauernswerte der wegen eines Fußleidens einen sehr mühsamen Gang hat, ist in Spitalpflege eingewiesen worden.

Aleinlaufenburg (A. Sickingen), 30. Juni. Die Holzkonstruktion zum Aufbau der neuen Rheinbrücke ist vollendet. Der gewaltige Holzbau erfordert 350 Kbm. Holz und 340 Str. Schrauben. Den Rhein überspannen 2 je 41 Meter lange und 8 Meter breite Holzbojen. Die Rheinbrücke selbst wird aus Betonquadern gegliedert.

Ueberlingen, 2. Juli. Das Gesamtergebnis der im hiesigen Bezirk zu Gunsten der Wasserbeschädigten im Taubergrund veranstalteten Sammlung beträgt 5440,70 M.

Bonn-Bodensee, 30. Juni. Die bayerische Verkehrsverwaltung hat der Maschinenfabrik Maffey in München den Bau eines neuen Bodenseedampfers nach Art der „Stadt Lindau“ in Auftrag gegeben. Der Dampfer soll bereits nächsten Sommer in Dienst gestellt werden.

Die angelegte Maßregelung eines Hallenarbeiters.

Karlsruhe, 3. Juli. Von dem Verband des Süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals, Gau Baden, ist, wie hier mitgeteilt wurde, am Donnerstag, den 29. Juni 1. Z. im Apollotheater hier eine öffentliche Eisenbahnerversammlung mit der Tagesordnung „Protest gegen die Maßregelung eines Hallenarbeiters wegen Zugehörigkeit zum Verband Süddeutscher Eisenbahner“ einberufen worden. Eine in der Versammlung gefaßte Resolution geht, Zeitungsnachrichten zufolge, ebenfalls davon aus, daß die Entlassung des betreffenden Arbeiters sich als eine Maßregelung wegen Zugehörigkeit zu dem erwähnten Verband darstelle. In dieser Beziehung besagt die Resolution, die Entlassung bedeute „einen Bruch der Regierungserklärung vom Landtag 1909/10, wonach Arbeiter nur bei grober Verletzung der Dienstpflichten entlassen werden können, ebenso auch der Regierungserklärung bezüglich des Koalitionsrechts“. Hierzu schreibt die „Karlsru. 3tg.“ halbamtlich:

Die Voraussetzungen, von denen die Einberufung der Versammlung und die beschlossene Resolution ausgehen, sind durchaus anzustrengend. Der Arbeiter, um den es sich handelt, ist, wie attemmäßig festgestellt ist, nicht wegen seiner Zugehörigkeit zu dem Süddeutschen Eisenbahnerverband entlassen worden, vielmehr ist ihm in geordneter

ihm, dem Bearbeiter zahlreicher Bach'scher Kantaten, wohl kaum jemand überlegen und gleich Bach, so feierte er Mozart nicht nur in glänzenden Aufführungen, sondern auch im lebendigen Wort. Und wie erstand Beethoven in nachvollster Wirkung unter Motz's Dirigentenstab, wie Gluck und Weber, wie Haydn und Brudner und alle die Aenen, wenn sie nur etwas zu sagen hatten! So reicht auch der Verlust eines Felix Motz weit über die noch so großen Kreise einzelner Musikgemeinden hinaus und umfaßt die unabsehbar große Sphäre aller Freunde echter „musikalischer Kunst“. Doch vor allem wird hier Hülfe in Karlsruhe große Teilnahme hervorgerufen. Denn hier war die Stätte seiner schönsten Entfaltung, seiner reichsten Entwicklung, die Blüte und Frucht zugleich umfaßte. Und ob er schon in seinem Weiterdange dieser Stadt jäh den Rücken lehnte, so wird darum doch dankbar das Gedächtnis des genialen Künstlers bewahren, der ihr die feinsten und tiefsten musikalischen Freuden schuf.

Felix Motz wurde am 29. August 1856 zu Unter-St. Veit bei Wien geboren. Und seine Wiener Art hat er nie verleugnet. In Wien besuchte er das Gymnasium und das Konservatorium, wo Hellmesberger und Johann Herbeck ihn förderten. In dieser Stadt der Musik quoll ihm selbst die erste musikalische Begeisterung, da seine lädige Sopranstimme ihm das Löwenburg'sche Konvikt geöffnet hatte. Und schon als Student leitete er den Akademischen Wagnerverein zu Wien. Wien ist auch, trotz Karlsruhe und München, seine heimliche Liebe geblieben. Dorthin wies seine geistvolle Lebenswürdigkeit und Gefälligkeit, seine Leichtigkeit das Leben zu nehmen und auch durch seine ersten Epochen mit einem Lächeln hindurchzuschreiten. Seelische Konflikte waren aber deshalb auch bei Motz nicht ausgeschlossen, jedoch sie vermochten nur seine Kunst zu vertiefen, die in der musikalischen Gestaltung namentlich der selben Wagners das innere Empfinden sich ausgeben ließ. Und wieder war es dieses Wiener Ursprünglichkeit, die es ihm leicht machte, über die Wälfen des Tonkörpers und der Sänger zu herrschen, sie durch seine lebendigen Art, durch sein sorglos-beitertes Naturell mit fortzureißen und zu besonderen Leistungen emporzutragen.

Motz's eigene Laufbahn wandte sich früh schon der Höhe zu, nachdem er zuerst an einer Wiener Operettenbühne die Sicherheit des Kapellmeisters erprobt. Sein Weg und sein Verlangen führte ihn bald nach Bayreuth, wo er Richard Wagner vorzupielen durfte. Wag-

dingung.“ — „Weidenkeller!“ Mit diesem Jubelschrei breitete der Held die Arme nach dem jungen Degen aus. „Dafür kriegen Sie von mir 'n Kuß!“ — „Das wußte ich, Herr General!“ Weidenkeller lächelte noch einmal, als er den Kuß auf der Wade fühlte. (Schluß folgt.)

Felix Motz. München, 2. Juli. (Tel.) Hofoperndirektor Felix Motz ist gestern nachmittags 4 1/2 Uhr gestorben.



Felix Motz

Das Hinscheiden Felix Motz's, der eben im Zenith seines Wirkens zu stehen schien, bedeutet für unsere Musikwelt einen schweren Schlag. Kaum, daß sie in Makler einen ihrer bedeutendsten Symphoniker und Dirigenten hingeben mußte, wird mit dem Tode des genialen Wagnerdirigenten Motz eine schier unersehliche Wunde gerissen. Wagnerdirigent! Man hat sich daran gewöhnt, in dem Kapellmeister Felix Motz, leit er im Jahre 1876, als ein Zwanzigjähriger, von Richard Wagner selbst in Bayreuth in die innersten Geheimnisse seiner Werke eingeführt worden war, und nach dem Tode des Meisters als einer der

Großgelehrter seiner Kunst galt, vor allem den hervorragenden Interpreten der Schöpfungen Wagners zu sehen, die in den von ihm geleiteten Bayreuther Aufführungen, aber auch in denen zu Karlsruhe und München in einer wunderbaren Vollendung, in tief und gewaltig ergreifenden Wiedergaben an uns vorüberzogen.

Aber Felix Motz war durchaus kein einseitiger Wagner-Enthusiast. Wenige seiner Zeitgenossen besaßen eine solche Kenntnis der musikalischen Gesamtliteratur wie er, kamen ihm gleich in dem Erfassen der großen Musikgedanken unserer Klassiker. Als Bachkenner war

Weise wegen grober Pflichtverletzung der Dienst gekündigt worden. Der Entlassene ist schon früher mehrfach wegen unbotmäßigen und ungehörigen Verhaltens unter Androhung der Entlassung bestraft worden; im Jahre 1907 ist er auch aus dem gleichen Grund aus seiner damaligen Beschäftigung entfernt und seither nur auf Wohlverhalten beim Stationsamt Karlsruhe Rangierbahnhof weiterbeschäftigt worden. Daß die Zugehörigkeit des Entlassenen zu dem mehrgenannten Arbeiterverband auf den Anspruch der Entlassung keinen Einfluß ausgeübt hat, ist demselben nach der Versicherung des Beamten, der ihm die Dienstbindung und die dafür maßgebenden Gründe eröffnet hat, auf eine bezügliche Äußerung des Arbeiters sofort ausdrücklich bemerkt worden. Auch in dem Bescheid, der dem Entlassenen auf die von ihm in der Sache an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen gerichtete Beschwerde von dieser Behörde mit Zustimmung des Finanzministeriums erteilt worden ist, ist dies besonders hervorgehoben worden. Die Angriffe der Professorenversammlung entbehren also jeglicher Grundlage.

In der Versammlung ist von dem Referenten auch vorgebracht worden, daß ein Hallenmeister beleidigende Ausdrücke gegenüber dem ihm unterstellten Hallenarbeitern gebraucht habe und daß eine Beschwerde darüber beim Dienstinstitut erfolglos geblieben sei. Diese Darstellung ist ebenfalls unrichtig. Der in Frage stehende Hallenmeister ist von dem Dienstinstitut, sobald dieser von dem Vorgang Kenntnis erhalten hatte, wegen der ungebührlichen Behandlung der Arbeiter disziplinar bestraft worden.

Pferderennen in Achern.

Achern, 3. Juli. Auf dem grünen Rasen, der von dem schönen Bett der Acher hinansieht zu den in Obstbäumen versteckten Villen des Landwirts Acher nahm gestern das diesjährige Meeting des Rennvereins Achern seinen zweiten Tag an. 9. Juli die Konkurrenz um den Ehrenpreis des Großherzogs bringt den Lauf der Witterung zu leiden hatte, war das Leben und Treiben auf dem Platz sehr lebhaft, zumal der Regen am Mittag aufgehört und die Sonne sich zu klaren Nachmittagsstunden durchgekämpft hatte. Auf den Acherener Rennen treffen sich alljährlich in beschleunigter Klasse Publikum von Acher, die dem Meeting zu dem Zweck eines Rennens auch nicht groben, so doch guten Sports verholten haben. So waren denn auch gestern wieder den zahlreichen Rennern (89 gegen 75 des Vorjahres) gutbesetzte Felder gefolgt, die bei dem Zusammenreffen bekannter, ziemlich gleichwertiger Pferde (IV. Rennen Holy Wind, Du Guard, Kofebud II, Cocos) interessanten Sport brachten. Ueberaus gehend war das Ergebnis des in guter Form gerittenen letzten Rennens, wo nach zwei Ausbrüchen und einem lustigen Sturm mit H. Bagemann leicht siegte. Wenig erwartet wurde auch die gute Form von Spanisch Ring im dritten Rennen, der den zweiten Platz belegen konnte. Das Interesse an allen Rennen war sehr stark und das Leben am Totalisator recht lebhaft, sobald man auch für den zweiten Sonntag beste Hoffnungen haben kann, um so mehr, als auch für den 9. Juli die Rennen zahlreich sind.

Ergebnisse:

- 1. Trabreiten auf Pferden 1901 und später geboren, seit 1. April 1911 mindestens im Besitze babilischer Landwirte und im Betrieb der Landwirtschaft verwendet. 1800 Meter. Preise 200 Mark, 100 Mk. dem ersten, 60 Mk. dem zweiten, 30 Mk. dem dritten, 10 Mk. dem vierten Pferde. 4 am Start. 1. Mita (Bes. Friedr. Würster, Acher), 2. Logo (Bes. Rüd. Fütterer, Kappelrodt), 3. Hector (Bes. Gustav Gantner, Schwarzach), 4. Neco (Bes. Josef Graf, Schwarzach). Tot. Sieg 30:10 Platz 9:10.
- 2. Begleitungsrennen. Herrenjagdbreiten 3200 Meter. Preise 800 Mk., 500 dem ersten, 200 dem zweiten, 100 dem dritten. 7 am Start. 1. Terpsichore St. Meyer III. 14 (Bes. St. Graf, Hof. 13), 2. Botenlohn Lt. Böttcher D. 7 (Bes.), 3. Gajus, St. v. Westernhagen (Bes. G. Schmidt), 4. Hohnepampel, St. Weichent Hof. 9 (Bes.). Tot. Sieg 21:10 Platz 13, 14, 15:10. Da favorisierte Staffette nicht startete, rückte Gajus auf, wurde aber in letzter Runde samt Botenlohn von Terpsichore zurückgebrängt.
- 3. Preis von Baden-Baden. Herrenjagdbreiten 3000 Meter. Preise 550 Mk.; 300 Mk. dem ersten, 150 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten. 8 am Start. 1. Bobolink, Oberst. Loh (Bes. St. Dlinger II. 15), 2. Spanisch Ring, St. Schäfer III. 15 (Bes.), 3. Maple, Fehr. St. M. v. Bulach (Bes. A. v. Schilgen), 4. Ned Dol. Silbernagel (Bes. H. Stein). Tot. 22:10. Platz 13, 41 19:10. Zu Beginn führt Maple überlegen, wird aber in letzter Runde von Bobolink, der als Favorit galt, geschlagen. Ueberaus rasch war der zweite Platz von Spanisch Ring, was auch in der Totalisatorquote zum Ausdruck kam, der 41:10 zahlte.
- 4. Preis von der Binde. Herrenjagdbreiten 3200 Meter. Dem Sieger Ehrenpreis und 500 Mark, dem zweiten 200 Mark, dem dritten 100 Mark. 4 am Start. Holy Wind, Mita, v. Blaten, Drag. 24 (Bes.), 2. Du Guard, Oberst. Lohbed, (Bes. Frau H. Schützlein), 3. Kofebud II, St. v. Westernhagen (Bes.). Tot. Sieg 24:10, Platz 15, 18:10. Du Guard hat auf den Spitze, wird aber in der dritten Runde von dem Favoriten Holy Wind auf den zweiten Platz gedrängt.
- 5. Preis vom Nummelle. Jagdbreiten 3000 Meter. 500 Mark dem ersten, 120 Mark dem zweiten, 50 Mark dem dritten,

30 dem vierten. 1. Bella, Ederle Kappelrodt (Bes.), 2. Laskar II (Eple, Bes. Ederle-Kappelrodt), 3. Berwex, Sohn, (Bes. J. Gaud-Landau). Tot. Sieg 22:10, Platz 27, 32:10.

6. Preis vom Schwarzwald. Herrenjagdbreiten, 3500 Meter. Ehrenpreis und 1000 Mark dem Sieger, 500 Mark dem zweiten, 150 Mark dem dritten, 50 Mark dem vierten. 8 am Start. 1. Sturm, St. Bagemann (Bes. W. Jollner), 2. Sonntagsmaid, Fehr. v. Logbeck (Bes. G. St. Ludwigfeld), 3. Stafette, St. Goeßler (Bes.), 4. Rajah, St. Scholler Hof. 9 (Bes. v. Dertamp Hof. 9). Tot. Sieg 24:10, Platz 15, 28, 18:10.

Infolge Nichtstartens von Flieger werden Rajah und Sorgenbrecher die meisten Ausichten zugesprochen, die anfangs wenig gerechtfertigt scheinen. Infolge zweier Ausbrecher (Sorgenbrecher, Fehr. M. von Bulach, Empereur, Fehr. G. von Bulach) und eines unglücklichen Sprungs von Münsterländer (rechtes vorderes Hügelgelenk des Pferdes ausgesüßelt) verbessert Rajah seine Chancen, kann aber schließlich gegen die Konkurrenz, in der besonders Stafette mächtig Feld hinter sich brachte, nicht mehr auskommen. So steigt Sturm in gutem Endspurt.

Von der Luftschiffahrt.

Der Deutsche Rundflug.

Neunte Etappe: Köln-Dortmund (138 Km.) — In Köln ist der Wendepunkt des ganzen Rundfluges. Von hier geht er einen Teil seines früheren Weges zurück, diesmal aber auf dem linken Rheinufer, weit vom Rhein entfernt, dicht bei der riesigen Ballonhalle von Videndorf vorbei, an die Fabrikstadt Gladbach-Rheydt heran, dann in keinem Bogen nach rechts wieder an den Rhein, der jetzt nördlich von Duisburg verlassen wird. Das große Industriegebiet, das sich vom Rhein nach Westfalen erstreckt und dessen Nordgrenze durch die großen Städte Essen, Gelsenkirchen, Dortmund bezeichnet wird, darf nicht überfliegen werden. An der Grenze dieses Gebietes entlang führt die Elmscher, ein kleines Fließchen mit vielen Windungen, das auch dazu dient, einen Kanal zu speisen und zum Rhein führt. Eine gute Orientierungsmarke sind diese beiden Wasserstraßen, der sich noch eine dritte zugesellt, der neue Kanal von Herne zum Rhein, der allerdings noch nicht ganz ausgehoben ist. Eine scharfe Rechtslenkung wird bei dem großen Schiffshebewerk nahe Herchenburg gemacht, von wo aus der Kanal unmittelbar nach Dortmund, dem Ziel der neunten Etappe führt.

Der Start zur neunten Etappe.

M. Köln, 2. Juli. (Privat.) Der Flieger Hoffmann ist, da sich das Wetter gegen Abend etwas gebessert hat, um 6 Uhr 30 Min. zum Flug nach Dortmund aufgestiegen. Nach rascher Fahrt mußte Hoffmann 5 Kilometer vor Dortmund bei Blachhof wegen Benzinmangel eine Zwischenlandung vornehmen. Heute morgen waren die in Betracht kommenden Flieger auf dem Flugplatz in Köln zum Start erschienen. König steuerte mit Leutnant Kog gegen 4 Uhr, lehrte aber wegen heftiger Seitenwinde zurück. Später trat er dann den Flug nach Dortmund an. Um 5 Uhr stieg Bollmüller mit seinem Passagier auf. Ihm folgte 5.28 Uhr Dr. Wittenstein und Lindpaintner. Letzterer flog zunächst ohne Fluggast eine Proberrunde, erklit dabei einen Motorschaden und mußte in einem Rüdenfeld, ein Kilometer vom Flugplatz entfernt, landen.

Auf der Strecke nach Dortmund.

M. Köln, 2. Juli. (Privat.) König ging wegen dichten Nebels und Benzinmangels gegen 7 Uhr bei Hosten auf freiem Felde nieder. Dr. Wittenstein führte ebenfalls wegen starken Nebels eine Zwischenlandung bei Hamborn um 7.47 Uhr aus. Am Ziele der neunten Etappe. — In Dortmund, 2. Juli. (Tel.) Der Flieger Hoffmann, der gestern abend 6.21 Uhr von Köln nach Dortmund die Fahrt antrat, ist heute in Dortmund um 4.53 Uhr glatt gelandet, nachdem er eine Zwischenlandung wegen Benzinmangels hatte vornehmen müssen. Bollmüller, der um 5 Uhr heute früh in Köln aufgestiegen ist, traf um 6.09 Uhr in Dortmund ein. Dr. Wittenstein stieg um 7.55 Uhr abends von seiner Zwischenlandungsstelle bei Hamborn ohne Begleiter wieder auf, traf um 8.32 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz ein und landete nach einem schönen Gleitflug. Um 7.30 Uhr hatte auch König in Hosten seinen Apparat aus dem Schuppen gebracht und über den Flugplatz einige Proberrunden ausgeführt. Da diese zu seiner Zufriedenheit ausfielen, stieg er nach 8 Uhr zum Flug nach Dortmund auf und landete um 8.52 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz. Auch er wurde vom Publikum mit großem Jubel empfangen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Juli.

Der Großherzog reiste am Samstag nachts 12 Uhr von hier nach Schloß Eberstein. Die Tagesordnung des Schwurgerichts im 3. Quartalsjahr 1911 enthält folgende Fälle: Montag, den 3. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr. 1. Meßgergeselle Heinrich Kunz aus Ludwigshafen wegen Totschlagverbrechen. Nachmittags 3 1/2 Uhr. 2. Hilfsarbeiter Julius Wäzner aus Birkenfeld wegen versuchter Mordthat. Dienstag, den 4. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr. 3. Büstenmacher Christian Wittich aus Lügenhardt

wegen Totschlagversuch. Mittwoch, den 5. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr. 4. Karl Emil Friedrich Heisch aus Karlsruhe wegen verurtheilter Brandstiftung.

Meteorologisches im Juli 1911. Im Juli bleibt Merkur unsichtbar. Venus erreicht am 7. Juli ihre größte Elongation und ist sichtbar bis Ende des Monats. Mars geht abends auf, ist am Ende des Monats 4 Stunden sichtbar. Jupiter ist am Ende des Monats noch 1 1/2 Stunden sichtbar. Saturn anfangs 1/2, am Ende des Monats 3/4 Stunden nach seinem Aufgang. Erstes Viertel ist am 3. Juli vorm. Vollmond am 11. nachm., letztes Viertel am 19. vorm. und Neumond am 25. abends. Am Anfang des Monats ist Sonnenaufgang um 4 1/4 Uhr morgens, Untergang um 8.24 Uhr abends, am Ende des Monats Sonnenaufgang um 4.5 Uhr morgens und Untergang abends etwa vor 8 Uhr. Die Tageslänge beträgt am 1. Juli 16 Stunden 41 Minuten. — Nach dem hundertjährigen Kalender ist der Monat Juli zu Beginn sehr heiß, später trüb und kühl und am Ende sehr regnerisch. Die Bauernregeln sagen vom Juli: Scheint die Sonne am Jakobstag, bringt im Winter die Rälte große Kälte. Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr, werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten. Vor Jakob schön 3 Tag, das Korn gut geraten mag. Soll der Wein gedeihen, muß der Juli sonnig sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 3. Juli. Geh. Hofrat Dr. Waag, zurzeit außerordentlicher Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, tritt auf Herbst wieder in den Lehrkörper der Universität Heidelberg über, an der er sich im Jahre 1893 als Privatdozent für germanische Philologie niedergelassen hatte. Er ist bekanntlich seinem Ansuchen entsprechend auf Herbst d. J. seiner Stellung als Kollegialmitglied des Oberpräsidenten entlassen und zum Direktor der hiesigen Höheren Mädchenschule mit Lehrentrennung ernannt worden. — Tiflis, 2. Juli. Dreißig Werk von Kars wurden die Spuren einer großen Stadt mit einer Festung aus der Eisenzeit entdeckt. Unter anderem wurden Götter in Tiergestalt gefunden.

Die Eröffnung des Karlsruher Stadtgardentheaters.

Karlsruhe, 3. Juli. Die „Sommerfaison“ hat endlich begonnen. Am Samstag abend hat das Stadtgarden-theater wieder seinen fröhlichen Einzug in die Haupt- und Residenzstadt gehalten und seine Eröffnungsvorstellung „Der Graf von Lügenburg“ war von dem gut besuchten Hause immer wieder durch Stürme des Beifalls und der Heiterkeit begleitet, gab Veranlassung zu mehrfachen Wiederholungen einzelner „Schlager“ und zeigte in dem herzlichen Begrüßungsapplaus, mit welchem das Publikum seine alten Freunde vom vorigen Jahr, die Herren Herold und Beder und Fräulein Schwarz begrüßte, wie gut das Ensemble des Herrn Direktors Hagin in Karlsruhe angekommen ist. Herr Hagin selbst, dem die von ihm im Neuen Kgl. Opernhause in Berlin geleitete Tristan-Aufführung am Abend vorher dort noch besondere Anerkennung auch in der strengen Berliner Presse eintrug, war persönlich erschienen und konnte Zeuge sein, wie sein hiesiger Saisonbeginn sich unter den erfreulichsten Auspizien vollzog.

In der Titelrolle eroberte Herr Herold natürlich aufs neue das Publikum mit seinem feudalen Spiel und seiner lockenden Stimme. Die Sängerin Angela wurde von Fräulein Schwarz in ihrer schönen Erscheinung, ihrer guten Darstellung und ihrem hellstimmigen Gesang vortrefflich gegeben. Der alte Fürst des Herrn Beder war wieder eine Leistung köstlicher Komik und Herr Barbed als Armand von Herzlicher, sympathischer Frische und Fröhlichkeit. Eine vielapplaudierte Neuerscheinung war Fräulein Kurt, die als Juliette im Spiel, voll anmutig-schelmischer Drolerie und im Gesang klar, sicher und wohlklingend, mit Herrn Barbeds Armand ein famos Paar abgab, dessen Duoleistungen bis zur verwegenen Akrobatik stürmisch Dacapo verlangt wurden. Auch die Ausstattung der Operette und die Gewandtheit des Chors machte den besten Eindruck, sodaß die von Herrn Kapellmeister Niedner mit flottem Schwung geleitete Wieder-gabe des beliebten Werkes, dessen Regie bei Herrn Barbed in guten Händen lag, dem Hagin'schen Ensemble die günstigste Einföhrung sicherte.

Die Aufföhrung der Fall'schen „Dollarpinzessin“, die am gestrigen Sonntag bei ausverkauftem Hause stattfand, konnte dies gute Urteil nur bestätigen. Fräulein Schwarz als Alice und Herr Herold als Fredy Wehrburg haben uns oft schon in dieser modernen „Fähmung der Widerpenigen“ durch Spiel und Gesang erfreut und auch gestern wieder standen sie beide hierin auf der Höhe des Erfolges. Mit Fräulein Kurts allerliebster Daisy bildete Herr Aarnbach als neue

ner erste unter die pianistische Beherrschung seiner Werke, die der junge, noch nicht 20jährige Mottl auswendig ihm vortrug. Unschwer erkannte er die auffällige musikalische Begabung desselben und zog ihn zur Durchsicht des Notenmaterials der Nibelungen tetralogie und als Solopropätor zur Aufföhrung bei den Festspielen 1876 in die Nähe seiner Person. Hier ging Mottl die Größe des Meisters in ihrer ganzen eindrucksvollen Macht auf. Und die große Bedeutung des Orchesters für die Vermittelung feistlicher und dramatischer Vorgänge, die unbedingte Sicherheit des Zusammenwirkens des Instrumentalkörpers mit der gesamten Darstellung ward ihm zur obersten Norm. Es war in jenen Tagen, wo Felix Mottl mit Franz Fischer, Anton Seidl und Hermann Zumppe die sogenannten „Nibelungentanzler“ bildete und in dieser Richtung die Klänge und feinsten Verordnungen der Wagner'schen Absichten eingeföhrt sah. Mit Levi und Richter bildete er dann später — namentlich als Dirigent des „Tristan“ und des „Barshal“, dann aber auch des „Tannhäuser“ und des „Fliegenden Holländer“ — das musikalische Triumvirat, das die große Erbschaft Rich. Wagner's dem deutschen Volks in den weitestgehenden Festspielhaus-Aufföhrungen zu Bayreuth in seiner ganzen Reine und Schönheit erhielt.

Inzwischen aber hatte Felix Mottl den Platz gefunden, den ein glühend geliebter ihm für das Ausreifen seiner musikalischen Persönlichkeit beschied. Das Vertrauen des Großherzogs Friedrich I. von Baden, der sich mit der Großherzogin der Wagner'schen Kunst früh als ein Förderer erwies, wurde auch diesem Jüngling Wagner's zu teil. Und obwohl Felix Mottl, der inzwischen von Wagner an Angelo Reumann empfohlen worden und am Leipziger Stadttheater als dritter Kapellmeister neben Seidl und Nitsch angestellt war, damals erst 24 Jahre zählte, wurde er von ihm als Nachfolger des nach Frankfurt gehenden Dessoff an die Karlsruher Hofoper berufen. Am 30. September 1880 trat Mottl sein Amt als Hofkapellmeister des unter der Leitung des Intendanten v. Büttich stehenden Hoftheaters an, wo mit ihm Auzel als Orchesterleiter wirkte.

23 Jahre stand Felix Mottl an der Spitze der Karlsruher Oper. Seit 1887 führte er den Titel eines Direktors der Hofoper und der Hofkapelle, seit 1893 den Titel eines Generalmusikdirektors. Er leitete einen Instrumentalkörper und ein Ensemble, die von Levi zur Wagner's, von Dessoff zur Mozart-Oper erstklassig ausgebildet waren. Ihm, dem jungen, freudig begeisterten Musiker, den der Meister in Bayreuth selbst so hoch einschätzte, kam alles mit offenen Armen entgegen, — welche ein wundervolles Aufgab, nun auf solchem Boden Großes und Schönes zu wirken. Und Mottl hat dieser Aufgabe sich mit allen Kräften, mit seiner ganzen, tiefinnersten Leidenschaft hingegen. Seine Arbeit stellte die Karlsruher Hofoper in den Vordergrund des musikalischen Interesses; unter ihm zu wirken war das Ziel und die Genußung der Künstler. Ihm selbst aber trug diese Freiheit des Schaffens, die ihm die Leiter der Karlsruher Bühne, v. Büttich sowohl wie sein Nachfolger Dr. Büttich in vollem Verständnis für die Einzigartigkeit dieses Kapellmeisters im reichsten Umfang gewährten, die Möglichkeit ein, seinen Namen als Opernleiter weit über die Karlsruher Residenz und auch weit über die deutschen Lande zu einem angesehenen und berühmten zu machen. So kam es, daß namentlich die von ihm veranstalteten Wagneraufföhrungen und die hingebungsvolle Pflege, die er den Werken von Berlioz zu Teil werden ließ, die musikalische Kritik und die Freunde der modernen Musik auch aus Paris damals regelmäßig zu den Karlsruher Aufföhrungen herüberriefen.

von Berlioz, der seitdem vom Karlsruher Spielplan verschwand, führte Mottl auf der hiesigen Bühne die machtvollen „Trojaner“ ein, den seinen „Benvenuto Cellini“, das prächtige Werk „Benedict und Beatrix“, Wagner's „Tristan“ — es gab keinen großartigeren Durchdringer dieses Werkes, als Mottl! — brachte er den Karlsruhern zuerst und ebenso List's „Heilige Elisabeth“, Cornelius „Cid“ und „Barbier von Bagdad“, Verdi's „Falstaff“ um. Die Komponisten der jungen, nachwagnerischen Schule fanden ihren entschlossenen Kämpfer in ihm. So führte er Schillings „Jugwende“ und „Der Pfeifertag“, d'Albert's „Rubin“, „Kain“ und „Abreise“, Thullie's „Lobentanz“, Reznizky's „Till Eulenspiegel“, Rüdauf's „Mollen-thalerin“, Urspruch's „Das Unmöglichkeit von Allen“, Hillemacher's „Klugei“ auf, brachte von Karlsruhe Komponisten Brauer's „Morgiane“ und Kofe's gedankenvolle, leider hier seit Mottl's Fortgang auch verschollene „Jesibel“ heraus und veranstaltete historische Opernrollen von besonderem Reiz. Dabei lehrte ein Blick auf das Repertoire jener Mottl'schen Dirigentzeit, daß er in der Einreihung der älteren und neueren italienischen und französischen Oper in den Spielplan den Wünschen des Publikums durchaus Rechnung trug und u. a. von ihm Bizet mit „Carmen“ und „Djamitch“, Thomas mit „Mignon“, Saint Saens mit „Samson und Dalila“, Mascagni mit „Cavalleria rusticana“ und Leoncavallo mit dem „Bajazzo“ unter

ihm dem Repertoire einverleibt wurden und auch in ihm persönlich ihren temperamentoollen Dirigenten fanden.

An der Spitze des damaligen Philharmonischen Vereins stehend widmete Mottl sich in großangelegten Konzertaufföhrungen zu Karlsruhe sowohl der klassischen Kirchenmusik wie den Werken der klassischen und modernen Symphoniker und wirkte als glänzender Pianist auch in den Aufföhrungen der Kammermusikvereinigungen mit. Als Komponist erstreckte er auf der Bühne des Karlsruher Hoftheaters mit der Oper „Eberstein“, Text von Büttich, „Fisch und Sanger“, Dichtung von J. B. Widmann, sowie dem von Bierbaum erdachtem Tanzspiel „Pan im Busch“. Vom Weimarer Hoftheater wurde seine Oper „Agnes Bernauer“ mit vielem Beifall aufgeföhrt. Auch stammen von ihm noch die Oper „Ramin“, ein Streichquartett, eine Symphonie und eine größere Anzahl von Liedkompositionen, dazu die Ausgabe von Wagner's Duverturen König Enzo, Polonia, Christoph Columbus, und Ruler Britannia sowie die Instrumentation der fünf Nieder Wagner's, Lieder von Händel und Rameau, von Mozart, Schubert etc.

Diese Aufzählung aus den Karlsruher Künstlerjahren Mottl's ließe sich leicht ins Unüberschaubare erweitern. Sie soll indes hier nur dazu dienen, uns wenigstens einen flüchtigen Ueberblick über die vielseitige künstlerische Tätigkeit Mottl's zu geben. Was aber einmal von ihm in Angriff genommen war, ob die graziöse Melodie Rossini's oder die schweratmende Musik Wagner's, es gelangte von ihm zu einer Vollkommenheit der Darstellung, die höchsten in den äußeren Mitteln des Materials ihre Grenzen fand. Denn auch ihm konnten nicht immer und für alle Fälle erstklassige Sänger zur Verfügung stehen, aber es war ihm doch im Laufe der Zeit gegeben, ein Künstlerpersonal an seine Fahnen zu fesseln, das in der Erfüllung des musikalischen Stils, in der großartigen Durchdringung seiner Aufgabe und in der unbedingten Wirkung auf das Publikum sich in der Gesamtleistung nicht den größten Bühnen messen konnte.

So war Mottl's Karlsruher Stellung eine in jeder Beziehung hervorragende. Die Herzen der musiklebenden Bevölkerung flogen ihm zu und hohe Ordensauszeichnungen zeugten von der Gunst seines Fürsten und fremder Herrscher und Länder, von denen Frankreich ihm die Ehrenlegion verlieh. Und wenn er auch, wie jeder, der die größten Aufgaben zu lösen sucht, der Kritik nicht in allem entgegen konnte und Unstimmigkeiten auch hier nicht ausblieben, die oft in

**Kraft das lustige Pendant.** Herr Karnbach verfügt über eine weiche, volltönende Tenorstimme und zeigte sich im Spiel von angenehmer Art. Sein Duo mit Fräulein Kurt mußte selbstverständlich wiederholt werden. Herr Beder war auch gestern ein famoser John Couder und Fräulein Richter in der Draht ihrer Darstellung eine sehr ergötzliche Miß Thompson. Herr Richter und Herr Grohmann gaben das Biedererpaar mit viel Humor. In Fräulein Arndt als Chansonette trat gleichfalls eine Neuheit des Ensembles auf, der aber diese Partie weniger lag. Auch diesmal wußte Herr Kapellmeister Kiedner das Orchester geschickt und wirkungsvoll zu führen, ebenso wie die Regie des Herrn Fischer hier funktionierte.

**Abschiedsabend im Groß. Hoftheater.**

— Karlsruhe, 3. Juli. Das Hoftheater sah am Samstag ein großes Abschiedsunternehmen. Mit der in allen Teilen wohlgeklungenen Aufführung von Nicolais komisch-phantastischer Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ scheidet am Samstag zwei beliebte Mitglieder unseres Hoftheaters, Hans Keller und Olga Kallenfer, von dem hiesigen Publikum.

Wir geben Herrn Keller — nicht allzugern — an Luzern ab, wo er die Leitung des Stadttheaters übernehmen wird. Und wenn wir heute sein hiesiges auf fast 1 1/2 Jahrzehnte sich erstreckendes Wirken überblicken, so ist es fast, als sähen wir gleich ebensoviel Jahre Karlsruher Theatergeschichte vor uns. Denn Herr Keller gehörte wohl zu den am meisten beschäftigten hiesigen Künstlern und seine Redensart, seine Würde und sein Humor in Spiel und Gesang hatte in den meisten Opern Gelegenheiten wirksam hervorgetreten. Eine Statistik seiner Mitwirkung zeigt, daß er nicht weniger als 1350 mal zum Auftreten gelangte, davon an 140 Abenden in Baden-Baden. Außerdem wirkte er in zwei Hoffkonzerten, in Abonnementkonzerten des Hoforchesters und in zahlreichen anderen hiesigen Konzertveranstaltungen mit. Sein Ruf als Sänger ließ ihn in drei Festspieljahren in Bayreuth als Falstaff und Sündling mitwirken, führte ihn zu nicht weniger als 8 Gastspielen nach Amsterdam, dann nach Brüssel, Wien, München, Stuttgart, Wiesbaden, Zürich, Frankfurt a. M., zu den Maifestspielen nach Magdeburg u. s. w.

Fest! Mottl, der nun allzufrüh Dahingegangene, war es, der unter der Ära Dr. Bircklin den Sängern von Breslau her an die Karlsruher Oper holte und so treffen wir seine Mitwirkung auch bei den meisten von Mottl hier eingeführten Novitäten an, so in Schillings „Weisheit“ als Rappolstein, in Regnizels „Till Eulenspiegel“ als Ick, in Siegr. Wagners „Varenhüter“ als Fremder, in Max Bravers „Morgiana“, dann in „Fantasio“, „Cornelius“, „Gid“ u. s. w., ebenso wie unter der gegenwärtigen Theaterleitung Dr. Wasserman ihm an zahlreichen Premieren ein ehrenvoller Anteil gesichert war. Im ganzen waren es 46 Novitäten, in welchen Herr Keller hier auftrat, so daß sein Repertoire wohl zu den umfangreichsten eines Bassisten zu zählen ist. Sein köstlicher Falstaff in Nicolais „Lustigen Weibern“ wird uns immer unvergeßlich sein, nicht minder sein vorzüglicher Mehlisto in Gounods „Margarete“, sein wirksamer Gaspar in Webers „Freischütz“, seine großzügige Wiedergabe des Jagen und des Sündling in „Ring“, sein wundervoller Landgraf in „Taubhänker“, sein majestätischer König Heinrich in „Lohengrin“, der humorvolle Figaro in „Figaros Hochzeit“ und der erste Kardinal in der „Südin“, das alles sind Rollen, in denen wir den Künstler 20, 30 und 40 mal und noch darüber hier sahen und die wohl auch zu seinen Lieblingsrollen zählen mögen. Wir selbst sahen und hörten ihn noch in manch einer anderen Partie gern und so begreift es sich, daß das Scheiden von diesem Sänger, der zu den anerkanntesten Sängern unserer Oper zählt, uns recht schwer gemacht wird. Es besteht indes begründete Hoffnung, daß auch seine direktoriale Wirksamkeit in Luzern, zu der wir ihm die besten Glückwünsche mit auf den Weg geben, ihn uns nicht ganz entfremden wird, wo er als Mehlisto, Falstaff und in anderen größeren Partien auch als Gast noch öfter auf unserer Bühne erscheinen wird. So mischt sich dann auch in den herzlichsten Abschiedsgrüßen, den wir hiermit Herrn Keller auf den Weg geben, ein ebenso herzliches „Auf Wiedersehen“ hinein.

Auch das Abschiedsunternehmen von Frau Kallenfer, die gleichzeitig mit Herrn Keller die hiesige Bühne verläßt, fällt uns nicht leicht, da sie sich gerade in dem ablaufenden Spieljahre dem Publikum immer mehr ins Herz sang und auch in ihrer darstellerischen Wiedergabe der einzelnen Partien eine große Gewandtheit, Lebendigkeit und Anmut zeigte; auch gedenken wir darum gern der einzelnen Partien, in denen sie uns vor allem erfreute. Da ist in erster Reihe ihre Traviata zu nennen, die von ergreifender Wahrheit war, ihre holde Fatme, ihre süßende Agnes in Pfifers „Arme Heinrich“, die feine Manon, die hübsche Susanne in „Figaros Hochzeit“, ihre sicheren und klaren Koloraturen als Königin der Nacht in der „Zauberflöte“, als Königin in den „Hugenotten“, als Philine in „Mignon“ etc. dann wieder die frische Regimentstochter, die vortreffliche Rosalinde in der „Fledermaus“, ihre Rosine im „Barbier von Sevilla“ und ihre Frau Fluth in den „Lustigen Weibern“ etc. Diese kurze Lebenszeit zeigt schon, als eine wie verwendbare Künstlerin sich Frau Kallenfer in den drei Jahren ihres hiesigen Engagements erwies und wie ihr großes Repertoire sie zu einem besonders schätzenswerten Mitglied unserer Oper machte. Dafür sei ihr noch an dieser Stelle

unser Dank und auch unsere Wünsche für ihre ferneren künstlerischen Erfolge sind herzlich und vollberechtigt.

Und nur noch einige Worte zu der Abschiedsvorstellung selbst. An Herrn Kellers Sohn Falstaff ist neben der feinen stimmlichen Wiedergabe der außerordentlich wirksamen, grotesken Humor, mit dem er diesem famösisch und komisch-kürnischen Liebhaber prächtige Blicke aufsetzt, das hervorsteckende Merkmal. Da der Künstler vorzüglich bei Stimme und Laune war, so hinterließ sein Falstaff auch den rechten Eindruck und eine ausgezeichnete Erinnerung. Ebenfalls glänzend disponiert sang und spielte Frau Kallenfer die Frau Fluth. Klein und mühselos gelangen die schwierigen Koloraturen, und mit ihrer gefälligen Lebendigkeit und Natürlichkeit im Spiel fesselte sie die Hörer ungemein. Die beiden Künstler hätten ihre hiesige Bühnentätigkeit gar nicht besser beschließen können, wie mit diesen vortrefflichen Darbietungen. Als eifersüchtigen Gatten der Frau Fluth hatte Herr Bütner wieder Gelegenheit, sein hohes Können in gefanglicher u. darstellerischer Beziehung vollumfänglich zu betätigen, ebenso löste Herr Schüller (Herr Reich) seine Aufgabe mit Geschick. Frau Eithofer als Frau Reich, die Mithelsterin an den Späßen, deren Gegenstand der liebesgeplagte Falstaff ist, erfreute durch ihre allbekannten stimmlichen und darstellerischen Vorzüge und Frau Käthe Warmersperger sang der kleineren Part der Jungfer Anna mit stimmungsvoller Sicherheit und Parteit. In der Liebeszene zwischen der Jungfer Anna und Gonton, der Herrn Stewert zugefallen war, wirkte unser herrlicher Tenor wieder durch sein reiches, gutes Material und durch sein Verständnis für dramatische wie für lyrische Stellen. Es sei dann noch Herrn Kallenfers (Junger Spätsch) und Herrn Benedikts (Kellner) anerkennend gedacht, und nicht minder des vom Regisseur, Herrn Dumas selbst wirksam gegebenen Dr. Cajus. Das Orchester spielte unter Herrn Lorenz Leitung mit Eifer und gutem Ausbruch schließlich trugen noch die schönen spanischen Bilder und die von Frau Algrit-Bays arrangierten Tänze zu dem gelungenen Abend das ihre bei.

Der Schluß der Vorstellung brachte den beiden scheidenden Künstlern überaus herzliche, langanhaltende Ovationen. Wohl 25 mal wurden die Beiden hervorgerufen. Zahllose Blumenbouquets und Lorbeerkränze häuften sich zu Bergen und immer wieder setzte der Beifall ein, bis schließlich Herr Keller sowohl wie Frau Kallenfer von der Bühne herab mit herzlichsten Worten für die Ovationen bewegt dankten. So wird auch den Künstlern selbst das Karlsruher Publikum, das ihnen so lebhaft seine Gunst bezogte, sicher in freundlicher Erinnerung bleiben.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

— Madrid, 3. Juli. Das ministerielle Blatt „Luzana“ veröffentlicht ein Telegramm aus Oporto, wonach dort zwischen Monarchisten und Republikanern Straßenkämpfe stattgefunden haben. 27 Republikaner sollen gefallen sein. Die Nachricht hat in Madrid wie eine Bombe gewirkt.

— Lissabon, 2. Juli. Der Major Paulino Cunha wurde hier auf Grund seiner Beziehungen zu der royalistischen Umsturzpartei verhaftet.

— London, 2. Juli. Der Herzog von Connaught erklärte während eines Festessens, daß der König beabsichtige, den Prinzen von Wales auf eine Reise in alle Weltteile zu entsenden.

— Wladowischtschenka (Amur), 2. Juli. Auf der Baustraße der mittleren Amurbahn überfielen 20 Räuber in der Nähe von Albasin einen Kaffeeer und die sechs Mann starke Begleitwache. Bei dem Überfall wurde von der Wache ein Mann getötet, zwei verwundet; von den Räubern fiel einer; 12 000 Rubel wurden geraubt.

— Santiago de Chile, 2. Juli. Der peruanische Bischof von Arequipa unterlagte dem katholischen Feldprophet der chilenischen Armee die Benutzung der Kirchen von Tacna und Arica. Die chilenische Regierung ersuchte den Vatikan, dem Feldpropheten volle Unabhängigkeit zu geben.

**Zum Fall Jatho.**

— Berlin, 3. Juli. 107 Groß-Berliner evangelische Pfarrer, die der positiven Geistlichenvereinigung angehören, erklären zum Falle Jatho, daß sie fest auf dem Boden des biblischen Christentums stehen und ihre Gemeinden bitten, mit ihnen bei dem Ernst der Zeit um so entschiedener dem Bekenntnis der evangelischen Landeskirche die Treue zu halten.

**Deutschlands Vorgehen in Marokko.**

Le. Berlin, 3. Juli. (Priv.) Ich erfahre aus bester Quelle, daß Deutschland am Samstag den Nächsten seinen Entschluß angezeigt, außer der Entsendung des Kreuzers „Panther“ nach Agadir und auch überall dort in Marokko, wo sonst noch eine Bedrohung der deutschen Interessen eintreten

sollte, aktive Maßnahmen für die Wahrung dieser deutschen Interessen zu ergreifen. Die Entscheidung weiterer deutscher Kriegsschiffe nach anderen marokkanischen Gebieten hängt ab vom Inhalt des kommenden Konsularberichts.

— Berlin, 2. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier telegraphiert: Anderweitigen Meldungen gegenüber ist zu bemerken, daß eine Ausschiffung von Mannschaften in Agadir zunächst nicht beabsichtigt sei und nur dann in Frage kommen würde, wenn sich die Notwendigkeit einer solchen Maßregel zum Schutze von Leben und Eigentum der Deutschen herausstellen würde. Ebenjomenig ist eine Befehung des Hinterlandes von Agadir geplant. Es handelt sich bei dem Schritt der deutschen Regierung um Vorbehaltsmassregeln, nicht um einen Akt der Besitzergreifung. Ein anderer Irrtum ergibt sich aus einer Pariser Meldung. Darnach bemerkt der „Figaro“, das deutsche Vorgehen in Agadir sei um so überzeugender, als bereits zwischen Paris und Berlin Verhandlungen wegen einer Vereinbarung im Gange seien. Wie wir bestimmt zu wissen glauben, sind bisher derartige Verhandlungen nicht gepflogen worden.

— Paris, 3. Juli. (Privat.) Über das Vorgehen Deutschlands in Marokko wird an zuständiger Stelle mitgeteilt, daß seit längerer Zeit eingehende Kreise informiert waren, daß Deutschland nur eine Gelegenheit abwarre, um wegen des französischen Vorgehens in Marokko seinerseits Kompensationen vorzunehmen. Das plötzliche Vorgehen Deutschlands sei nur eine Fortsetzung des deutschen Verhaltens im vergangenen Februar. Damals handelte es sich um den Bau von Eisenbahnen. Der deutsche Botschafter von Schoen unterhielt sich hierüber mit dem damaligen Minister des Äußeren Bichon. Deutschland hat seine Forderungen in den letzten Wochen erneuert, und die Unterhandlungen mit dem deutschen Staatssekretär von Aehrenbächer und dem französischen Botschafter in Berlin, Jules Cambon, in Bad Kissingen hatten keinen anderen Zweck als den, daß Frankreich Deutschland Kompensationen hinsichtlich Marokkos mache.

— Paris, 3. Juli. (Privat.) Im Verlauf des gestrigen Gartenfestes im Elysée hatte der Ministerpräsident Caillaux eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter von Schoen sowie mit anderen Mitgliedern des diplomatischen Korps, die sich auf das deutsche Vorgehen in Marokko bezogen. Gestern abend hatte Caillaux abermals eine längere Beisprechung mit dem Minister des Äußeren de Selves.

**Wasserstand des Rheins.**

Konstanz, Hafenpegel, 1. Juli 4,50 m (30. Juni 4,57 m). Schaffhausen, 3. Juli Morgens 6 Uhr 2,75 m (1. Juli 2,86 m). Aehl, 3. Juli Morgens 6 Uhr 3,44 m (1. Juli 3,52 m). Maxau, 3. Juli Morgens 6 Uhr 5,16 m (1. Juli 5,26 m). Mannheim, 3. Juli Morgens 6 Uhr 4,65 m (1. Juli 4,75 m).

**Vergnügens- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)  
Montag, den 3. Juli:  
1. A. Mandolinengesellschaft. 8 1/2 Uhr Probe in Alte Brauerei Prinz-Männerturmverein. 8 Uhr Männerabst. Zentralturnhalle, Bismarckstr. Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung A, Cospolienstraße 14. Turngesellschaft. 8 U. Damen-A. II, Eißlerstraße; Bgl. Nebenmusik. Ritherklub. 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

**Todes-Anzeige.**

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben, guten Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

**Cölestin Löffler**

Altbürgermeister und früherer Landtagsabgeordneter

nach langem Leiden, aber doch unerwartet in der Klinik in Freiburg, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 70. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Löffler Wwe. u. Kinder.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Juli, vormittags 10 Uhr, in Rohrbach bei Triberg statt.

persönlichen Dingen ihren Grund hatten, so war doch der Stolz, diesen genialen Musiker zu den Unseren zählen zu dürfen, in Karlsruhe überall lebendig. Das ließ aber auch Mottl selbst lange Jahre hindurch alle anderen Berufungen, wie die an die Berliner Hofoper, ausschlagen und nur als Kapellmeister-Gast an ausländischen Bühnen erscheinen.

Es ist noch allbekannt, wie Mottl dann seine Karlsruher Verpflichtungen im Oktober 1903 unerwartet zu aller Überraschung und unter Zustimmung des Großherzogs löste, als ihn ein glänzendes Kapellmeisterangebot für eine Winteraison nach New York rief und in München sich ihm die Stelle des Kapellmeisters der Hofoper und des artistischen Direktors der Akademie der Tonkunst öffnete. Die Erinnerung an die Vorgänge, die seinen plötzlichen Weggang von Karlsruhe begleiteten und bei vielen eine schwer zu verwindende Verstimmung gegen den unbekümmert seinem Ziel Zutrebenden hervorriefen, soll uns das Gedächtnis an den genialen Künstler Felix Mottl nicht trüben, wenn auch die Fäden, die seine Person mit Karlsruhe verbanden, seitdem sich lösterten. Und doch wissen wir, wie Mottl auch in München oft und gern seines Karlsruher Wirkens gedachte, wie er auch bei den glanzvollen Aufführungen, die er seitdem, als Kgl. Hofoperndirektor mit dem Geheimratstitel geschmückt, in der Münchner Hofoper und im Prinzregententheater herausbrachte, manchmal im vertrauten Kreise sich voll Begeisterung noch über die stilreinen Wiedergaben äußerte, die ihm an der Karlsruher Hofoper gelungen und die er in ihrer Eigenart nicht übertraffen sah.

In Karlsruhe verheiratete sich Mottl im Jahre 1893 mit der Sängerin Henriette Standhartner, die eine Reihe von Jahren zu den Zierden unserer Oper zählte, bis die einst so wunderliche Stimme leider nur allzu früh ihren Schmelz verlor und sie mit ihrem Gatten die Karlsruher Bühne verließ. Die getrüben Familienverhältnisse ließen ihn damals schon an eine Scheidung denken, die aber erst vor einem Jahre ausgesprochen wurde, worauf er sich mit Jdena Fröhlicher verlobte, die unter ihm in Karlsruhe zu einer der ersten hochdramatischen Sängerrinnen geworden war und ihm auch an die Münchener Hofoper folgte. Das Eheaufgebot war schon bestellt, als ihn der schwere Herzkrankefall, der ihm mitten in der Leitung der Aufführung des „Tristan“ befiel, am 21. Juni auf das Krankenlager warf, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. In Vorahnung der Gefahr, die seinem Leben drohte, ließ sich Mottl im Krankenhaus noch

unter besonderem behördlichen Dispens mit der Künstlerin trauen, die ihm seit Jahren die herrlichsten Wagnerschen Frauengebilde, eine Brünhilde und eine Isolde, verkörperte, am ihr als sein Erbe seinen Namen zu hinterlassen.

Mottls Feingang umgibt ein Abglanz des Tragischen. Wie die Vermählung mit dem seinem Herzen seit lange nächstehenden Künstlerin eine Epoche seines persönlichen Lebens abschließen und ihm eine neue eröffnen sollte, so sah er mit seinen großen Aufgaben gerade jetzt auf der vollen Höhe ausgereifter Kunst zu stehen, welche die Münchener Hofoper und die Festaufführungen des Prinzregententheaters daselbst mit den Aufführungen auf dem Festspielbühnen zu Bayreuth weiterführen ließ. Eine Leuchte der Kunst, so flamme sein Leben und Wirken und den kaum von einer längeren Krankheit benehnen drängte es, von diesem Licht, das die Schöpfungen unserer deutschen Meister durchstrahlt, dem großen Publikum, das anhängig das Theater füllte, mit seinem letzten Können zu spenden. Da wurde das Werk, das wir seines sein Herz bewegte und dessen innerer Geheimnisse er uns so oftmals offenbart, Wagners „Tristan und Isolde“ das letzte, zu dem er den Textstüb hob.

**Tod geweihtes Haupt!**

Tod geweihtes Herz!  
lang auf der Bühne Jdena Fröhlicher als Isolde... er hatte der Mann, dem sie bald eine Gattin sein sollte, den Dirigentenstab hingelegt — als ein Todgeweihter. Wohl gehen noch eine Reihe von Tagen in banger Hoffnung und Sorge um den genialen Künstler vorüber. Aber das Licht seines Lebens ist niedergebrennt. Und seine Last aus dämmender Ferne des sterbenden Tristan auf: „Die Leuchte erlischt!“  
Albert Herzog.

**Vermischtes.**

— Berlin, 2. Juli. Im Hause Rosenthalerstraße 14 spielte sich gestern Mittag eine aufregende Szene ab. Während des Mittagessens erschöpf dort in einer Pension die 23jährige russische Studentin Galeskisch ihren gleichfallsigen Geliebten, den russischen Studenten Jselew. Das Mädchen stand plötzlich vom Tisch auf, trat auf ihren Geliebten zu und feuerte drei Schüsse auf ihn ab, von denen zwei sehr gingen. Die dritte Kugel dramm ihm in den Kopf und führte seinen sofortigen

Tod herbei. Die Mörderin wurde verhaftet. Sie gab an, daß ihr Bräutigam sie ins Unglück gebracht habe.

— Hamburg, 2. Juli. (Tel.) Ein Millionen-Diebstahl im Postamt I Hamburg wurde heute früh von der Strafammer abgeurteilt. Angeklagt waren der 23jährige Posthelfer Georg Braun und der gleichaltrige Postbote Fischer. Beide hatten am 21. Februar den Postbeutel des Pariser Zuges, der 94 Einschreibungen enthielt, im Werte von über einer Million Mark geraubt. Die Angeklagten waren geländig. Das Urteil lautete gegen Braun auf zwei Jahre, gegen Fischer auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

— Mühlhausen, 2. Juli. (Tel.) Das 10jährige Töchterchen des Rechtsanwalts Justizrat Dr. Chormann fiel gestern nachmittag nach dem Bade, als sie das Badestuhl reinigen wollte, in das Bassin des Schwabes und ertrank. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

— Vandsberg a. W., 1. Juli. Bei einer Segelfahrt auf dem Müldensee bei Arnswalde in der Neumark erkrankt das Ehepaar Hecht aus Callies, das sich auf der Hochzeitsreise befand.

— München, 1. Juli. Heute nachmittag explodierte in der königlichen Pulverfabrik bei Ingolstadt eine Nitrozentrifuge. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt. Der Gebäudeteil, in dem die Explosion stattfand, wurde schwer beschädigt.

— Kiew, 2. Juli. In der Zwovstrasse stürzte ein bedeutender Teil eines fünfstöckigen Neubaus ein. Eine große Anzahl Arbeiter wurden verschüttet. Die Feuerwehrlöcher förderte 25 zu Tage, darunter vier Tote und zehn Schwerverletzte. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Der Hauseigentümer wurde verhaftet.

— Warschau, 3. Juli. (Tel.) In Radomsk, Gouvernements Perislaw, sind 40 Bauerngehöfte niedergebrannt. 12 Personen fanden den Tod.

— Konstantinopel, 2. Juli. Die erste 37 Kilometer lange Strecke der Bagdadbahn von Bulgarien nach Unischfa ist, dem Osmanischen Reich zugehörig, heute dem Verkehr übergeben worden.

50 Jahre Arbeiterbildungs-Verein Freiburg i. Br. (Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Freiburg i. Br., 2. Juli. Wie wir unseren Lesern bereits mitgeteilt haben, begeht in diesen Tagen der hiesige Arbeiterbildungsverein die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens. An diesem Feste nahmen nicht nur die Angehörigen, Freunde und Gönner des Vereins, sondern, wie dies in der festlichen Dreißigjahrmetropole nun einmal so üblich ist, fast die ganze Stadt teil.

Begrüßungs-Abend

Der städtischen Kunst- und Festhalle. Der Saal war aus diesem Anlaß reich geschmückt mit Tannengrün und Flaggen; über der Bühne schwebte das Banner des Vereins. Von den dichtgedrängten Gallerien grüßte ein städtischer Damenchor und das Barriere füllte bis auf den letzten Platz eine frohe Gesellschaft.

Die Kapelle der 113er gab im Verlaufe des Abends eine Fülle von Proben ihrer Kunst, die recht beifällige Aufnahme fanden. Der abgeleitete hat auch die Gesangsabteilung des festgebenden Vereins, die in recht stattlicher Anzahl, ausgerüstet mit gutem Stimmmaterial, wiederholt das Singepodium betrat und dabei bereites Zeugnis davon ablegte, wie weit es ein Verein, dessen Mitglieder fleißig den Proben obliegen, in der Pflege des deutschen Gesanges mit einfachen Mitteln bringen kann.

Im Mittelpunkt des Abends stand der Willkommengruß, den der erste Vorsitzende, Herr Oberrealschulprofessor Dr. Guthheim, den Gästen und Vereinsangehörigen entbot. Er führte dabei etwa aus: „Als erster Vorsitzender des Freiburger Arbeiterbildungsvereins, dem es heute vergönnt ist, auf 50 Jahre arbeits- und segensreichen Wirrens zurückzublicken, und der aus diesem Anlaß seine Freude über das Vollbrachte dieses Fest zum Ausdruck bringen will, obliegt mir die angenehme Pflicht, Sie alle herzlich willkommen zu heißen.“

Daß wir dieses Fest in so großem Umfang feiern, mag vielleicht bei dem einen oder andern Bedenken erregen, zumal in einer wirtschaftlich nicht gerade günstigen Zeit, aber wir haben geglaubt, durch ein solches Fest, bei dem die Ziele und der Zweck unseres Vereins deutlich hervortreten, unseren Arbeitern neuen Lebensmut einflößen zu können.

Der Redner verbreitete sich dann sehr eingehend über die drei Leistungen der Arbeiterbildungsvereine: Arbeit, Ehre, Vaterland und schloß seine gütige Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Großherzog Friedrich II. von Baden, der der Beweise genug gegeben habe, daß er den Bestrebungen der Arbeiterbildungsvereine von jeher das größte Interesse entgegenbringe.

Nachdem die Nationalhymne verklungen, wurde auf Vorschlag des Ehrenmitgliedes Herrn Universitätsprofessor Dr. Merkel unter dem lebhaften Beifall der Anwesenden folgendes Telegramm an den Großherzog abgefaßt:

Die aus Anlaß des 50. Stiftungsfestes des Freiburger Vereins in der Festhalle zahlreich versammelten Mitglieder und Freunde der Arbeiterbildungsvereine entbieten Eurer Kgl. Hoheit ehrfurchtsvollsten Gruß und verbindlichsten Dank für das Wohlwollen, das Euer Kgl. Hoheit — getreu dem Beispiel Ihres erlauchten Vaters — unseren Bestrebungen stets erwiesen haben!

Nun folgten in überreicher Anzahl die Glückwünsche und Sympathieausdrücke befreundeter Vereine.

Herr Rechtsanwalt Dr. Meppert-Freiburg i. Br. überreichte dem Jubelverein im Namen des Gauverbandes Breisgau des Badischen Sängerbundes eine Fahnenkette, im Namen der vereinigten Männergesangsvereine Freiburg i. Br. und in dem des Gesangsvereins „Concordia“ je ein hübsches Bild, dabei dem Arbeiterbildungsverein die besten Glück- und Segenswünsche für die Zukunft mit auf den Weg gebend.

Herr Rechtsanwalt Dinkel tat ein Gleiches im Auftrage des Männergesangsvereins Freiburg i. Br. Weiter folgten die „Sängergemeinde Immental“, der Männergesangsverein „Eutracht“, der „Viedererklang Freiburg-Verden“, der Gesangsverein „Fidelitas“ der Gesangsverein „Frohwin“, der Freiburger „Turnverein“, der Gesangsverein

„Postalia“ und die Arbeiterbildungsvereine Säckingen und Konstanz. Die mit den Glückwünschen übermittelten Geschenke bestanden in Büchern, literarischen Werken, Aufträgen und dergl.

Der erste Vorsitzende, Herr Professor Dr. Guthheim dankte am Schlusse des Abends den zur Feier Erschienenen und den Spendern der Gaben und forderte seinen Verein auf, den Gästen den Sängergruß zu widmen („Das deutsche Lied sei uns're starke Wehr im Kampf für Arbeit, Vaterland und Ehre“).

Am die mitternächtliche Stunde hatte das schöne Fest sein Ende gefunden.

Den Glanzpunkt der festlichen Veranstaltungen bildete der am Sonntag vormittags 11 Uhr in der Festhalle beginnende Festspektakel.

der sich noch eines größeren Besuches erfreuen durfte als der Begrüßungsabend am Samstag. Saal und Gallerien waren dicht besetzt; es mögen an die 2500 Personen der Feier beigewohnt haben. Außer den bereits oben angeführten Brüdernvereinen hatten sich noch weitere aus der Umgebung eingefunden. Im ganzen zählte man deren etwa 25.

Unter den Ehrengästen bemerkten wir u. a.: Hr. Landeskommissar, Herr Geh. Oberregierungsrat Pfisterer, Hr. Amtsrat, Herr Regierungsrat Muth, Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer, Herr Handwerkskammerpräsident Baer, verschiedene Mitglieder des Stadtrats und des Stadtvorordnetkollegiums.

Nach der von der Kapelle der 113er unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn C. Friedemann kunstvoll vorgetragenen Weberschen Jubel-Ouvertüre, führte Herr Professor Dr. Guthheim in seiner Festrede

aus: Ein halbes Jahrhundert ist in den Strom der Zeit hinabgetaucht, seitdem in Freiburg der Verein gegründet wurde, der heute dieses Ereignis für wichtig genug hält, den Tag seiner Gründung in diesem den Umständen nach immerhin großartigen Rahmen zu feiern. Dadurch, daß Sie so zahlreich aus nah und fern, aus allen Teilen der Bevölkerung gekommen sind, um Ihre Sympathien zu bezeugen, beweisen Sie die Wichtigkeit unserer Annahme, daß unser Verein in jener großen Spanne Zeit sich die Achtung der Mitwelt erzwingen hat und dafür sage ich Ihnen Dank.

Und so heiße ich Sie im Namen des Freiburger Arbeiterbildungsvereins alle herzlich willkommen. Der erste Gruß gilt den Vertretern des Staates, Geh. Oberregierungsrat Pfisterer und Geh. Regierungsrat Muth, den Vertretern der Stadt, an der Spitze Herrn Oberbürgermeister Dr. Winterer, den Vertretern der Schule, Herrn Hofrat Schmalz, Herrn Direktor Schmidt und Herrn Stadtschulrat Professor Heilig, den verschiedenen Vereinen der Stadt und unseren Brüdernvereinen aus dem Lande.

Mein weiterer Gruß gilt dann dem Ehrenvorsitzenden des Badischen Landesverbandes der Arbeiterbildungsvereine, Herrn Reallehrer Schmidt-Lehr, dem Landesverbandsvorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Heinsheimer-Karlsruhe, dem Vorsitzenden des Badischen Sängerbundes, Herrn Wilsch-Karlsruhe und dem Vorsitzenden des Breisgauerbundes, Herrn Rechtsanwalt Dr. Meppert-Freiburg i. Br. Besonders herzlich begrüßt er die Ehrenmitglieder, die zu dem Feste hierher geeilt sind.

Herrn Heinsheimer-Karlsruhe, der bei uns gefahren, aber leider hat uns der Tod in der letzten Zeit zwei hochverdiente Mitglieder, Herrn 1. Staatsanwalt Gager und Herrn Kapellmeister Hof, entziffen, andere sind anderweitig am Erscheinen verhindert, so haben sich entschuldigt Herr Bahnhofsinspektor Nauß-Baden-Weilental, Herr Seminarbibliothekar Professor Dr. Keller-Frankfurt a. M. und Herr Handwerkskammersekretär Geyer-Freiburg; um so herzlicher bewillkomme ich die hier anwesenden Ehrenmitglieder, die Herren Stadtrat Dr. Fide, Buchdruckermeister F. Thiergarten, Geh. Hofrat Rebmann, Reallehrer Schilling, Direktor Burger, Realchulndirektor Dr. Winkelmann, Universitätsprofessor Dr. Merkel u. Hauptl. Schornardt.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wies der Redner einen letzten Blick auf die Geschichte des Vereins, seine Entstehung, seine Ziele, Aufgaben usw.; im großen und ganzen bewegten sich die Ausführungen im Rahmen des von uns in der Samstag-Abendansgabe darüber Mitgeteilten.

Anschließend an die Festrede folgte die:

Ehrendienst verdienter Mitglieder.

Diese war ein erhebender Ausdruck der dankbaren Gefühle des Vereins für solche Angehörige, die ihm während langer Jahre als treue und eifrige Mitarbeiter an der Arbeiterfortbildungssache geholfen haben. Der Vorsitzende überreichte nachstehenden Herren unter jeweils wärmster persönlicher Anerkennung Diplome und verbande dabei: Durch einstimmigen Beschluß der Hauptversammlung vom 29. Mai d. J. wurde Herr Geh. Hofrat Oberbürgermeister Edmund Rebmann (Karlsruhe), Ehrenmitglied und früherer Vorsitzender des Vereins, in dankbarer Anerkennung seiner vielen und großen Verdienste um den letzteren zum Ehrenvorsitzenden ernannt; dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Otto Winterer und Erliten Bürgermeister Dr. Emil Thoma wurde in dankbarer Anerkennung ihrer Förderung der Bestrebungen zur Hebung und Weiterbildung des Arbeiterstandes, ihrer Wirksamkeit auf sozialem Gebiete und ihrer besonderen großen Verdienste um den Verein die Ehrenmitgliedschaft verliehen; die gleiche Auszeichnung erhielten wegen ihrer vielfjährigen Verdienste um den Verein die Herren Glasermeister Gottlieb Trion, Schlossermeister Jakob Schläpfe, Stenerbedienter Heinrich Schuiger und Tauscher Leonhard Röhler; für mehr als zwanzigjährige Zugehörigkeit und Verdienste um den Verein bekamen Ehrenurkunden die Herren Geh. Hofrat Prof. Dr. Gust Fabricius, Redakteur Friedrich Brendel, Schneidermeister Karl Fischer, Schuhmachermeister Fritz Kieger, Dekorationsmalermeister Karl Meyer, Schuhmachermeister Volparpus Bombach, Malermeister Friedrich Burt, Hausmeister Jakob Schlaich, Schuhmachermeister Georg Kiling, Obst- und Gemüsehändler Georg Heufeler, Schlossermeister Friedrich Laffert, Zahnarzt Gustav Engler und Schindler Hermann Steiert. Bemerk sei übrigens, daß der Verein außerdem noch eine große Anzahl Jubilare mit über 20jähriger Mitgliedschaft besitzt, die aber diesmal unberücksichtigt bleiben mußten, weil sie schon bei früheren Festgelegenheiten mit Ehrenurkunden ausgezeichnet worden sind.

Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer dankte in seinem Namen und im Namen des Herrn Erliten Bürgermeisters Dr. Thoma für die Auszeichnung, betonte dann die Wert der Bildung für die Arbeiterschaft, versicherte den Verein auch der ferneren Wohlwollens der Stadtverwaltung und rief den Verein zu: Vorwärts auf der neuen Bahn der nächsten 50 Jahre und Glück auf auf dieser neuen Bahn! Das wünscht Ihnen von Herzen die Stadt Freiburg! Der Präsident des badischen Landesverbandes der Arbeiterbildungsvereine, Herr Rechtsanwalt Heinsheimer-Karlsruhe, überbrachte hierauf den Jubelverein die Grüße und Glückwünsche des Verbandes und des Karlsruhe Vereins und bemerkte dabei: Dank möchte ich aussprechen für soviel Treue gegen unsere Ideale, wie sie der Freiburger Verein gezeigt hat. Lassen Sie mich diese ganz kurz zusammenfassen. Wir sehen in dem Streben nach Erweiterung und Vertiefung der Bildung ein Merkmal der Zeit. Wir wollen dieses Streben fördern, wo es besteht, und wollen es erwecken, wo es noch nicht besteht. Wir wollen die im Menschen schlummernden Kräfte und Empfindungen ausbilden und selbständige Persönlichkeiten schaffen. Verständnis und Teilnahme für alles Natürliche, ergeben, tendenzlos in politischer und religiöser Beziehung. Das hindert natürlich nicht den Aufbau auf nationaler Eigenart. Wir wollen die Pflege der geistigen Bedürfnisse des Arbeiters und des

künstlerischen Interesses unter besonderer Betonung des gemeinschaftlichen Gefühls. All dies hat der Freiburger Verein in vollstem Maße erfüllt.

Der Präsident des Badischen Sängerbundes, Herr Altstadtrat Wilsch-Karlsruhe führte aus: Es ist ein stolzes Gefühl für mich als Domann des Badischen Sängerbundes und im Namen der gesamten Sängerschaft unseres schönen badischen Vaterlandes unter Ihnen weilen und Ihnen die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrem Jubelfeste überbringen zu dürfen. Seien Sie überzeugt, daß wir von ganzem Herzen innigen Anteil nehmen an der Freude und dem Stolz, die Sie überfüllen, wenn Sie auf die vergangenen 50 Jahre zurückblicken. Während dieser Zeit haben Sie bewiesen, daß Sie dem deutschen Liede eine treue Pflegestätte bereitet haben; Sie haben aber auch bewiesen, daß Sie heute eine achtunggebietende Stellung unter den badischen Gesangsvereinen einnehmen dürfen und ich beglückwünsche Sie von Herzen zu diesem Erfolge. Aus der zahlreichen Beteiligung am heutigen Festspektakel können Sie ersehen, in wie weiten Kreisen Ihre Bestrebungen Anerkennung finden und welche großer Sympathien Sie sich allerorts erworben. Ich schließe mit dem Wunsche, daß Ihre hohen Ziele in noch weiteren Kreisen Anerkennung finden und Ihnen immer weiter neue Kreise zugeführt werden. Der Freiburger Arbeiterbildungsverein blühe, wachse und gedeihe!

Herr Professor Dr. Guthheim teilte sodann mit, daß ihn Herr Geh. Hofrat Rebmann gebeten habe, in seinem Namen dem Verein den Dank für die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden anzusprechen, weil ihm (Rebmann) dies infolge sehr starker Heiserkeit nicht möglich sei.

In seinen weiteren Dankesworten für die vielen Geschenke, die dem Jubelverein übermittelt worden waren, gedachte der erste Vorsitzende auch der Frauen von Mitgliedern, die dem Verein zur Verschönerung und Belebung seiner Vorträge einen Lichtbildapparat vermachten.

Nachträglich überbrachten die Brüdervereine von Müllheim und Donaueschingen dem Verein ihre Glückwünsche mit Geschenken. Ueber das mit dem Festspektakel verbundene Festspektakel noch folgendes: Mit dem Schubert-Bildischen Männerchor mit Tenorsolo und Orchester: „Die Allmacht“ schuf der Verein eine Glanzleistung, die nicht leicht von einem Verein mit ähnlicher Stärke geboten wird. Wir hatten schon beim Begrüßungsabend Gelegenheit, die Fortschritte der Gesangsabteilung zu bewundern, waren aber geradezu überwältigt, als wir heute bei diesem schwierigen Werke hörten, wie hoch sich die wackere Sängerschare emporgeworben und emporgearbeitet hatte und das, obwohl sie vor nicht allzulanger Zeit erst Wechsel in der Leitung hatte. Der Schluschor: „Ahniederläßliche Kriegs- und Siegeslieder für Tenor- und Basssolo und Orchester“ vollendete das Fest im Ganzen die Krone auf. Wahrlich, die Gesangsabteilung, die noch vor wenigen Jahren ein bescheidenes Pflänzchen war, hat sich zu einem stattlichen Baum entwickelt; sie hat sich, das steht unbedingt fest, zu einer achtunggebietenden Stellung emporgeschwungen und zählt heute unbestritten zu den besten Freiburger Gesangsvereinen. Möge sie auf der beschrittenen Bahn fortfahren! Als Solisten hatten sich zur Verfügung gestellt die Herren Opernsänger A. Berger vom hiesigen Stadttheater (Bass) und Dr. Fridolin Winkler (Tenor); sie gaben in den beiden genannten Werken die Solopartien und erfreuten die Anwesenden außerdem durch den Vortrag von Arien, Liedern und Balladen; am Füsgeß sah der städtische Kapellmeister Herr Fritz Zabel. Das Orchester stellte die Kapelle der 113er.

Der Festspektakel dauerte von vormittags 11 Uhr bis nachmittags halb 2 Uhr. Eine lange Zeit fürwahr, fast zu lang für eine derartige Veranstaltung. Trotzdem aber wird jedermann dem Verein für das Gebotene herzlich danken, denn es war ein außerordentlich fruchtbarer Tag. Gegen 2 Uhr fanden sich etwa 120 Personen im Kaffeehaus zum Kopf (Inh. H. Lippardt) zum

Festessen zusammen. Dabei trank Herr Professor Dr. Guthheim auf die Ehrenmitglieder, Herr Geh. Hofrat Rebmann auf den Jubelverein und Herr Rechtsanwalt Heinsheimer auf dessen Vorstand. Ferner wurde eine große Anzahl von Glückwünschschriften und Telegrammen verlesen. Von Großherzog Friedrich II. war folgende Drahtantwort eingelaufen:

Den heute festlich versammelten Mitgliedern und Freunden der badischen Arbeiterbildungsvereine danke ich aufrichtig für die freundliche Begrüßung und beglückwünsche den Freiburger Arbeiterbildungsverein zu seinem 50jährigen Bestehen, fernere segensreiche Wirksamkeit für ihn erhoffend.

Friedrich, Großherzog.

Am Abend fand in der Festhalle eine ebenfalls sehr gut besuchte Familien-Unterhaltung statt, die einen frohen Verlauf nahm. Aus den verschiedenen Darbietungen sei erwähnt, daß die Gesangsabteilung des Karlsruhe Arbeiterbildungsvereins verschiedene gut gesungene Chöre vortrug und damit reichen Beifall erzielte. Herr Eugen Müller-Karlsruhe brachte durch seine gelungenen humoristischen Vorträge besonderes Leben in die Bude.

Damit hatten die Festlichkeiten einen würdigen Abschluß gefunden. Für Montag ist ein Ausflug ins Höllental vorgeseh.

Der Verein hat mit seiner Feier wirklich Großes geleistet; er hat sich die Anerkennung der Teilnehmer am Feste erworben, das sicherlich allen in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Insbesondere Dank und Anerkennung verdient die Stadtverwaltung, die dem Verein die Festhalle nicht nur unentgeltlich überließ, sondern sie auch noch recht hübsch ausschmückte. Ad multos annos!

Briefkasten.

E. S. Derartige Bestimmungen sind nicht für die Öffentlichkeit. Sie werden sich mit dem Entsch. zufrieden geben müssen.

Die schönste Reisezeit ist der römische Sommer. ROM Weltausstellung für Kunst, Architektur, Volkskunde, Archäologie, Musik, Geschichte der Künste. — Sport- und Volksfeste, Kongresse. D. Sondergesetz v. l. III. — K. außerordentl. Vergünstigungen a. d. ital. Bahnen gewährt. Verzeichn. d. Vorteile u. Pläne der Ausstellungen im „Deutschen Fahrplan für Italien“ (Vertr.: Lorenz-Freiburg i. Br.) Für billige Unterkunft ist durch den offiziellen Verkehrsverein gesorgt.

Wilhelm Reck, Karlsruhe Bau von Wassergewinnungsanlagen. Schachtbrunnen — Filterbrunnen Techn. Bureau, Tel. 2271. Tiefbohrungen 4189 gegr. 1890. Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Als Spezialgeschäft beste Bezugsquelle für in soliden sächsischen und schweizer Wäschestickerien, Köppelspitzen, Milieux, Decken, Häkelarbeiten u. s. w. Oscar Beler, Karlsruhe (Baden), Kaiserstr. 174. Gegründet 1877. Mitgl. d. Rabattparv.

Von Montag bis einschl. Samstag

Soweit Vorrat



# Räumung

der Sommer-Saison-Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
sowie  
**Auslage seltener Gelegenheitsposten.**

## Damen-Konfektion

Kostüm-Röcke, marineblau, Faltenform	früherer Preis bis 6.75	9.75	11.75
	jetzt Stück	4.75	6.75 8.50
Unterröcke, Lüstre, mit Satin u. Schottenvolant	früherer Preis bis 5.75		
	jetzt Stück	3.—	
Hemdblusen, weiss, mit Stickerei-Vorderteil	früherer Preis bis 3.75	4.50	
	jetzt Stück	2.—	2.50
Batist- und Stickerei-Blusen, teilweise angestaubt	früherer Preis bis 4.—	7.50 9.75 14.50	
	jetzt Stück	1.95 3.— 4.50 6.50	
Seidenblusen	früherer Preis bis 18.50	19.75	
	jetzt Stück	5.75	7.50
Poirot-Mäntel mit Kragen je nach Preis, aus Popeline und Bast	früherer Preis bis 29.—	45.—	
	jetzt Stück	19.75	29.75
Prinzess-Kleider, in vielen Farben u. Stoffarten	früherer Preis bis 29.75 39.— 75.— 185.—		
	jetzt Stück	12.75 19.50 34.— 65.—	
Kostüme, meist Jacke auf Seide	früherer Preis bis 46.— 56.— 98.— 225.—		
	jetzt Stück	22.— 34.— 54.— 65.—	

Auf sämtliche im Preise nicht herabgesetzte **Damen-Konfektion 25%**

## Kinder-Konfektion

Knaben-Waschblusen, je nach Preis hochgeschlossen u. Matrosenform	Grösse 1-6 Stück	75, 95, 1,65, 3,25
Knaben-Wasch-Anzüge, Ia. Regatta Drell, Serie II Jacketform mit Goldknöpfen	Grösse 1-6 Stück	4.90, 5.25
Weisse Knaben-Waschblusen, Ia. Satin, mit abnehm. Garnitur, Gr. 1-6	Stück	2.50
Knaben-Waschhosen, marine	Grösse 1-6 Stück	75, 95, 1, 1.90
Knaben-Wollhosen, je nach Preis, Cheviot u. Kammg.-Cheviot Gr. 1-16 St.	1.35, 1.95, 2.95	
Russenkittel, je nach Preis, einfarbig u. gemustert, Gr. 45-55 cm	St. 75, 95, 1.25, 2.45	
Mädchen-Kleider	Gr. 45-65 cm	
teils mit Gürtel, teils Blusenform	Stück	1.25, 1.95, 3.75, 5.75

## Tailen- und Blusen-Kleider

Moderne Formen, aus Ia. Waschstoffen, teils zur Hälfte des regul. Preises Gr. 55-100 cm  
Stück 7.75 u. 8.75

Auf sämtliche nicht im Preise herabgesetzte **Kinder-Konfektion 20 Prozent**

## Damen- und Kinder-Hüte

3 Serien Hutformen	Stück 50, 95	1,75
3 Serien einfach garnierte Hüte	Stück 95	1,75, 2,75
2 Serien garnierte Kinderhüte	Stück	1,75, 2,75
4 Serien garnierte Damenhüte	Stück 3.—, 5.—	7,50, 9,50
Baby-Waschhütchen	Stück 55, 75, 95	

## Herren- und Knaben-Hüte

Stroh-Hüte für Herren und Knaben	Stück 25, 50, 75, 95	
Panama-Hüte		mit 20%

## Corsets

Rest-Posten eleg. Corsets, früherer Preis bis 10.75	jetzt Stück	5.75
Rest-Posten eleg. Corsets, früherer Preis bis 19.50	jetzt Stück	8.75

## Schirme

Regenschirme für Herren und Damen	Cöper 1.95, Gloria mit Futteral 2.70	
Regenschirme für Damen und Herren, Gloria, 1/2 Paragon	Stück	4.50
Sonnenschirme,	Serie I II II	Stück 1.50 2.50 3.75

## Damen-Wäsche

Unter-Tailen mit gediegener Stickereigarnitur	Stück 85 125	
Damen-Beinkleider mit feiner Mullstickerei, regul. Preis bis 2.65	Stück	1.65
Damen-Beinkleider mit Stickerei-Ein- und Ansatz, regul. Preis bis 3.50	Stück	1.95
Taghemden aus vorzüglichem Renforcé mit 3 Einsätzen		1.95
Taghemden, Reformschnitt, reich handgestickt und handfestoniert		2.45
Brüsseler Hemden u. Beinkleider, reich garniert		3.25

Elegante Damen-Wäsche, teilweise angestaubt, mit 25%

## Kinder-Hemden

aus solidem Renforcé, m. Festonlanguette für d. Alter bis	2	5	7	14 Jahre
	Stück 45	65	95	125

## Kleider-Stoffe

früherer Preis bis	1.20	1.50	1.95
Blusen-Stoffe	jetzt per Meter	58	90 1.10
Kleiderstoff-Reste u. Coupons	früherer Preis bis	2.25	3.00
	jetzt per Meter	75	1.25

Voile, ca. 110 cm breit, reine Wolle, früherer Preis 2.25	jetzt Meter	1.50
Eolienne, ca. 110 cm breit, früherer Preis 4.50	jetzt Meter	3.00
Waschstoffe, weiss und farbig	Meter 25, 38, 48, 58	
Stickerei-Stoffe, ca. 60 u. 80 cm breit, auch Handstuhlware	Meter 95	1.20
Stickerei-Stoffe, ca. 120 cm breit, auch Handstuhlware	Meter 2.80, 3.80, 4.80, 5.80	

## Seiden-Stoffe

Blusen- und Kleider-Seide	Meter 90	1.40, 1.95
Foulard-Seide	Meter	1.10, 1.95
	früherer Preis bis	7.80
Halbfertige Blusen, teils angestaubt	jetzt Stück	2.50, 3.50
Halbfertige Roben	früherer Preis	48.— bis 65.—
teils angestaubt	jetzt Stück	10.— 15.— 28.—

## Schuhwaren

Rest-Paare Damen-Stiefel	Paar	5.75, 7.50
Rest-Paare Herren-Stiefel	Paar	6.75, 8.75
Rest-Paare Schnür- und Spangen-Schuhe	Paar	5.50
Rest-Paare Kinder-Stiefel, Gr. 81-85	Paar	4.75
Kinder-Stiefel	Gr. 18-22 23-24 25-26	
Chagrin u. Rindbox	Paar 1.50	2.50 2.95
Rindleder-Sandalen	Gr. 22-26 27-30 31-35	
	Paar 2.65	2.95 3.45
Reform-Sandalen	Paar 2.75 u. 2.95	3.25 3.75
Hausschuhe mit Cordelsohle	für Kinder 75, Damen 90, Herren 95	

## Herren-Artikel

Waschkrawatten, fertige Formen	6 Stück	50
Selbstbinder, gestriekt	4 Stück	1.00
Selbstbinder, einfarbig, breit	2 Stück	95
Oberhemden, farbig und weiss	Stück	2.65
Kragen, 4fach, versch. Formen und Höhen	1/2 Dutzend	1.40, 1.90

## Sommerwesten mit 20%

## Schürzen

Zierschürzen, weiss und farbig	Stück 48, 75, 95	
Knaben-Uniformschürzen, Gr. 45-65	Stück 85, 1.25, 1.55	
Spiel-Höschen, geschlossen, mit Halbhärmeln, Gr. 45-65	Stück	1.65, 1.95
Elegante Prinzess-Schürzen	Stück	1.75, 2.55, 3.—
Elegante Kleider-Schürzen	Stück	2.55, 2.90

Auch in allen anderen Abteilungen sind viele Artikel zu besonders billigen Preisen ausgelegt.

# Hermann Tietz

In allen Abteilungen

Von Montag bis einschl. Samstag

Soweit Vorrat

# Räumung

der Sommer-Saison-Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen

sowie

Auslage seltener Gelegenheitsposten.

## Handschuhe

Lange Damen-Halbhandschuhe, ca. 40 cm lang, teils Zwirn, teils Flor . . . Paar 35, 45, 75 f  
Trama-Seide . . . Paar 1.95  
für 3/4 lange Ärmel . . . Paar 40, 65 f  
Seide, mit Finger, plattiert . . . Paar 1.35

Lange Finger-Handschuhe, Fingerspitzen verstärkt . . . Paar 85 f

## Trikotwäsche in allen Größen

Herren-Trikot-Oberhemden, mit elegantem Einsatz . . . Stück 1.75, 2.75  
Herren-Trikothemden . . . Stück 1.50, 2.45, 2.95  
Herren-Trikot-Unterhosen . . . Stück 1.25, 1.75, 2.25  
Herren-Trikot-Unterjacken . . . Stück 95 f, 1.50, 2.00  
Herren-Netz-Jacken . . . Stück 48, 85 f, 1.45  
Herren-Netz-Unterhosen . . . Stück 1.50, 2.50  
Turnerjacken, weiss, 1/4 oder 1/2 ärmig . . . Stück 95 f

Herren-Unterhosen, bunt . . . Stück 1.95

## Strümpfe und Socken

Damen-Strümpfe:  
schwarz u. leder, dopp. Spitze u. Ferse, Paar 55 f, 3 Paar 1.55  
la. Macco, uni oder mit Zwickel, Paar 85 f, 3 Paar 2.40  
feinfarbig, glatt oder bestickt, Paar 75 f, 3 Paar 2.00  
eleg. Längsstreifen od. durchbrochen, Paar 95 f, 3 Paar 2.70

Damen-Strümpfe, reine Seide m. dopp. Sohle, Ferse u. Spitze, Pr. 1.75 3 Paar 5.-

Herren-Socken, glatt od. Seide imit., Paar 40 65 85 f  
Kinder-Söckchen, schwarz, leder od. bunt 3 Paar 95 f

## Hand-Arbeiten

Kissenplatten, Tablettdecken, regulär bis 1.-, St. 35 f  
Kissen mit Rückwand, regulär bis 3.50, jetzt St. 1.25  
Läufer u. Decken }  
Buffetdecken, Wandschoner } regulär bis 4.25  
Decken u. Läufer } jetzt Stück 1.75  
Küchen- und Zimmerhandtücher . . . Stück 85 f

## Baumwollwaren

Knaben-Satin . . . Meter 88 f  
Maccotuch, ca. 80/82 cm, feinfädig . . . Meter 58 f  
Türk. Schürzen-Satin . . . Meter 60 78 f  
Cretonne „Herkules“, starkfädig . . . 10 Meter 3.75

## Leinen-Waren

Damast-Tischdecken, Reinleinen, ca. 180/170, Stück 4.-  
Küchen-Handtücher, ca. 40/100 cm . . . 1/2 Dtz. 1.65  
Gerstkorn-Handtücher, Reinleinen, ca. 46/110, 1/2 Dtz. 3.80  
Teedecken mit Hohlraum, ca. 180/180 . . . Stück 3.90  
Teedecken mit Hohlraum, ca. 180/170 cm . . . Stück 4.80  
Teeservietten mit hübscher Kante . . . 1/2 Dtz. 2.40

## Taschen-Tücher

Leinen-Batist-Tücher, Madeira-Art, Ecke hand-gestickt . . . St. 50 f  
Batist-Tücher, handgestickte Ecke . . . St. 35 f  
Damen-Batist-Tücher, Reinleinen, 1/2 Dtz. 1.50 2.80  
Herren-Batist-Tücher, mit Hohlraum und farbiger gewebter Kante . . . St. 45 f

## Spitzen

Valenciennes-Spitzen u. Einsätze Meter 10, 15, 25 f  
Hemden-Klöppelspitzen, Maschinenarbeit . . . 10 Meter 95 f, 1.25, 1.45  
Spitzen-Reste, 1-3 Meter, Rest . . . 20, 40, 75 f

Schweizerstickerei-Jabots St. 50, 75, 95 f

## Stickereien

Schweizer Madapolam-Stickereien . . . Stück 4,10 Mtr. 95 f, 1.25, 1.45, 1.75  
Schweizer Batist-Stick., St. 4,10 Mtr. 95 f, 1.25, 1.65  
Schweizer Madap.-Stickereien, breit, für Röcke und Untertaillen, Stück 4,10 Meter 2.75, 3.00

## Gürtel

Wasch-Gürtel, weiss u. bunt gest. . . Stück 45, 75, 95 f  
Sport-Gürtel mit Tasche . . . Stück 95 f  
Samtgummi-Gürtel, schwarz . . . Stück 65 f, 95, 1.25  
Gummigürtel, bunt Frisé . . . Stück 75, 95 f, 1.25  
Kordelgürtel, Neuheit! . . . Stück 1.75, 2.25, 3.25

## Besätze

Gold- und Soutachebesätze . . . Mtr. 10 f  
Tressen, weiss und bunt . . . Mtr. 10 f  
Borden, bunt gemustert . . . Mtr. 20 f  
Soutacheborden, bunt gewirkt . . . Mtr. 30, 40 f  
Borden, gold und stahlfarben . . . Mtr. 30 f  
Borden gold, stahl oder bunt gestickt . . . Mtr. 65 f

## Kurzwaren

Armblätter, doppelt Trikot . . . Paar 10, 35 f  
Armblätter, Batist gefüttert . . . Paar 28, 35 f  
Druckknöpfe, einzelne Größen . . . 12 Dtz. 45 f  
Druckknöpfe . . . 12 Dtz. 75, 95 f  
Halbleinenband . . . 3 Stück 10 f  
Tailleverschlüsse . . . 12 Stück 75, 95 f  
Tailleband, Stück = 5 Meter . . . Stück 28 f  
Tailleband, gute Qualität . . . 10 Meter 75 f  
Strumpfhalter, Rüschengummi . . . Paar 28 f  
Strumpfhalter, extra stark . . . Paar 65 f  
Wäschebördchen, Stück = ca. 3 1/2 Meter 3 Stück 25 f  
Schweizer Stickerei-Monogramme . . . Dutzend 25 f

## Lederwaren

Reise-Handtaschen, Kunstleder  
Grösse 36 39 42 45 48 cm  
Stück 2.25 2.50 2.75 3.- 3.25  
Reise-Handtaschen, volle Form, Kunstleder  
Grösse 36 39 42 45 48 cm  
Stück 2.85 3.10 3.50 4.- 4.50  
Reise-Handtaschen, Leder  
Grösse 36 39 42 45 cm  
Stück 4.25 4.75 5.25 5.75  
Coupé-Koffer, Kunstleder mit Ledergriff und Ecke  
Grösse 55 60 65 70 cm  
Stück 4.50 4.75 5.25 5.50  
Moderne Damen-Handtaschen, Leder  
Stück 80 f, 1.40, 2.10, 2.75, 4.50, 6.-

## Galanterie-Waren

Uhr, Hartguss . . . Stück 2.95  
Kinderkopf . . . Stück 75 f  
Becher, versilbert mit 6 Ansichten . . . Stück 90 f  
Familien-Rahmen . . . Stück 95 f

## Teppiche

Axminster-Teppiche ca. 180/200 . . . St. 9.50  
Velours-, Tapestry- u. Axminster-Teppiche (Grösse ca. 165/230 u. 180/200) . . . St. 15.50  
Axminster-Teppiche Gr. ca. 160/230 St. 12.50, 19.50

## Linoleum

Linoleum-Teppiche, gemustert, Gr. ca. 150/200 180/250 u. 200/250 200/300  
5.75 10.50 12.50  
Linoleum-Vorlagen, gemustert, ca. 50/90 . . . St. 75 f  
Reste und Coupons, ca. 200 cm. brt., gemustert Länge bis 6 m . . . p. Meter 2.20

## Gardinen

Erbstül-Brise-bises . . . St. 55, 80, 1.40, 1.90  
Engl. Tüll-Brise-bises . . . St. 35, 60, 1.00  
Engl. Tüll-Gardinen . . . Paar 4.60, 5.75, 7.75, 10.50

## Decken

Filz-Tischdecken . . . Stück 1.35, 2.70, 5.-  
Tuch-Tischdecken . . . Stück 8.75, 12.50, 17.50  
Jacquard-Schlafdecken, baumw. . . Stück 3.30, 4.50  
Kamelhaardecken m. baumw. . . Stück 7.50  
Steppdecken Stück 8.75, doppelseitig Stück 12.50

## Bijouterie

Herren-Uhrketten mit Anhänger, vergoldet, Stück 90 f  
Colliers, versilbert und vergoldet . . . Stück 85 f  
Armbänder, versilbert und vergoldet . . . Stück 95 f  
Bartbürsten, Messer, Bleistifte 1800 Silber 85 f  
Serviettenringe, Cigarrenabschneider } Stück 85 f  
Cigaretten-Etuis mit Buchstaben . . . Stück 60 f

## Papierwaren

Cassette „Triton“ 25/25 Bog. u. Couv., Damenform 65 f  
100/100 Bogen und Couverts . . . zusammen 95 f  
100/100 Bogen u. Couverts, leinenartig zusammen 1.85  
Cassette 25/25 Bog. u. Couv., Hausmarke „Royal“ 85 f  
Cassette 50/50 Bog. u. Couv., Hausmarke „Erdena“ Couverts mit Seidenpapier-Futter] . . . 1.15  
Geschäftspapier, Quart . . . 100 Bogen 75 f  
Geschäftspapier, Oktav . . . 100 Bogen 40 f  
Kanzleipapier . . . 100 Bogen 85 f  
Geschäftscouverts, farb., 300 Stk. 85 f 1000 Stück 2.30  
Leitz Ordner mit Register . . . Stück 90 f  
Papierservietten, weiss 100 Stück 45 f, bunt 75 f  
Tischläufer mit Blumendekors . . . Stück 35 f

## Toilette-Artikel

Mandelblütenseife . . . 5 Stück 85 f  
Glyzerinseife . . . 5 Stück 80 f  
Toilette-Fettseife . . . 6 Stück 55 f  
Eau de Cologne Toilettewasser Flasche 28, 40, 80 f  
Bay-Rum . . . Flasche 65 f  
Zahn-Bürsten . . . Stück 35, 55, 75 f  
Kammgarnitur . . . 70, 95 f  
Rasiergarnitur mit Spiegel und Pinsel . . . zus. 85 f  
Rasier-Apparat mit 6 Klingen . . . 1.75  
Schwämme . . . Stück 40, 80, 1.25  
Gummi-Schwämme . . . Stück 95, 1.10, 2.50

Taschenfeuerzeuge St. 90 f, 1.45

Auch in allen anderen Abteilungen sind viele Artikel zu besonders billigen Preisen ausgelegt.

# Hermann Tietz

Karlsruher Jubiläums-Turnertage.

Goldenes Jubeljahr der Turngemeinde. — 50. Jahrestag des X. Turnkreises. — Gaudiumfest des Karlsruher Turngaues.

Vid. Karlsruhe, 3. Juli. Vorüber sind nunmehr die Festtage, welche die Karlsruher Turngemeinde aus Anlaß ihrer goldenen Jubelfeier veranstaltete und die Tausende von Turnern am Samstag und Sonntag in die badische Residenz lockten. Wenn man heute zurückblickt auf den Verlauf der Veranstaltung, so muß man sagen, der Jubelverein hat seine Aufgabe in großartiger Weise gelöst und damit einen Erfolg auf allen Linien errungen, der stets mit besonderer Genugtuung in der Vereinsgeschichte verzeichnet sein wird.

Am Freitag schaute der Himmel am Samstag aus, als die ersten Festgäste in unserer Stadt eintrafen, um im Kreise gleichgesinnter Turnesbrüder einige fröhliche, vergnügte Stunden zu verleben. Verschiedentlich trugen die Häuser zu Ehren der Gäste Festschmuck und überall fanden die auswärtigen Turner eine freundliche Aufnahme.

Den Auftakt zu den eigentlichen Festlichkeiten bildete am Samstag abend

das Schauturnen des Jubelvereins

im großen Saale der Festhalle. Vor Beginn der Veranstaltung hatte sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden, das Saal und Gallerie füllte. Die obere Galerie war den Damen vorbehalten. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen bemerkte man u. a. die Minister v. Dufay, v. Rodman und Dr. Böhm, Staatsrat v. Seubert, als Vertreter der Unterrichtsverwaltung Geh. Hofrat Mathy, den Stadtkommandanten Frh. v. Waldenstein, den Kommandeur des Bab. Gendarmeregiments, Generalmajor Anheuser, den Kommandeur des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 50, Oberst von Bismarckshausen, den Bataillonkommandeur des Telegraphenbataillons, Major Brauns, ferner Geh. Oberregierungsrat und Amtsverwalter Frh. von Krafft-Ebing, Oberbürgermeister Siegrist und verschiedene Stadträte, sowie zahlreiche Professoren der Techn. Hochschule und aktive Offiziere.

Am Freitag schaute der Himmel am Samstag aus, als die ersten Festgäste in unserer Stadt eintrafen, um im Kreise gleichgesinnter Turnesbrüder einige fröhliche, vergnügte Stunden zu verleben. Verschiedentlich trugen die Häuser zu Ehren der Gäste Festschmuck und überall fanden die auswärtigen Turner eine freundliche Aufnahme. Am 6 Uhr abends fand in der Festhalle die Kampfrichterprüfung statt, in der noch einmal das turnerische Programm durchgesprochen und die Kampfrichter an ihre Pflichten erinnert wurden.

Herr Og. Steinmann das Podium und ergriff zu einer Begrüßungsansprache das Wort. Er hieß zunächst den Großherzog, der die Turnvereinsbestrebungen stets unterstützt habe, sodann die Vertreter der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden, die Vertreter des 10. Turnkreises und des Karlsruher Turngaues sowie alle Delegierte der benachbarten Kreis- und Gauvereine herzlich willkommen, freute sich die Entwicklung des deutschen Turnens und kam schließlich auf die Geschichte der Karlsruher Turngemeinde vom Jahre 1846 bis zum Jahre 1871 zu sprechen, die in Nr. 299 der „Bad. Presse“ wieder gegeben ist.

Als das „Gut Heil“ verlungen war, nahm das von Mitglied Werner Albrecht verfaßte Festspiel seinen Anfang. Im Hintergrund des Podiums stand, von Eichengrün und Lorbeer umgeben, die Rolossalbuste Jahn's. Der Verfasser verherrlicht in dem Festspiel in begeisterten Worten und äußerst geschickter Weise das deutsche Turnen und das deutsche Vaterland.

den Übungen an zwei Barren geboten wurde, verdient Worte höchster Anerkennung. Hier konnte man deutlich sehen, zu welcher hohen Stufe der Leistungsfähigkeit es ein Turner bei regelmäßiger Übung unter gleichzeitiger an drei Baren eine Handstandübung ausführte, durchbrause reicher Applaus den Saal. Gegenüber der Jugend wollte natürlich auch das Alter nicht zurückbleiben. Die Altersriege war mit Hantelübungen unter Leitung des Ehrenmitgliedlichen Würth auf dem Programm vertreten und fand damit aufrichtige Bewunderung. Das Turnen der geübteren Turner am hohen Red brachte Gipfelleistungen, wie man sie hier nur selten zu sehen bekommt. Den Schluß des Schauturnens bildete nach dem von der Leibdragonerkapelle gespielten Fadelstanz von Meyerbeer eine Reihe wirkungsvoll aufgebaute Pyramiden, gestellt von aktiven Turnern und Jünglingen, die in ihren wunderbaren Kombinationen einen würdigen Abschluß des Schauturnens bildeten.

Der Großherzog, welcher der Veranstaltung bis zum Schluß angezogen hatte, sprach sich dem 1. Vorsitzenden des Vereins gegenüber in anerkennenden Worten über das Gesehene aus und ließ sich hierauf der Schriftführer des Vereins, Jul. Frey sen., ferner den 1. Kreisvertreter Wanner-Pforzheim, den 2. Kreisvertreter Gantenberger-Freiburg, den 1. Kreiswart Lang-Neustadt a. d. S., den Kreiswart Kemm-Bruchsal sowie den 1. Turnwart Frh. Reich und den 2. Vorsitzenden Würth vorstellen. Der Landesfürst unterhielt sich mit jedem einzelnen längere Zeit. Als der Großherzog kurz nach 11 Uhr die Festhalle verließ, brachte der 2. Vorsitzende der Turngemeinde, Würth, ein fröhliches „Gut Heil“ auf den hohen Förderer der deutschen Turnsache aus.

Festbankett zur 50. Jahrestag des 10. Turnkreises.

Anschließend an das Schauturnen des Jubelvereins fand nach einer kurzen Pause das Festbankett anlässlich der 50. Jahrestag des X. deutschen Turnkreises statt. Nach dem einleitenden Musikstück begrüßte der Kreisvertreter Wanner-Pforzheim die noch anwesenden Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie die zahlreichen Vertreter der auswärtigen Turnvereine und brachte ein „Gut Heil“ auf den Großherzog aus. Annehmlich verließ er die aus ganz Deutschland zahlreich eingetroffenen Glückwünsch-Telegramme und Schreiben, von denen er ein in herzlichen Worten gehaltenes Schreiben des Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. Gock, besonders verlas. Der Gesangsverein Konkordia bereicherte das Programm sodann mit einem Morgenlied von Rich, dessen Vortrag das Können der Konkordia im besten Lichte zeigte. Annehmlich ergriff Herr Wanner das Wort zur Festrede.

Die Festrede des Kreisvertreters Wanner.

Redner erinnerte einleitend an die Jahrhundertfeier, welche vor einigen Wochen aus Anlaß der vor 100 Jahren vollzogenen Einweihung des ersten deutschen Turnplatzes in der Hofenstraße stattfand, gab weiter einen kurzen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung des Turnens in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens und kam dann auf die Gründung des X. Turnkreises und dessen Entwicklung in den fünfzig Jahren seines Bestehens zu sprechen. Er führte dabei wörtlich aus:

Das Jahr 1860 bedeutet das Morgenrot einer neuen Zeit für die Turner. Das Turnfest in Koburg und die damit verbundenen gesunden Organisationsverhandlungen hatte den Turnvereinen Ziel und Richtung für die Zukunft gegeben. Auch die Vereine Badens hatten jetzt die Pflicht zu gegenseitiger Unterstützung und Pflege der Turnsache in enger Beziehung zu einander zu treten. Schon im Juli 1860 wurde in Karlsruhe unter Beteiligung einer größeren Anzahl auswärtiger Vereine ein Schauturnen abgehalten, bei dieser Gelegenheit der zukünftige Zusammenschluß erörtert und der Karlsruher Turnverein mit der Einladung aller badischen Vereine zu einem Turntag beauftragt, welcher am 16. Dezember 1860 in Karlsruhe stattfand. Die Leitung dieses ersten denkwürdigen Turntags lag in den Händen des Vorstandes des Karlsruher Turnvereins, Stadtbau- und Maschinenmeister Müller, und der beiden Schriftwarte, Maneghauer und Nilles. Das Resultat der Verhandlung bestand vor allem in dem Beschluß der Gründung des „Oberbayerischen Turnbundes“, der Festsetzung der sechsmöglichen allgemeinen Verpflichtungen der Vereine zum Ganzen, der Bestimmungen über die Abhaltung der Turnfeste und endlich in der Annahme einer für alle Vereine gültigen Satzung, in welcher in Satz 1 festgelegt wurde: „Der Zweck des Turnvereins ist: Stärkung des Körpers und Geistes, Förderung der Sittlichkeit, verbunden mit regem, vaterländischem Sinn, um so für den Einzelnen Kraft und Wohlsein und für das Ganze Macht und Größe zu erstreben.“ Diese ihrem Sinn nach, heute noch, und hoffentlich für alle Zeiten Gültigkeit. Als weitere Bestimmung ist später, analog dem Grundgesetz der deutschen Turnerschaft, hinzugefügt worden: „Alle politischen und religiösen Parteibestrebungen sind ausgeschlossen.“ Als Gründungstag des X. Kreises hat man sich den 16. Dezember 1860 zu gelten.

Im Gefühl der nunmehrigen organischen Zusammengehörigkeit, erfüllt von Begeisterung für das neu erstehende turnerische Leben und in der frohen Hoffnung einer weiteren günstigen Entwicklung der Turnsache, entsand in den nächsten Jahren ein schöner Wettstreit turnerischer Tätigkeit unter den Vereinen. Die Turnfeste in Karlsruhe 1861, Pforzheim 1863 und Freiburg 1865, sind rühmliche Zeugnisse erhellender Fortschreitens, welches jedoch durch die Ereignisse des Jahres 1866 eine jähe Unterbrechung erlitt. Von weit schlimmeren Folgen für den Mitgliederbestand der Vereine begleitet, war der deutsch-französische Krieg. Ein großer Teil der aktiven Turnerschaft wurde einberufen und es gingen mehrere Jahre darüber hin, bis wieder normale Verhältnisse eingetreten waren. Im Felde hatten sich die Turner wacker gehalten, es ist wohl kein Zufall, daß von allen im Felde gewesenen Turnern 5/6 das eiserne Kreuz erhielten, während der Prozentsatz aller im Felde gewesenen Mannschaften und Offiziere nur 2/3 betrug. Außerdem hatten sich aus Baden und der bayerischen Pfalz zahlreiche Turner als freiwillige Krankenpfleger zur Verfügung gestellt. Der Beweis für die militärische Wichtigkeit des Turnens war auch in dem großen Kriege in glänzender Weise erbracht worden.

Von Mitte des achten Jahrzehnts an tritt wieder eine normale Entwicklung ein; gegen Ende dieses Jahrzehnts fanden mit den Vereinen der bayerischen Pfalz und der Reichslande längere Verhandlungen über den Zusammenschluß statt, welche zu einer Einigung führten. Zu dieser Zeit stand der X. Kreis nach der Zahl seiner 84 Vereine und seinen 7483 Mitgliedern an zehnter Stelle, heute nimmt er mit 950 Vereinen und ca. 93 600 Vereinsangehörigen unter allen Kreisen den vierten Rang ein. In ähnlicher Weise, nur mehr oder weniger stark, bezüglich der einzelnen Turnkreise, hat sich die deutsche Turnerschaft entwickelt zu einem wohlbedachten, willensstarken Organismus von bewundernswürdiger Kraft in allen seinen Lebensäußerungen. In allen Kulturstaaten der Welt, in denen Deutsche wohnen, bestehen auch deutsche Turnvereine, die der deutschen Turnerschaft angehörend. Für beinahe alle fernnationalen Verbände mit gleichen Zwecken ist die deutsche Turnerschaft — abgesehen von kleinen, den jeweiligen nationalen Bedürfnissen und Lebensgewohnheiten angepassten Abweichungen — Vorbild geworden.

Nun sind, so wie für die deutsche Turnerschaft, so auch für den X. Turnkreis 50 Jahre arbeitsreicher, aber auch arbeitsfroher Lebensvorüber. Die deutsche Turnerschaft hat im unerlöschlichen Glauben an das Gute gekämpft und gerungen, um Anerkennung nach oben und nach unten und hat vieles erreicht, was sie erstrebte. Die heutige moderne Schule ist undenkbar ohne Leibesübungen; in der militärischen Ausbildung des Soldaten ist das Turnen ein wichtiger Faktor, und für unser gesamtes Volksleben sind die Turnvereine ein nicht mehr zu entbehrender Bestandteil der Erholung geworden.

Somit aber auch schon erreicht ist, die Aufgaben der deutschen Turnerschaft sind noch lange nicht erfüllt. Ein erstrebenswertes Ziel bleibt vor allem eine geistliche Aneignung der körperlichen Ausbildung aller aus der Schule entlassenen Volksschüler, während der fortbildungspflichtigen Zeit; sei es durch Aufnahme des obligatorischen

Turnunterrichts in den Lehrplan der Fortbildungsschule, sei es unter Mitwirkung der der deutschen Turnerschaft angehörenden Vereine. Gerade in der Zeit der stärksten körperlichen Entwicklung vom 14. bis zum 20. Lebensjahr ist eine bedauerliche Lücke der leiblichen Erziehung vorhanden, an deren Beseitigung das Interesse des Volkes wohl und der Gesundheit des Einzelindividuum die Gemeinde, wie der Staat in gleicher Weise mitzuwirken berufen sind.

Die der deutschen Turnerschaft angehörenden Vereine sind bereit, in ihrem Teil an dieser Aufgabe mitzuwirken. Sie werden das ihnen entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigen.

Man ist sich auch in maßgebenden Kreisen darüber klar, daß für die schulentlassene Jugend mehr geschehen muß, als seither.

Die königlich preussische Staatsregierung betrachtet nach einem Erlaß des Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom Januar d. Js. die Jugendpflege wegen ihrer hohen Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes als eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Der Minister empfiehlt zur Erreichung dieses Ziel außer den Mitteln zur Pflege des Geistes und Gemüts als weitere notwendige Mittel das Turnen, vollstündliche Übungen, Bewegungsspiele, Wanderungen, und dergleichen. Zur Förderung dieser Ziele ist von der preussischen Regierung, sowie zur Ausbildung von für die Jugendpflege geeigneten Personen ein namhafter Betrag im Staatshaushalt vorgegeben. Die Ausbildung von Turnwarten und Vorturnern der Turnvereine an der Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin ist mit Unterstützung der Regierung schon seit zwei Jahren in die Wege geleitet und verspricht nach den gemachten Erfahrungen eine dauernde Einrichtung zu werden.

Im Anschluß daran konstatierte ich mit ganz besonderer Freude und Genugtuung, daß auch die Großherzoglich badische Regierung unserer Bitte um Einrichtung ähnlicher Ausbildungsturse an der Turnlehrer-Bildungsanstalt in Karlsruhe bereitwillig entgegengekommen ist. Im Namen des X. Kreises hierfür herzlichen Dank auszusprechen, ist mir eine werthe Pflicht. Wenn auch in diesem Jahre noch keine finanzielle Unterstützung gewährt werden konnte, so geben wir uns doch der Hoffnung hin, daß dies unserer hohen Regierung bei einer Wiederholung der Kurze möglich sein werde.

Wer die Jugend hat, hat auch die Zukunft. Sie zu gewinnen und in vaterländischem Sinn zu körperlich und sittlich tüchtigen Menschen heranzubilden, ist höchste Pflicht. Den Vorrang körperbildender Kultur wollen auch die vrschiedenen Sportsarten besitzen. Es kann auch ohne weiteres gegeben werden, daß die Ausbildung einzelner Vorkämpfer durch die Eigeninitiative jeder Sportsart besonders gefördert werden kann. Eine einseitige Ausbildung wird aber, den Blick auf das Ganze gerichtet, niemals ein Vorzug sein. Eine harmonische, den ganzen Körper umfassende Ausbildung kann — darin sind alle hervorragenden Sauerländer und Physiologen einig — nur durch ein regelmäßiges Gerdturnen in Verbindung mit Freübungen und den sogenannten volkstümlichen Übungen erzielt werden. Der körperlichen Ausbildung gestellt sich als besonderer Vorzug die Gemüthnung an Disziplin, die Heranbildung rechten Nannesmutes, rasche Entschlußkraft und eines festen Willens zur Ueberwindung entgegenstehender Schwierigkeiten und Hindernisse.

Hohe Ziele hat sich die deutsche Turnerschaft gestellt, sie will dem Vaterlande geistig und körperlich gesunde, sittlich starke Männer und auch Frauen erziehen. Welcher warm für sein Vaterland empfindende Mann will sich diesem Dienste entziehen? Das Wort Vaterland umfaßt, wie Jahn so treffend sagt, das höhere und höchste alles irdischen Strebens und Lebens. In ihm vereinigen sich die Erinnerungen einer großen Vergangenheit, der Genus freudiger Gegenwart, die Hoffnung schöner Zukunft und der Glaube an deren unergängliche Dauer.

Im Namen der Unterrichtsverwaltung übermittelte hierauf Geh. Hofrat Mathy dem X. Turnkreis die herzlichsten Glückwünsche. Er wies in seiner Ansprache in markigen Worten auf die Bedeutung des Turnens hin und brachte zum Schluß ein „Gut Heil“ auf den X. Turnkreis, den Karlsruher Turntag und den Jubelverein aus. Im Namen der Stadtverwaltung sprach Bürgermeister Dr. Hofmann und im Namen des Karlsruher Turngaues Kanzleirat Zeis herzlichste Worte unter gleichzeitiger Uebermittlung der Glückwünsche. Bei weiteren Musik- und Gesangsvorträgen herrschte bald eine fröhliche Feststimmung. Das Turnen einer Kreisriege am Barren wurde lebhaft applaudiert und der allgemeine Gesang des von Mitglied Werner Albrecht verfassten Festliedes und des Liedes „O Deutschland, hoch in Ehren“, ließ die Woge der Feststimmung sehr hoch schlagen. Die Mitternachtstunde war längst entschwunden, als man sich auf den Heimweg machte, um sich für den Sonntag vorzubereiten.

Hatte schon der Samstag in den Abendstunden reichlich genug Regen gebracht, so sah es am Sonntag Vormittag nicht viel besser aus, als sich die Turner zum Wettkampftüften.

Der Beginn des Einzelwettturnens in und außer Gau

war bereits auf 7 Uhr festgesetzt und um diese Zeit entwickelte sich denn auch schon ein lebhaftes turnerisches Treiben auf dem Festplatz hinter dem Stadtgarten. Erfrischend wirkte das Regen zu Beginn der Wettkämpfe nach, sodann das Einzelturnen zum Teil auf dem Festplatz vor sich gehen konnte, während das Kunstturnen außer Gau in der Zentralturhalle in der Bismarckstraße und das Gerätturnen im Gau in der gedeckten Halle auf dem Festplatz abgehalten werden mußte. An den Wettkämpfen beteiligten sich insgesamt 120 Turnvereine mit 2800 Turnern, darunter 500 Einzelwettturner. Das Einzelwettturnen bestand für die Gauvereine aus je einer Pflicht- (Vorkämpfer) und einer Kürbung am Red, Barren und Pferd, ferner aus einer Freübung, einem Schönheitsschritt und einem Hantel-Wendehsprung am Pferd. Im Gau nahmen 108 Turner am Einzelkampft teil. Die gezeigten Leistungen waren hier sehr gute. So konnte der Sieger im Sechskampf bei der höchst erreichbaren Punktzahl von 90 Punkten 84 Punkte für sich buchen. Der festgebende Verein, die Karlsruher Turngemeinde, errang übrigens durch Max Schmidt einen schönen Erfolg, indem derselbe mit 82½ Punkten den zweiten Preis zugezogen erhielt.

Das Einzelwettturnen außer Gau bestand in einem Kunstturnen mit je einer Pflicht- und einer Kürbung am Red, Barren, Pferd und einer selbstgewählten Freübung, weiter aus einem Hantelkampft (Vorkämpfer), bestehend in Stabhochsprung, 100 Meter-Lauf, Weitspringen, Kugelstoßen und einer selbstgewählten Freübung. Die Resultate, welche von den einzelnen Teilnehmern erzielt wurden, sind ganz vorzüglich. Die vielbegehrte Punktzahl 10 wurde von sehr vielen erreicht und sowohl der Sieger im Hantelkampft als auch der Sieger im Kunstturnen waren nur drei Punkte von der höchst erreichbaren Punktzahl entfernt. Im Schnelllaufen über 100 Meter wurde z. B. die sehr gute Zeit von 11½ Sekunden gelaufen, im Stabhochsprung 3 Meter gesprungen und im Kugelstoßen aus dem Stand 9 Meter 10 Zentimeter geworfen. Im Hantelkampft blieben 3. Müller vom Turnverein Frankfurt a. M. und Rich. Bartholomäus vom Turnbund Jahn-Nederau mit der gleichen Punktzahl 47 Sieger, während das Kunstturnen bei der scharfen Konkurrenz R. Kirchner von der Turngesellschaft Mannheim für sich entscheiden konnte.

Das Vereinswettturnen des Karlsruher Gaues sollte bereits um 9 Uhr beginnen, jögerte sich jedoch infolge der ungünstigen Witterung bis gegen 10 Uhr hinaus. Jeder teilnehmende Verein hatte eine kurze Ordnungsrunde, drei Keulenübung, eine Keulenfreübung und an einem selbstgewählten Gerät eine zum Teil vorgegebene Übungsgruppe durchzuführen. Die erzielten Resultate übertragen hier alle Erwartungen, indem sämtliche Gauvereine in die 1. Klasse kamen.

Der Festakt in der Festhalle.

Während draußen auf dem Turn- und Festplatz eifrig um die Palme des Sieges gekämpft wurde, versammelten sich im großen Saale der Festhalle die Spitzen der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden sowie die zahlreichen Vertreter der betreudeten

Handwritten notes and marginalia in the right margin, including names like 'Herr Og. Steinmann' and 'Werner Albrecht'.

hiesigen und auswärtigen Turnvereine zu dem Festakt. Es waren u. a. erschienen: der Stadtkommandant Frhr. v. Waldenstein, Geh. Hofrat Mathy, Geh. Hofrat Professor Dr. C. von Salkwirth, Oberbürgermeister Siegrist sowie verschiedene Offiziere. Die Festwertüre von Loring leitete den Festakt ein, der der Männerchor "Schutzgeist" aus der Jauerstraße, gesungen vom Gesangverein Konordia mit Orchesterbegleitung der Leib-Drägerkapelle folgte.

Herr Steinmann entbot sodann allen Ehrengästen, Vertretern der Staats-, Militär- und städt. Behörden, den Abgeordneten der verschiedenen Vereine und den Vertretern des 10. deutschen Turnkreises und des Karlsruher Turngaues sowie allen Turnbrüdern aus Nah und Fern den Willkommgruß. Redner gedachte weiter der verdienten Mitglieder, an deren Gräber am Samstag früh Kränze niedergelegt wurden und sprach hierauf allen Behörden und Personen den Dank aus, die der Turngemeinde in den vielen Jahren von Jahren ihre Unterstützung zu Teil werden ließen. Dem Großherzoglichen Oberschulrat für die des Turngemeinde schon über 40 Jahre überlassene Turnlehrerbildungsanstalt zur Abhaltung der Turnstunden und der Stadtverwaltung für das weitest Entgegenkommen namentlich in den letzten Wochen. Er gab weiter der Freude Ausdruck, einige Herren begrüßen zu dürfen, die 1881 bei der Neugestaltung zugegen waren, den turnerischen Leiter des vor 50 Jahren hier stattgefundenen 1. Badischen Turnfestes, Herr Kassenberger, sowie Herr Oberbauart Stadtrat Wilh. Redner griff nunmehr einige Punkte aus der wechselvollen Geschichte der Turngemeinde heraus, die für die Entwicklung der Turngemeinde von ganz besonderer Bedeutung waren und hob dabei die Verdienste hervor, die sich eine Reihe von Männern wie Kirchhofer, Beiß, Jul. Fröhlich, Würth und Eberle für den Verein erworben haben. Als Mitglied der deutschen Turnerschaft, so fuhr Herr Steinmann fort, des 10. deutschen Turnkreises und des Karlsruher Turngaues, hat die Turngemeinde sämtliche Turnfeste besucht und oft war es ihr vergönnt, festgekrönt nach Hause zu kehren. So war es ihr beim letzten deutschen Turnfest in Frankfurt vergönnt, einen Sieg im Kunstturnen, sowie einen Sieg im Musterreitturnen zu erringen. Bei den Kreis- und Ganturnfesten war die Turngemeinde stets vertreten und so manchen Sieg konnte die Turngemeinde an ihre Fahne heften. Darum wollen wir rathlos weiterwirken im Sinne unserer Vorfahren und unseres Altmeisters Jahn. Treu wollen wir unseren Führern folgen und das Erbe, das Sie uns hinterlassen befehlen und vermehren. Treu wollen wir aber auch dem Besten unseres allverehrten Führers der deutschen Turnerschaft in unser Herz eingeben, das lautet: Herz und Hand dem Vaterland! Gut Heil, Gut Heil, Gut Heil!

Herr Oberbürgermeister Siegrist überbrachte die Glückwünsche der Stadtverwaltung und der Karlsruher Bürgererschaft. Diefelbe könne sich heute mit großer Genugthuung rühmen, daß Karlsruher Bürgerföhne vor 65 Jahren dem deutschen Turnen Eingang in Baden verschafft haben. Die Karlsruher Turngemeinde habe stets in acht Jahrlichem Geiste gewirkt. Nicht nur in Kriegs- sondern auch in Friedenszeiten habe der Verein bewiesen, daß die Vaterlandsliebe den rechten Pfad bei ihr gefunden habe. Er spreche dafür namens der Karlsruher Bürgererschaft Dank und Anerkennung aus. Er schloß daran den Wunsch, daß die Karlsruher Turngemeinde fernerhin blühen, wachsen und gedeihen und auch weiter ein fester Hort für die Jugend sein möge. Herr Oberbürgermeister Siegrist überreichte zum Schluß dem ersten Vorsitzenden des Vereins einen großen Lorbeerzweig mit prächtiger Schleife. Weitere Ansprachen hielten der Kreisvertreter des X. Turnkreises, Herr Banner-Pforzheim, der die Glückwünsche des X. deutschen Turnkreises überbrachte und Herr Kanzeleirat Zeis im Namen des Karlsruher Turngaues. Letzterer überreichte ferner den beiden Mitgliedern der Turngemeinde, den Herren Julius Fröhlich und Georg Eberle die Ehrenbriefe der Deutschen Turnerschaft und verlas das Schreiben des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft, worin den beiden Geehrten die Glückwünsche ausgesprochen wurden. Sein „Gut Heil“ galt den beiden Jubilaren.

Die Ehrung von Mitgliedern.

- Der erste Vorsitzende der Turngemeinde, Herr Gg. Steinmann verkündete hierauf die Namen der Mitglieder, welche aus Anlaß der goldenen Jubelfeier laut Beschluß des Turnrates geehrt werden. I. Zu Ehrenmitgliedern werden ernannt: 1. I. Vorstand Gg. Steinmann, 2. I. Turnwart Fröhlich, 3. Gustav Martin, 4. Ed. Bernhardt. II. Das Ehrenzeichen erhalten: für 40jährige Mitgliedschaft: Heinrich Würth; für 35jährige Mitgliedschaft: 1. Karl Krieger, 38 J., 2. Jul. Fröhlich, 37 J., 3. Alb. Zeis 36 J., 4. R. Schweizer 36 J., 5. Chr. Barth 36 J., 6. Gust. Heinzmann 35 J., 7. Wilh. Haimmüller 35 J.; für 30jährige Mitgliedschaft: 1. Gg. Eberle 34 J., 2. J. Mees 33 J., 3. G. Martin 33 J., 9. Adolf Sohn 33 J., 5. Ed. Bernhardt 32 J., 6. R. Hof 32 J.; für 25jährige Mitgliedschaft: 1. Ernst Harbord 29 J., 2. Lud. Schenl, 29 J., 3. Fr. Reich, 27 J., 4. R. Ettlinger 27 J., 5. Frz. Jüngel, 26 J., 6. R. Kammerer, 26 J., 7. R. Henninger, 26 J., 8. Alex. Reiff, 26 J., 9. Fröhlich Tw., 25 J., 10. Gg. Steinmann, 25 J.; für 20jährige Mitgliedschaft: 1. Karl Walter, 24 J., 2. Adolf Jureich, 23 J., 3. Friedr. Anadol, 22 J., 4. Paul Fröhlich, 21 J., 5. Gg. Walter, 22 J., 6. Anton Vindegger, 22 J., 7. Chr. Witt, 21 J., 8. Fröhlich Hug, 20 J., 9. Fröhlich Schumann, 20 J., 10. Karl Zanders, 20 J., 11. Fröhlich Weber, 20 J.; für 15jährige Mitgliedschaft: 1. Frz. Schmidt, 19 J., 2. Eug. Krauß, 17 J., 3. R. Kohner, 19 J., 4. Emil Seitenbach, 19 J., 5. August Reiff, 18 J., 6. R. Vater, 18 J., 7. W. Beges, 18 J., 8. Frz. Lang, 18 J., 9. Alex. Ziegler, 17 J., 10. Fröhlich Roth, 16 J., 11. Fröhlich Müller, 16 J., 12. Julius Fröhlich jr., 16 J., 13. Karl Glaser, 16 J., 14. Wilhelm Schädel, 16 J., 15. Fröhlich Beißel, 16 J., 16. Andr. Reiff, 16 J., 17. Ludwig Fröhlich, 15 J., 18. Wilhelm Fröhlich, 15 J., 19. Alf. Glattacker, 15 J., 20. Wilh. Schieffer, 15 J., 21. Friedr. Klein, 15 J.; für 10jährige Mitgliedschaft: 1. Gottl. Chert, 14 J., 2. Wilh. Weinbrecht, 14 J., 3. Emil Friedrich, 14 J., 4. Karl Fröhlich, 14 J., 5. Ludw. Schmidt, 13 J., 6. Karl Kupferschmid, 13 J., 7. Adam Leonhardt, 13 J., 8. Wilh. Fröhlich, 13 J., 9. Otto Siegel, 12 J., 10. Eugen Seiffner, 12 J., 11. Louis Anselmet, 12 J., 12. Joh. Scheiner, 12 J., 13. Jakob Better, 12 J., 14. Joh. Schuß, 12 J., 15. Karl Sipp, 12 J., 16. Heinr. Schmidt, 12 J., 17. Meßmann, 12 J., 18. Eugen Kistner, 11 J., 19. Ernst Dürr, 11 J., 20. Fröhlich Wlate, 11 J., 21. Jul. Klein, 11 J., 22. Max Schmidt, 11 J., 23. Jos. Kech, 11 J., 24. Gust. Jahn, 11 J., 25. Rudolf Siegel, 11 J., 26. Rud. Kupferschmid, 10 J., 27. Adolf Kistner, 10 J., 28. Rudolf Gromer, 10 J., 29. Th. Pforzheim, 10 J., 30. Karl Hengst, 10 J., 31. Oskar Hiller, 10 J., 32. Otto Weiffen, 10 J., 33. Konrad Schwarz, 10 J., 34. Dav. Weihenburger, 10 J., 35. Otto Oberst, 10 J., 36. Chr. Siegel, 10 J., 37. Fr. Furrer, 10 J., 38. Wilh. Klauß, 10 J., 39. Robert Gerbert, 10 J.

Die goldene Turnernadel erhielten für treue Verdienste der zweite Turnwart Karl Zanders, der Verfasser der Festschrift Wilh. Fröhlich und der Jugewart August Reiff. Der zweite Vorsitzende der Turngemeinde, Herr Würth, überreichte nunmehr dem ersten Vorsitzenden, Herrn Gg. Steinmann und dem ersten Turnwart Fr. Reich unter Worten herzlichster Anerkennung das Diplom als Ehrenmitglied. Jetzt folgte die

Entgegennahme von Glückwünschen

leitens der befreundeten Vereine. Zunächst überbrachte als Vertreter der vereinigten Karlsruher Turnvereine Herr Baumann die Glückwünsche und machte die Mitteilung, daß die Karlsruher Turnvereine als Jubiläumsgeschenk 100 Reulen stiftete. Die Schühngesellschaft Karlsruhe ließ durch Brauereibesitzer Prinz einen goldenen Eidens-

kranz für die Fahne überreichen, der Gesangverein Konordia durch seinen Vorsitzenden Hofleierant R. Schwarz ein Gong, Frau Fröhlich überreichte im Namen der Frauenabteilung drei Schärpen für den Fahnenführer und seine zwei Begleiter und Frz. Würth gab eine Stichtungsurkunde der Damenabteilung bekannt, wonach dieselbe einen Sprungtisch zum Jubiläum stiftet. Herr Jul. Fröhlich sen. heftete im Namen der Ehrenmitglieder des Vereins einen goldenen Kranz an die Fahne und Herr Wilh. Fröhlich übergab im Namen der Sängerkrieger der Turngemeinde ein Bild mit den Mitgliedern der Krieger. Es schloß sich nun die Begrüßung der auswärtigen Vereine an. Es überreichten bzw. übermittelten Glückwünsche Vertreter des Turnbundes Stuttgart-Ostheim, des Turnvereins Mannheim (Bild des Vereinshauses), des Turnvereins Baden-Baden (Bild), des Turnvereins Beiertheim (Statue), des Pforzheimer Turngaues, der Frankfurter Turngemeinde, des Städtegaues Mannheim-Ludwigsbaden und des Badischen Turnlehrervereins.

Herr Steinmann dankte für die überaus reichen Ehrungen und forderte seine Mitglieder zu einem „Gut Heil“ auf die Ehrengäste und die Vertreter der Brudervereine auf, in das dieselben kräftig mit einstimmen.

Mit dem Männerchor „Die Himmel rühmen“ mit Orchesterbegleitung und einem flott gespielten Marsch der Leibdrägerkapelle hatte der Festakt, aber eindrucksvolle Festakt sein Ende erreicht.

Der Sonntag nachmittag brachte dann vor allem die allgemeinen Reulenübungen von zirka 1000 Turnern.

Trotz der trüben Bitterung hatte sich auf dem Festplatz ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden. Die auf der linken Seite des Platzes errichtete Tribüne war dicht besetzt. Unter den Ehrigehenen befanden sich wiederum zahlreiche Ehrengäste. Unter Leitung von Ganturwart Maier-Karlsruhe marschierten die 1000 Turner in Säulen gegen 1/2 Uhr vor der Tribüne auf. Herr Stadtrat Kößlich hielt nunmehr im Namen der Stadt von der Tribüne aus eine Begrüßungsansprache an die Turner. Auch Kanzeleirat Zeis hieß die aktiven Turner herzlich willkommen und dankte für die rege Teilnahme am Ganturwesen. Der 2. Vorsitzende der Turngemeinde, Herr Würth, sprach dem Vertreter der Stadt den Dank des Vereins für das Entgegenkommen aus. Nach den Ansprachen brachten die Fahnenträger die Fahnen nach dem für sie bestimmten Platz. Nun wurden die Reihen geöffnet und auf einen weiteren Befehl die Oberleiter abgelegt. Die nun folgenden Massen-Reulenübungen wurden im Gau zum erstenmal gezeigt und machten auf das Publikum einen ganz gewaltigen Eindruck, zumal sie fehlerfrei vorgeführt wurden.

Es schlossen sich Mannschafstämpfe im Stafettenlauf und Kugelstoßen an, ferner wurde zum erstenmal verduchungsweise mit dem Ganturwesen ein Musterreitturnen am Red, Barren, Pferd, im Tischspringen und Reiten verbunden.

Großem Interesse begegneten die Wettspiele.

Die Wettspiele wurden. So schlug im Faustball die Turngesellschaft I den Turnbund Pforzheim I mit 79:69 und die Turngesellschaft II den Turnverein Durlach mit 72:56. Das Reckballspiel zwischen dem Turnverein Berghausen und dem Turnbund Durlach endete 0:1 zugunsten von Raftatt und die Turngemeinde Durlach siegte gegen den Turnverein Rüppurr mit 1:0. Das Fußballspiel zwischen der Karlsruher Turngemeinde und dem Pforzheimer Turnerbund blieb 1:1 unentschieden.

Die Siegerverkündigung.

Gegen 1/8 Uhr hatte das Kampfgericht die Resultate zusammengestellt, die vom Publikum mit großer Spannung erwartet wurden. Die Gauvereine nahmen vor der Tribüne im Halbkreis mit ihren Fahnen Aufstellung, worauf der Gauvertreter des Karlsruher Turngaues, Kanzeleirat Zeis, vom Podium aus die Resultate bekannt gab, welche wir nachfolgend veröffentlichen:

Vereinsturnen.

- Es kamen in die I. Klasse und erhielten (Kranz und Diplom): I. Ges. Karlsruhe (49 Teilnehmer), I. B. Durlach (46), I. B. Pforzheim (45), M. T. B. Karlsruhe (35), Turnerklub Raftatt (35), I. Gem. Durlach (33), I. B. Rintheim (31), I. B. Raftatt (29), I. B. Hagsfeld (27), I. B. Durlach (25), I. B. Beiertheim (25), I. B. Aue (24), M. T. B. Karlsruhe (21), I. B. Grünwinkel (23), I. B. Rüppurr (22), I. B. Ettlingen (21), I. B. Dos (21), I. B. Beiertheim (19), I. Gem. Germania Detigheim (18), I. B. Baden (17), I. B. Berghausen (17), I. Gem. Durlach (17), I. B. Welfschneureuth (17), I. B. Baden-Lichtenthal (16), I. Ges. Baden (15), I. B. Mühlburg (15), I. B. Knielingen (15), I. B. Stuzheim (15), I. B. Jfiesheim (12), I. B. Ettlingen (12), M. T. B. Niederbühl (12), I. B. Steinbach (10), I. B. Barnhart-Gallenbach (10), I. B. Sandweier, I. B. Bruchhausen.

Schlagstämpfe im Gau.

(Höchsterreichbare Punktzahl 90.)

- 1. Burz, Wilh., I. B. Durlach (84 Punkte); 2. Schmidt, Max, Karlsruhe I. Gem. (82 1/2 P.); 3. Brutschin, Karl, I. B. Raftatt (79 1/2 P.); 4. Furrer, Ernst, I. B. Pforzheim (79 1/2 P.); 5. Furrer, Fröhlich, Karlsruhe I. Gem. (79 P.); 6. Maier, Jol., I. B. Pforzheim (79 P.); 7. Kallenberger, Gottlieb, I. B. Pforzheim (78 P.); 8. Troglia, Albert, I. B. Pforzheim (78 P.); 9. Hertwig, Fröhlich, Karlsruhe I. Gem. (78 P.); 10. Mad, Heinrich, Turnerklub Raftatt (77 P.); 11. Best, Hans, M. T. B. Karlsruhe (77 P.); 12. Greiner, Hans, I. Ges. Baden-Baden (76 P.); 13. Martin, Hermann, I. B. Beiertheim (76 P.); 14. Kraussaar, Emil, I. B. Pforzheim (76 P.); 15. Burz, Leonh., I. B. Beiertheim (75 1/2 P.); 16. Hiller, Otto, I. B. Pforzheim (75 1/2 P.); 17. Sticking, Eberhard, I. Ges. Karlsruhe (75 P.); 18. Wäule, Max, I. Gem. Durlach (74 1/2 P.); 19. Baum, Emil, I. B. Durlach (74 1/2 P.); 20. Durst, Wilh., M. T. B. Karlsruhe (73 1/2 P.); 21. Fröhlich, Wilh., Karlsruhe I. Gem. (72 1/2 P.); 22. Auenmarg, Gust., I. Ges. Karlsruhe (71 1/2 P.); 23. Joas, Albert, I. B. Pforzheim (71 1/2 P.); 24. Murr, Karl, I. B. Hagsfeld (71 1/2 P.); 25. Armbruster, Rudolf, I. Gem. Durlach (70 1/2 P.); 26. Fröhlich, Ant., I. B. Baden-Baden (70 P.); 27. Hiller, Oskar, I. Gem. Durlach (70 P.); 28. Stes, Hermann, I. Gem. Karlsruhe (70 P.); 29. Dürr, Ernst, Karlsruhe I. Gem. (69 1/2 P.); 30. Fehrlid, Julius, I. B. Durlach (69 P.); 31. Schödl, Ludwig, I. B. Rüppurr (69 P.); 32. Raupp, Gust., I. B. Rintheim (69 P.); 33. Hehler, Franz, I. Gem. Durlach (68 1/2 P.); 34. Hochweber, Ant., I. B. Lichtenthal (68 1/2 P.); 35. Hörner, Friedr., I. B. Ettlingen (68 1/2 P.); 36. Hüls, Friedr., I. B. Durlach (67 1/2 P.); 37. Stäbele, Philipp, I. B. Rüppurr (67 1/2 P.); 38. Illrich, Urban, I. B. Sandweier (67 1/2 P.); 39. Elm, Frz., I. B. Baden-Baden (67 P.); 40. Leibfröhlich, Wilh., I. B. Durlach (66 1/2 P.); 41. Mangold, Wilh., I. B. Grünwinkel (66 1/2 P.); 42. Maier, Heinr., I. Ges. Karlsruhe (66 P.); 43. Kühn, Ant., I. B. Dos (65 1/2 P.); 44. Wollstetter, Eugen, I. Ges. Karlsruhe (65 1/2 P.); 45. Kupferschmid, Rudolf, Karlsruhe I. Gem. (65 P.); 46. Friedrich, Karl, I. Ges. Raftatt (65 P.); 47. Ködlingshöfer, Wilh., I. Ges. Raftatt (64 1/2 P.); 48. Schiffeder, Ludwig, I. B. Mühlburg (64 P.); 49. Brandle, Karl, I. B. Rüppurr (64 P.); 50. Ammann, Wilh., I. B. Durlach (63 1/2 P.); 51. Gerber, Rudolf, I. B. Raftatt (62 1/2 P.); 52. Die, Hermann, I. B. Mühlburg (62 1/2 P.); 53. Weber, Friedrich, I. B. Pforzheim (62 1/2 P.); 54. Wiber, Hermann, I. B. Grünwinkel (62 1/2 P.); 55. Jäpfle, Rich., I. B. Dos (62 P.); 56. Blum, Hermann, I. B. Beiertheim (62 P.); 57. Streit, Aug., I. B. Pforzheim (62 P.); 58. Fröhlich, Wilh., I. Ges. Karlsruhe (61 1/2 P.); 59. Wäule, Wilh., I. B. Durlach (61 1/2 P.); 60. Jite, Gust., I. B. Durlach (61 P.); 61. Kühn, Otto, I. B. Dos (60 1/2 P.); 62. Steinacker, Wilh., I. B. Raftatt (60 P.); 63. Krenz, Wilh., I. Ges. Raftatt (60 P.); 34. Rufweiser, Aug., I. B. Knielingen (59 1/2 P.); 35. Zippert, Walter, I. Ges. Raftatt (59 1/2 P.); 36. Blattner, Valentin, I. Gem. Karlsruhe (58 P.); 37. Schnepp, Eugen, I. Ges. Karlsruhe (58 P.); 38. Klein, Karl, I. B. Mühlburg (58 P.); 39. Böffig, Emil, I. Gem. Durlach (57 1/2 P.); 40. Raubold, Karl, I. Ges. Karlsruhe (57 1/2 P.); 41. Gelbreich, Frz., I. Ges. Karlsruhe (57 P.); 42. Schneider, Bernh., I. Gem. Durlach (57 P.); 43. Ruhn, Jol., I. Ges. Baden-Baden (56 1/2 P.); 44. Blum, Jul., I. B. Beiertheim (56 1/2 P.); 45. Höfner, Rud., I. B. Baden-Baden (56 P.); 46. Greiner, Reinhold, I. Gem. Durlach (55 1/2 P.); 47. Kleiber, Emil, I. B. Durlach (55 1/2 P.); 48. Eller, Friedr., I. B. Rüppurr (54 1/2 P.); 49. Mittenberger, Leo, I. B. Dos (54 1/2 P.); 50. Benz, Adolf, I. Ges. Raftatt (54 P.); 51. Nagel, Karl, I. B. Pforzheim (53 1/2 P.); 52. Würth, Friedr., I. B. Rüppurr (53 P.); 53. Schneider, Bal., I. B. Durlach (53 P.); 54. Springmann, Ludwig, I. B. Baden-Baden (53 P.); 55. Blumenhof, Eugen, I. B. Baden-Baden (52 P.); 56. Schultzeiß, Heinr., Turnerklub Raftatt (52 P.); 57. Rittmann, Wilh., I. B. Raftatt (51 1/2 P.); 58. Müller, Jol., I. B. Sandweier (50 P.); 59. Steiger, Wilh., I. Gem. Karlsruhe (49 1/2 P.); 60. Berisch, Wilh., I. Gem. Durlach (49 1/2 P.); 61. Aytmann, Eugen, I. B. Beiertheim (48 P.).

Krenz, Wilh., I. Ges. Raftatt (60 P.); 34. Rufweiser, Aug., I. B. Knielingen (59 1/2 P.); 35. Zippert, Walter, I. Ges. Raftatt (59 1/2 P.); 36. Blattner, Valentin, I. Gem. Karlsruhe (58 P.); 37. Schnepp, Eugen, I. Ges. Karlsruhe (58 P.); 38. Klein, Karl, I. B. Mühlburg (58 P.); 39. Böffig, Emil, I. Gem. Durlach (57 1/2 P.); 40. Raubold, Karl, I. Ges. Karlsruhe (57 1/2 P.); 41. Gelbreich, Frz., I. Ges. Karlsruhe (57 P.); 42. Schneider, Bernh., I. Gem. Durlach (57 P.); 43. Ruhn, Jol., I. Ges. Baden-Baden (56 1/2 P.); 44. Blum, Jul., I. B. Beiertheim (56 1/2 P.); 45. Höfner, Rud., I. B. Baden-Baden (56 P.); 46. Greiner, Reinhold, I. Gem. Durlach (55 1/2 P.); 47. Kleiber, Emil, I. B. Durlach (55 1/2 P.); 48. Eller, Friedr., I. B. Rüppurr (54 1/2 P.); 49. Mittenberger, Leo, I. B. Dos (54 1/2 P.); 50. Benz, Adolf, I. Ges. Raftatt (54 P.); 51. Nagel, Karl, I. B. Pforzheim (53 1/2 P.); 52. Würth, Friedr., I. B. Rüppurr (53 P.); 53. Schneider, Bal., I. B. Durlach (53 P.); 54. Springmann, Ludwig, I. B. Baden-Baden (53 P.); 55. Blumenhof, Eugen, I. B. Baden-Baden (52 P.); 56. Schultzeiß, Heinr., Turnerklub Raftatt (52 P.); 57. Rittmann, Wilh., I. B. Raftatt (51 1/2 P.); 58. Müller, Jol., I. B. Sandweier (50 P.); 59. Steiger, Wilh., I. Gem. Karlsruhe (49 1/2 P.); 60. Berisch, Wilh., I. Gem. Durlach (49 1/2 P.); 61. Aytmann, Eugen, I. B. Beiertheim (48 P.).

Kunstturnen außer Gau. (Höchsteleistung 70 Punkte.)

- 1. Kriehner, Rich., I. Ges. Mannheim (67 Punkte); 2. Stollmeier, Eug., M. T. B. Stuttgart (65 P.); 3. Lindner, Jol., I. Gem. Frankfurt a. M. (64 P.); 4. Kircher, Heinrich, I. B. Pirmasens (63 P.); 5. Döring, Aug., I. B. Pirmasens (62 1/2 P.); 6. Kaiser, Jol., I. B. Offenburg (61 1/2 P.); 7. Klein, Fröhlich, I. Ges. Mannheim (61 1/2 P.); 8. Müller, Rich., I. B. Freiburg (61 1/2 P.); 9. Rittmann, Jol., I. Ges. Mannheim (61 1/2 P.); 10. Adam, Phil., M. T. B. Pirmasens (61 P.); 11. Grotlich, Georg, I. B. Mannheim (61 P.); 12. Kutteroff, Theo, M. T. B. Stuttgart (61 P.); 13. Kalt, W., I. Ges. Freiburg (60 1/2 P.); 14. Nikolaus, Rob., M. T. B. Pirmasens (60 P.); 15. Bachmann, Hermann, I. Gem. Ehlingen (60 P.); 16. Laper, Friedr., I. B. Baden-Baden (59 1/2 P.); 17. Jennwein, Louis, M. T. B. Stuttgart (59 1/2 P.).

Die Liste der Sieger im Fünfstampfe außer Gau und den Rest der Sieger im Kunstturnen außer Gau werden wir im Abendblatt nach nachtragen.

Auf dem Festplatz

entfaltete sich schon in den frühen Nachmittagsstunden ein festliches Treiben. Ein Vergnügungspart sorgte für die Unterhaltung, wo man sich auf dem vornehm ausgestatteten Ludwigischen Doppelkarussell amüsierte, oder auf der Schiffschaukel nach Hergenslust tummeln konnte. Auch je eine Schieß-, Photographie- und Juckerbude fehlten nicht. Von einem in dem großen Bierzelt aufgestellten Podium aus ließ die vollständige Leibdrägerkapelle unter persönlicher Leitung von Agl. Obermusikmeister Köhn ihre lustigen Weisen ertönen, so daß sich des fröhlichen Turnerdöstchens bald eine sehr gehobene Stimmung bemächtigte. Vielfach feierte man im Bierzelt den erlangten Sieg und belprach das Ergebnis der Wettkämpfe. Der Festplatz war im Laufe des Nachmittags namentlich von vielen Fremden aus der näheren und weiteren Umgebung besetzt, die meistens bis zum Abgang der letzten Abendzüge in unserer Stadt weilten. Erst um die Mitternachtsstunde, als die Klänge der Militärkapelle verstummen und die Lichter der Karussell erloschen, fand das Treiben auf dem Festplatz sein Ende.

Heute Montag

ist von 4 Uhr ab Volksbelustigung und Konzert auf dem Festplatz, womit die Festtage ihren Abschluß erreichen.

Stimmen aus dem Publikum.

Eine goldene Regel für Besucher des Stadtgarten-Theaters.

- 1. Komme wenn es irgend geht zu spät. Je später je besser, am besten, wenn die Vorstellung schon angefangen hat. 2. Suche ja recht lange nach Deinem Plätz, tausche recht oft durch die Gänge, drücke Dich durch möglichst viele Stuhlfreien und lasse Dich endlich umständlich nieder. Auf rechtzeitig gekommene Leute brauchst Du keine Rücksicht zu nehmen. 3. Bist Du eine Dame, so lege Deinen größten Kieftenhut auf die hochgetrimmte Modenfrisur, je mehr Federn, desto besser. Nimm ihn ja nicht ab; Dein glücklicher Hintermann kann statt der Bühne zur Abendbesichtigung Deine Kopfbedeckung bewundern. 4. Gehe rechtzeitig fort. Es gibt ja vielleicht Zuschauer, die sich die Schlupfhühne gern ungestört ansehen möchten. Was kümmert Dich! Im Hoftheater bei Wagneroperen wird ja gerade so gemacht, und was dort recht und gut ist, kann es auch im Stadtgarten sein. 5. Wenn Du auch der letzte bist, so drücke Dich doch mit aller Macht an der Garderobe vor. Gib älteren herrschaftlichen Rippenstöße, den jüngeren tritt auf die Füße, reiße den Damen die Kleider entzwei, schlag den Herren Beulen in die Hüfte. Erweilt Dir jemand eine Zurechtweisung, so verbitte Dich das im Bewußtsein Deiner Unschuld ganz energisch. Befolgst Du diese 5 Regeln, so kannst Du sicher sein, Deinen lieben Mitmenschen einen außerordentlich angenehmen und anregenden Abend bereitet zu haben. E. P.

Nervöse, Blufarme Reconvalenzenten. Gebrauchten mit sicherem Erfolge den seit mehr als 30 Jahren bewährten und ärztlich begutachteten St. Raphael-Wein. Er beruhigt, stärkt, regt den Appetit an, fördert die Verdauung und sorgt so auf natürliche Weise für Wiederherstellung und Kräftigung des geschwächten Körpers und seiner Organe. In Apoth. u. Droger. erhältl. M. 4.— u. M. 2.— p. Fl. Man achte genau auf den Namenszug „St. Raphael“ auf der Etikette und die Medaille „S. C. L. E. T. A. S.“ Man verlange Broschüre von Fr. Th. Berg jr., Leipzig.

St. Moritz Hotel La Margna. beim Bahnhof. Das ganze Jahr geöffnet. Modern. Einzelzimmer und Appartements. Grosses Café-Restaurant. Zimmer von 3 Frs. an. A. Robbi.

Bücherchau.

Der Gustafsen. In die „Blühende Zeit“ des Juni führt uns W. Weimar in Nr. 12 des „Gustafsen“ (Berlin, Gustafsenverlag, Fr. 35 J., vierteljährlich mit 6 Musikbeilagen nur 2 M.) mit seinem in trefflichem Farbendruck wiedergegebenen Kollbilde, und auch die anderen bunten Kunstblätter nach W. Jüttners stimmungsvollen Schöpfungen preisen gleich den sie begleitenden Versen die Schönheit des Rosenmonats. P. Warhs Gedicht „Der Narr und der Königsjohn“ ist von A. Erichsen gut illustriert und Otto Bromberger hat zu einem netten Wästenherz eine ganzseitige Zeichnung von Kfischer Komit geliefert. Besonders aktuell ist Ernst von Holzogens packendes Gedicht „Der Flieger“. Dazu kommt eine Fülle kleinerer Gedichte und ergötzlicher Scherze.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenwahlen, hier, die Wahl der I. Wählerklasse betr. Das Ergebnis der Wahl von 32 Stadtverordneten durch die I. Wählerklasse auf Grund der Wahlhandlung vom 30. Juni d. J. ist nach den Feststellungen der Gesamtwahlkommission das folgende: Es haben Stimmen erhalten:

Table with 2 columns: Party name and number of votes. Includes Zentrumspartei, sozialdemokratische Partei, nationalliberalen Partei, fortschrittlichen Volkspartei, konservativen Partei und Wirtschaftlichen Vereinigung.

Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen: Wahl für 6 Jahre 2682 Stimmen, Wahl für 3 Jahre 2682 Stimmen. Nach dem Verhältnis der auf die einzelnen Vorschlagslisten gefallenen Stimmen berechnen sich die zu besetzenden Stellen auf die Weise wie folgt:

Table with 2 columns: Party name and number of seats. Includes Zentrumspartei (2), sozialdemokratische Partei (9), nationalliberalen Partei (9), fortschrittlichen Volkspartei (4), konservativen Partei und Wirtschaftlichen Vereinigung (1).

Da die einzelnen Bewerber als gewählt gelten in der Reihenfolge, in welcher sie auf der veröffentlichten Vorschlagsliste aufgeführt sind, sind hiernach als Stadtverordnete gewählt:

Table with 3 columns: Candidate name, address, and party affiliation. Lists candidates like Schmidt, Edmund, Oberlandesgerichtsrat, Friedenstraße 6, etc.

- List of candidates for the second class of voters (II. Wählerklasse). Includes names like Kiefer, Josef, Schlosser, 41; Kirchmayer, Friedrich, Bürovorstand, 42; etc.

Die Wahllisten liegen während der nächsten 8 Tage zu jebermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 45, öffentlich auf. Einige Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl müssen binnen 8 Tagen, vom Tage der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Tagesblatts an, angedreht beim Bürgermeisteramt oder Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden.

Der Stadtrat: Dr. Fortmann. Karlsruhe, den 21. Juni 1911.

Verhalten bei Gasausströmungen

Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht betreten werden darf, gleichgültig, ob im Hause Gas eingerichtet ist oder nicht.

Advertisement for Wilhelm Pfrommer Karlsruhe, Gerwigstr. 35 u. 37, Telefon 468. Specializes in Personen-, Lasten- u. Speise-Aufzüge, Kranen- u. Förder-Anlagen.

Advertisement for Reformhaus - Wäsche, Reformhaus zur Gesundheit, L. Neubert, Karlsruhe, Kaiserstr. 122. 6376

Advertisement for Rechtsanwalt Klinkowström, Herrenstrasse 17, Ecke Kaiserstrasse. Telephone 1855, 10368.

Advertisement for Dr. med. K. Wasmer, Spezialarzt f. d. Erkrankungen der Atmungsorgane. Sprechstunde nur nachmittags 3-1/2, Sophienstrasse 1b.

Advertisement for Näh- u. Zuschneideschule. Gründlicher Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kindergarderobe.

Advertisement for Mineralwasser. Für Kur und Tafel empfiehlt stets in frischer Füllung, da großer Absatz. Drogerie Wilh. Tscherning, vorm. W. L. Amalienstr. 19.

Advertisement for Bekanntmachung regarding the election of city council members for the first class of voters.

Advertisement for Stenographie. Folge-Schreibaner, die keinem Verein angehören, schicken sich dem Verein zur Förderung der Kurschrift an.

Advertisement for Kantenstadt Karlsruhe, e. G. m. b. H. 10454. Die Geschäftsstelle befindet sich vom 4. Juli ab Zähringerstr. Nr. 71.

Advertisement for Klavierstimmungen und fabrikgemäße Reparaturen. Atelier für Pianofortebau. Chr. Stöhr, Pianofortebauer, Pianolager.

Advertisement for Abendtisch. Von 5 Herren gefüllt im Zentrum oder Weststadt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 220893 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Advertisement for 28 Einzelprachstunden an der Berlitzschool. Finden billig abzugeben. Offerten unter Nr. 221069 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Advertisement for Sonderangebot. Eleg. halbfertige Roben Mt. 8.50, Damen-Kostüme 9.75, etc.

Advertisement for Gebrauchtes Pianino. So gut wie neu, kreisförmig, Rauschstimmtisch, sehr gut im Ton, haunend billig zu verkaufen.

Advertisement for Gebisse kauft. Dental-Zentrale nur Dienstag, den 4. Juli wie bekannt zu guten Preisen.

Advertisement for Gelegenheitskauf. Fast neue Schreibmaschine, erstkl. System, ist billig abzugeben.

Advertisement for Kleidermacherin. Empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- u. Kinderkleidern.

Advertisement for Grammophon. Mit ca. 35 doppelseitigen Platten zu verkaufen.

Advertisement for Yogurt Gervais Quark. 2.2 empfehlen 14526.

Advertisement for Ideal-Schreibmaschine. Mit Tabul. billig verkauft.

Advertisement for Heirat. Witwer, 30 Jahre alt, mit einem Kinde, in sicherer Stellung.

Advertisement for Occasion. 2 Brillant-Ringe, ganz moderne Fassung.

Advertisement for Ein Würf Forterrier. Raffinierter, sind billig zu verkaufen.

Advertisement for Ein Würf Forterrier. Raffinierter, sind billig zu verkaufen.

# Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 3. Juli.

In jeder Abteilung sind grosse Posten, die unter Preis abgegeben werden. Ausserdem auf alle regulären Waren

10% oder doppelte Rabattmarken.

## CHRIST. OERTEL Kaiserstrasse 101/103.

### Badischer Frauen-Verein. Kunststickerei-Schule.

Am 4. September d. J. beginnt in der Kunststickerei-Schule ein neuer Kurs zur Ausbildung von Kunststickerinnen... Der Vorstand der Abteilung I des Bad. Frauenvereins.

**Karlsruher Turngemeinde 1861**  
Heute, Montag mittag (Mehlpfad)  
Große Volks- u. Jugendbelustigung  
Bon 4 Uhr ab Großes Konzert.  
Eintritt 10 Pfennig. — Kinder frei.

**Verein Volksbildung.**  
Sonntag, den 9. Juli, findet die zweite forstlich-botanische Exkursion statt unter Führung des Herrn Professor Hausath.

**Arbeiter-Diskussionsklub.**  
Dienstag den 4. Juli 1911, abends 7 1/2 Uhr, im Reformrestaurant, Kaiserstr. 56.  
**Vortrags-Abend.**  
Thema: Die sozialhygienische Bedeutung d. Reichsversicherungsordnung.

**Zitherklub Karlsruhe.**  
Lokal „Beim Karl“.  
Heute, Montag: Probe.

**I. Karlsruher Mandolinengefellschaft.**  
Lokal: „Alte Brauerei Brink“.  
Heute abends 7 1/2 Uhr: PROBE.

**Carl Götz,**  
Leberhandlung u. Banngeschäft.  
Hegelstraße 11/15 b. Rathaus.

**Kron-Waffe** zu kaufen  
Offerten unter Nr. 6118a an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Ladenheke** zu kaufen gesucht.  
**Kinderbeistelle,** neu, für nur 20.- zu verkaufen.  
**Spiegelschrank,** sehr schön, 275.-, Schaffelange Nr. 24.-, eleg. Blüsch-Divan Nr. 35.-, hochf. Buffet Nr. 148.-, Plurgarderobe Nr. 16.-, alles neu, zu verkaufen.

**Stadigarten-Theater.**  
Montag, den 3. Juli 1911, abends 8 Uhr:  
**Die lustige Witwe.**

**Die lustige Witwe.**  
Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein.  
Musik von Franz Lehár.  
Dir.: Hr. Kiedner. Reg.: Hr. Feder.  
Sasseneröffnung 7 1/2 Uhr.  
Ende nach 10 1/2 Uhr. 10463

**Statt besonderer Anzeige.**  
Schmerz erfüllt gebe ich die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann und treubestorgten Vater  
**Herrn Karl Berndt, Techniker**  
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am Samstag abend 1/6 Uhr, im Alter von 81 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Um stille Teilnahme bitte!  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Luitze Berndt** nebst 2 Kindern.  
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. — Trauerhaus: Quisenstr. 75 b. I.

**Stellen-Angebote.**  
**Tüchtiger Meister oder Techniker**  
für eine Werkfabrik mit 12 bis 15 Arbeiter zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Bewerber muß mehrljährige Praxis haben, im Anfertigen von Zeichnungen bewandert sein und dem Betrieb vollständig selbständig vorstehen können. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 6112a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**Tücht. Tapezierergehilfe** in allen Arbeiten selbständig, als **Beschäftigter** für dauernde Stellung gesucht  
**M. Reutlinger & Co.,** Kaiserstr. 167.

**Photograph** für Hausaufnahmen bei hohem Verdienst sofort gesucht.  
Offerten unter Nr. 221112 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Maschinenarbeiter** (Abriecher), finden sofort Beschäftigung bei  
**Marxfahler & Barth,** Karlsruhe Nr. 67.

**Musläufer** mit guten Zeugnissen sucht für dauernd  
10468

**Dampfwasserkessel „Schorpp“** Weidenstraße Nr. 29 b.  
Gesucht per 15. Juli

**Landwirtssohn,** 16-18 Jahre alt, als **Stallburse** in Herbschaftsstill auf einem Gute in der Nähe von Durlach. Gef. Anfragen unter Nr. 220942 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

**Lehrling-Gesuch.** Ein braver Junge, welcher Lust hat die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann bei sofortiger Bezahlung eintreten bei  
**G. A. Kraus, Offenweintr. 24.**  
Suche zum baldigen Eintritt

**eine einfache Stütze** für Küche und Haushalt. Lohn  
**Frau Wilhelm Spitz, Bruchsal.**

**Deßeres Mädchen** für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht.  
**Sofort gesucht** für Küche und Haushalt. Lohn  
**Mädchen** 22-25 J. Kriegerstr. 184, 2. St.

**Für Militär.**  
Vertreter für Valentinspistich (passend f. d. Haushalt, Cassa, Etab. bei 4 Manövern) gesucht. Solbe Prohibition und Referenzen. Off. unt. M. S. 2549 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

**Stelle finden:**  
J. Hausmädchen, welche fernwieren, Nähen, welche fochen können, in Bäckerei, Köchenmädchen. 221084  
**Anna Jasper, Durlacherstr. 58,** 2. Stod., gewerbmäßige Stellenvermittlerin.

**M. Stellen finden:** einfache jugendliche Mädchen, w. fernwieren, Nähen, welche fochen können, in Bäckerei, Köchenmädchen durch **Sophie Mayer, Waldhornstr. 44,** gewerbmäßige Stellenvermittlerin.

**Braves, williges Mädchen,** das schon in Stellung war, gesucht.  
**221109, 21 Markgrafstr. 45, III.**  
Ein jungeres, braves Mädchen, nicht über 16 Jahre, per sof. gesucht.  
**221111 Kronenstr. 31, 3. Stod.**

**Tüchtige Frau** zum Waschen und Bügeln stundenweise gesucht.  
**Weidenstraße 29, part.**

**Mädchen** finden dauernde Beschäftigung bei  
**A. Braun & Co.,** Waldstraße 28. 10471

**Stellen-Gesuche.**  
**Nebenbeschäftigung gesucht.**

**Vermietungen.**  
**Boethstr. 14** ist im 2. Stod eine schöne 3 Zimmer-Wohnung, 2 Bäder u. reichl. Jugendz. auf 1. Oktober zu vermieten. Badeszimmer kann noch dazu gegeben werden. Einzugstermin von 10.-3 Uhr. Zu erfragen daselbst oder bei Architekt Rudolf Mees, Sophienstraße 37. 10437

**Kriegstraße 184** ist eine 4 Zimmerwohnung im 3. Stod mit Bad, Maniarde, Garten per 1. Okt. zu vermieten. Preis inkl. Abgaben 740 Mk. Näheres Bismarckstr. 63a. 10457

**Neubau, Kornblumenstr. 8,** 3 Zimmerwohnungen auf 1. Oktober oder 1. September zu vermieten. Näh. im Bau od. Schaffstr. 55, 1. Rad. 10140.12.12 6120a

**Wegen Verziehung** ist Hülndstraße 17, 2. St., eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst 1 Treppe links oder Luisenstraße Nr. 37 im Büro. 221062.2.1

**Per sofort billig zu vermieten:** 6106a  
**Kaiserstr. 21, H. 3 Zimmer m. Zubehör**  
**Kaiserstr. 57, H. 3 Zimmer m. Zubehör**  
Näheres Brauerei **SINNER, Karlsruhe-Grünwinkel.**

Wohnung zu vermieten, Morgenstraße 35, part., mit einem großen Zimmer, Küche, Keller, Maniarde u. Zubehör, auf 1. Okt. Zu erfragen daselbst. 220988

Große 2 Zimmerwohnung, Seitenbau, 1. Stod, Kuffenstraße 41, ist an H. Familie sofort od. später zu verm. Näh. 2. Stod. 221000

Eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. 221098  
Morgenstraße 12, im Rad. 2. Stod. 221098

Abstr. 36 ist der 2. Stod von 6 Zimmern, Küche, 2 Kellern u. Zubehör (Wasserloset) im Abstr. sofort oder später zu verm. Näheres parterre. 221113

Amalienstr. 43, part., 3 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. 220990  
Näheres daselbst im 2. Stod.

Augartenstraße 30 a ist im Seitenbau eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern u. Küche auf 1. Oktober zu verm. Näh. parterre. 221076

Augartenstraße 18, Seitenb., 1. St. 1 Zimmer, keine Küche, Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Vorderhaus. 221067.3.1

Verharbstraße 6 (Oststadt) ist eine 3 Zimmerwohnung mit Maniarde, Balkon, Koch- und Leuchtgas zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst, part. 220705

Friedenstraße 11 ist auf 1. Juli der 2. St., eine schöne Wohnung, 4 Zimmer, Badeszimmer, Balkon, Küche, Keller zu vermieten. Einzugstermin von 10.-12 Uhr und von 2-9 Uhr. Näheres auch Markgrafstr. 36, 2. St. 221088

Wilhelmstraße 15 ist auf 1. Aug. od. früher **Hinterhauswohnung**, 2 Zimmer, Gas, an ruhige Leute zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 3. Stod. 221090.3.1

Wilhelmstr. 20 ist im 2. Stod geräumige 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst. 221117

Wilhelmstraße 56 ist im Vorderhaus eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör an kinderloses Ehepaar auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst. 221098

Winterstraße 9, in der Nähe des Stadgartens, ist eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete 4 Zimmer-Wohnung mit Erler, Veranda, Mädchenzimmer, Verkleid., Keller, Speisekammer, f. m. Badenschluß auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen daselbst part. 221120.2.1

Winterstraße 27 ist im 3. Stod, Seitenbau, eine schöne 2 Zimmer-Wohnung an kleine ruhige Familie auf 1. Oktober; desgl. im 5. Stod auf sofort oder 1. Aug. u. im Seitenb. 1 Zimmerwohnung per 1. August zu vermieten. Näh. 3. Stod. r. 220908.3.2

Maria-Alexandrastr. 16 (Peierheim) wegen Verziehung zu vermieten per 1. Oktober od. früher: Eine 3 Zimmer-Wohnung, sowie 2 H. 2 Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör. 18465

Stadtilf Rüberr. Flauerstr. 25, ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung in freier Lage, mit Speisekammer u. Gartenanteil, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst. 221101

**Durlach.**  
Sehr schöne Wohnung von 5-7 Zimmern, Bad, an herrlich gelegen, großer Garten, p. 1. Okt. zu vermieten.  
Näheres Durlach, Bergwaldstraße 1. 10458.5.1

Münchenstraße 21, 2. Stod ist wegen Verziehung ein schön möbliertes Zimmer u. Speisekammer sofort zu vermieten; f. m. Einna. 221080

Friedrichsplan 3, eine Krippe hoch, ist ein gut möbl. Zimmer gleich preiswert zu vermieten. 221101

Kaiserstraße 55, 2 Treppen, fein möbl. Zimmer an nur best. f. m. Herrn zu vermieten. 220904

Kaiserstr. 227, Stb., 2. St., links, ist ein gut möbl. Zimmer sofort für 16 Mk. mit Kaffee zu vermieten.  
Kreuzstraße 16, eine Treppe hoch, ist ein möbl. Zimmer mit 2 Betten und Pension gleich billig zu vermieten. 221049.3.1

**Miet-Gesuche.**  
Wohnungs-Gesuch.  
Im Zentrum od. dessen Nähe lücht Beantw. 6-8 Zimmerwohnung nebst Zubehör parterre oder 1. Stod auf 1. Oktober zu mieten. Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 221071 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Große 3 Zimmer-Wohnung** möglichst mit Bad per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 221072 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

Beamter mit einem größeren Kind lücht in der Nähe des Bahnhofs eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, nicht über den 3. St. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 221108 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

**Wohnung-Gesuch.**  
Eine laubere 2 Zimmer-Wohnung von kinderlosen Eheleuten sofort oder 1. August zu mieten gesucht. Mitte Stadt oder Elbthor bevorzugt. Offerten unter Nr. 21092 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Gesucht** wird von alleinigen Handwerker ein möbliertes Zimmer mit Küche oder 2 kleinere Zimmer in der Südstadt auf 1. Okt. 1911. Offerten unter Nr. 221099 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Einjähr.-Freiwill.**  
Sucht zum 1. Oktober Zimmer mit od. ohne Pension. Angebote mit Preisangabe unter P. R. 77 vorlag. Vocholt erbeten. 6114a



In allen Abteilungen ganz besonders vorteilhafte Posten! Beachten Sie unsere Auslagen!

Haushalt-Gegenstände.

- 6 Kaffeetassen mit Untertassen ... 95
6 Teller und 1 grosse Gemüseschüssel ... 95
1 Kaffeekanne und 1 Milchkanne ... 95

- 1 grosser Emaille-Kochtopf ... 95
1 Brotkorb, vernickelt ... 95
1 Brotkorb, Weidengeflecht ... 95

- 1 Küchenhandtuchhalter ... 95
1 Küchenschere ... 95
1 Haussegen ... 95

- 1 Kleiderleiste ... 95
6 Stück Blumenseife ... 95
6 Esslöffel ... 95

6 Milchtöpfe 95

- 1 Frühstücksservice ... 95
1 Satz Gemüseschüssel ... 95
1 Wasserschüssel ... 95

1 Emaille Kaffee- und 1 Milchkanne 95

- 1 verzinkter Metallschlauch ... 95
1 Zinkwanne ... 95
1 Spirituskocher ... 95

1 grosses Rockbügelbrett 95

- 1 Bauernstisch ... 95
1 Bücherregal ... 95
1 Toilettenkasten ... 95

Ein Posten Rosshaarbesen Stück 95

- 1 Springblech ... 95
1 Waschbecken ... 95
1 Wischgarntuch ... 95

5 Eindunstkrüge 95

- 1 grosse Glasschale ... 95
1 Zuckerwanne ... 95
6 Bierbecher ... 95

Rein Aluminium. Jedes Stück 95

- 1 Aluminiumtopf ... 95
1 Aluminium-Nudelpfanne ... 95
1 Aluminium-Milchtopf ... 95

Ein Posten Portemonnais 95

- 1 Damenuhrenkette ... 95
1 Blusen- oder Rocknadel ... 95
1 Brosche ... 95

Verschiedenes.

- 4 Paar Herrensocken ... 95
2 Paar Damenstrümpfe ... 95
1 Dtz. Taschentücher ... 95

Zum Umzug

- Breite Gardinen ... 95
2 Meter Scheibgardinen ... 95
3 Meter Scheibgardinen ... 95

Ein Posten Offenbacher Damenhandtaschen 95

- 6 Erstlingshemden ... 95
1 Wagendecke ... 95
Damenhemden ... 95

1 Posten Kinderstrümpfe 95

- 1 Posten Kindersocken ... 95
1 Herrenhemd ... 95
2 Herren-Netzjacken ... 95

Lebensmittel.

- 1 Pfund Pralinée ... 95
1 Pfund Haushalt-Kakao ... 95
1 Pfund Haushalt-Chocolade ... 95

Verschiedenes

- 1 Posten Zierschürzen ... 95
Kamm-Garnituren ... 95

Hermann Schmoller & Cie.